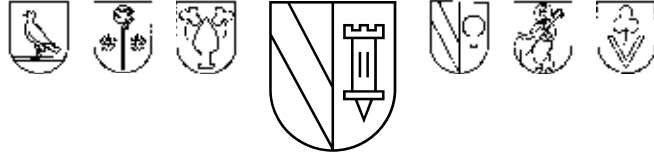


Amtsblatt

Nummer 1/2

Ettlingen

Donnerstag, 8. Januar 2015



Praller Festkalender unten im Tal und oben auf der Höh´

Oberweier und Spessart feiern Geburtstag

Gleich zwei Ettlinger Stadtteile können in diesem Jahr einen runden Geburtstag feiern: Spessart ist 750 Jahre auf der Höhe, so auch das Motto der Feierlichkeit, und Oberweier kann auf 900 Jahre blicken.

Seit Monaten laufen in beiden Dörfern die Vorbereitungen auf Hochtouren, denn über das ganze Jahr verteilt wird es unten im Tal und oben auf der Höh´ Feierlichkeiten geben. Alle ziehen dafür an einem Strang, ob die Vereine oder der Kindergarten, die Schule oder Einzelpersonen.

Spessart hat sein Jubiläumsjahr mit einem Bürgerempfang im Spechtwaldsaal am vergangenen Freitag eröffnet (*siehe auch Seite 3*). Am letzten Juli-Wochenende wird es dann das große Festwochenende geben.

Anfang Juli feiert Oberweier sein traditionelles Dorffest, das dieses Mal ganz anders aussehen wird. Denn eine lange Tafel wird sich durch das Dorf ziehen, an dem es an jeder Ecke etwas zu entdecken gibt, vom Papierschöpfen über einen alten Friseursalon bis hin zum Rathauskeller, der zum Kinosaal wird. Der offizielle Festakt anlässlich des 900. Geburtstages findet am 25. April statt.

Doch davor und danach wird es noch viele weitere Veranstaltungen geben, denn Oberweier und Spessart werden für einen bunten Festkalender sorgen.



Dass er Ettlingen als seine Heimat mit ganzem Herzen geliebt hat, daraus hat Wolfgang Lorch nie einen Hehl gemacht. Im Gegenteil. Weil seine Liebe so groß war zu der Stadt an der Alb, wollte er auch wissen, was hier während der nationalsozialistischen Zeit besonders mit den jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern passierte. Er wollte den Verfolgten, den Getöteten, den „Verschwundenen“ ein Gesicht geben, dies aber nicht nur in Worten, sondern auch in einem Mahnmal. Dank ihm gibt es dieses Mahnmal gegenüber der ehemaligen Synagoge in der Pforzheimer Straße. Auch Oberbürgermeister Johannes Arnold hatte bei der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Wolfgang Lorch am Nikolaustag herausgehoben, „vielleicht gäbe es dieses Mahnmal ohne Sie bis heute nicht“. Mit dieser höchsten städtischen Auszeichnung, die nach dem Zweiten Weltkrieg bisher acht Männer erhalten haben, wurde der Historiker und hoch geachtete Mensch Wolfgang Lorch geehrt, der am 1. Weihnachtsfeiertag nach schwerer Erkrankung im Kreise seiner Familie verstarb. Die Würdigung erfüllte ihn mit

Ehrenbürger Wolfgang Lorch verstorben

„Ein großer Verlust für Ettlingen“

Freude und Stolz. Sie war für ihn ein Ritterschlag. Er habe Stadtgeschichte mitgeschrieben, so OB Arnold. „Der Tod von Wolfgang Lorch ist ein großer Verlust für die Stadt. Der Familie gehört mein Mitgefühl.“ Das Besondere und Herausragende bei all seinen historischen Publikationen sei gewesen, dass er „Geschichte für eine breite Bevölkerung verständlich und begreiflich gemacht“ habe. Er hat es verstanden, das Interesse und die Neugierde für Geschichte zu wecken. Er war das „historische Gedächtnis und Gewissen“ der Stadt. Sein hohes Verantwortungsbewusstsein galt immer dem Ganzen, was in den Jahrzehnten, die er im Gemeinderat saß, stets zum Tragen kam. Der gebürtige Dohlenaze gehörte zunächst zwölf Jahre dem Gemeinderat Wettersbach an und saß dann 20 Jahre lang bis zu seinem Ausscheiden im Juli 2009 im Ettlinger Rat. Im Umlegungsausschuss Altstadtgebiet war Lorch ebenso vertreten wie im Preisgericht „Kleiner Exer“ oder im

Aufsichtsrat der Stadtwerke, im Kulturausschuss oder im Schulbeirat oder in der stadthistorischen Kommission, in der er Jahrzehnte mitarbeitete. „Wir Ettlinger haben unsere Stadt miteinander gebaut“, waren seine Worte bei der Verleihung der Ehrenbürgerschaft.



Am 6. Dezember hatte Wolfgang Lorch die Ehrenbürgerwürde erhalten.

Am 1. Weihnachtsfeiertag ist er im Kreise seiner Familie verstorben.

Die beiden Orkane Wiebke und Lothar liegen zwar 15 Jahre zurück, doch sie beschäftigen bis heute den Forst; sei es beim Holzeinschlag oder bei der Jungbestandspflege. Das wurde bei der Vorstellung des Waldhaushaltes für das kommende Jahr wieder deutlich und war bei der Waldbegehung mehr als augenfällig. Denn gerade das regulierende Eingreifen bei den durch die Orkane entstandenen Jungbestände wird zunehmend zur Hauptaufgabe, die zugleich eine wichtige Investition ist, nur so kann ein wertvoller Mischbaumbestand entstehen, wenn die wuchskräftigen Weichlaubhölzer zurückgedrängt werden; parallel dazu wird an einzelnen Nadelbaumarten eine Wertastung vorgenommen. Man rechnet zwar beim Buchenholz mit stabilen Preisen, aber wegen der Altersstruktur der Waldbestände im Ettlinger Tann wird zunehmend im Schwachholzbereich und in mittelalten Beständen eingeschlagen, was sich auch im Erlös niederschlägt. Die Einnahmen werden dadurch um rund 50 000 Euro sinken. Rund 16 000 Festmeter Holz sollen im nächsten Jahr eingeschlagen werden. Der Forst rechnet hier mit einem Erlös aus dem Holzverkauf von 650 000 Euro, beim Brennholz wären es 90 000 Euro. Alle Einnahmeposten addiert, ergibt sich auf der Habenseite rund 8181 500 Euro. Der größte Posten bei den Ausgaben entfällt auf den Holzeinschlag rund 275 000 Euro. Für Waldkulturkosten nimmt der Forst rund 54 000 Euro in die Hand. Rund 363 Hektar von den jungen und mittelalten Beständen werden durchforstet einerseits zur Standraumerweiterung und Stabilisierung einzelner Bäume und zum anderen zur Qualitätsauslese. Da nur noch ein Drit-

Grünes Licht für Waldhaushalt 2015

Verstärkt Jungbestandspflege als Folge von Lothar und Wiebke



Auch 15 Jahre nach „Lothar“ muss sich der Forst mit den Schäden durch den Orkan intensiv beschäftigen.

tel der Einschlagsmenge in Altbeständen anfällt, will man deren Nutzung strecken, um durch gezielte Auswahl dauerwaldartige Strukturen zu schaffen. Derzeit läuft der Holzeinschlag, der in den kommenden Monaten ununterbrochen weiterlaufen müsste, damit das gesetzte Ziel erreicht wird. Doch der Forst ist vom Wetter abhängig. Regnet es kontinuierlich, wie im vergangenen Jahr, dann ist eine Ernte so gut wie nicht möglich, weil die Rückegassen und Wege total aufgeweicht und für die schweren Geräte nicht zu befahren sind (2013 wurden deshalb knapp 500 Festmeter Holz weniger eingeschlagen als geplant). Die milde Witterung in diesem Herbst und der späte Laubabfall sind auch nicht ideal, weil Sichtbehinderungen

die Sicherheit der Forstwirte gefährden. Im Sommer stand die Unterhaltung der Waldwege und Erholungseinrichtungen sowie die Sanierung des Walderlebnispfadens in Spessart auf dem Plan. Der Gemeinderat gab auf seiner letzten Sitzung in diesem Jahr einstimmig grünes Licht für den Waldhaushalt und dankte dem Team der Forstabteilung für ihre Arbeit. Der Wald ist „bei den Verantwortlichen in guten Händen“, so das Resümee der Zwischenrevision durch die Forstdirektion des Regierungspräsidiums Freiburg. „Die Bewirtschaftung erfolgt mit viel Engagement, waldbaulich ambitioniert und kostenbewusst. Der Wald entwickelt sich zielgerichtet – wenn auch langsam – nach dem Jahrhundertsturm Lothar.

Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr in Spessart

Über Jahrhunderte hinweg seine Identität bewahrt



Eine Rose verteilte Ortsvorsteherin Werner an all jene, die in den unterschiedlichen Arbeitskreisen an einem runden Programm für die 750-Jahr-Feier von Spessart mitgewirkt haben.

Bilder sagen bisweilen mehr als tausend Worte, besonders dann wenn sie Momente aus der Vergangenheit illustrieren. Das konnte man wieder einmal mehr bei der Auftaktveranstaltung zum Spessarter Jubiläumsjahr am vergangenen Freitagabend im Spechtwaldsaal erleben, als Ausschnitte der DVD „Spessart im Sommer 1963“ gezeigt wurden. Denn nicht nur die Spessarter erfreuten sich an den Filmsequenzen, die dank des jungen Filmemachers Michael Hoffmann aus Spessart nun zum 750-jährigen Dorfjubiläum über die Leinwand „flimmern“ konnten, weil er das „alte“ Material bearbeitet hat. Und so wie der Film den Saal mit Emotionen füllte, so wecken alte Gewinn-Namen Erinnerungen und Erzählungen, die weit in die Vergangenheit Spessarts zurückreichen, in die Dieter Stöcklin die Zuhörer mitnahm. Geschichte und Geschichten tragen mit die Gefühle für die Heimat, die Ortsvorsteherin Elke Werner in ihrer Ansprache in den Mittelpunkt stellte. Unter den zahlreichen Gästen, das Gros aus Spessart, konnte sie den Landtagsabgeordneten Werner Raab ebenso begrüßen wie den Ehrenbürger Dr. Erwin Vetter sowie den ehemaligen Oberbürgermeister Josef Offele. Die Infrastruktur sei zwar wichtig, doch

entscheidend, ob ein Dorf zur Heimat werde, seien die Menschen, seien die offenen und vertrauensvollen Begegnungen, die das Dorf zusammenwachsen lassen. Deshalb hoffe sie, dass wir im Jubiläumsjahr weiter gemeinsam an unserem Spessart bauen und „unser Dorf gemeinsam feiern“. Vor dem Empfang hatte es in St. Antonius einen ökumenischen Gottesdienst mit Dekan Martin Reppenhausen und Pfarrer Alfred Pummer gegeben. Eine herzliche Gratulation zur stolzen Jahreszahl gab es anschließend von Oberbürgermeister Johannes Arnold. 1265 werde Spessart erstmals urkundlich erwähnt, in einer Schlichtungsurkunde zwischen dem Ettlinger Dekan Rudolf und der Stadt über den Heuzehtenbezug des Dekans, doch Spessart dürfte älter sein. Wo es Heu gab, gab es auch eine menschliche Siedlung. Doch wichtiger sei, dass sich Spessart im Wandel der Zeit nicht nur behauptet habe, es habe sich seine Identität bewahrt und sei trotzdem offen für Neues gewesen. Das Veranstaltungsprogramm für das Jubiläumsjahr spiegle die Vielfalt und den Gemeinsinn wider und zeige zugleich, das große Engagement der Menschen für ihr Dorf, das auch für über 200 Flüchtlinge nach dem Zweiten Weltkrieg zur Heimat

wurde. Und damit der Ortsvorsteherin nicht die Kraft ausgeht, gab es von Arnold Red Bull, Traubenzucker und Energieriegel. Dass es Spessart nicht immer so gut ging wie heute, daran erinnerte nicht nur der ehemalige Gymnasialprofessor Dieter Stöcklin in seinem kurzen, prägnanten und äußerst interessanten historischen Exkurs. Feiern und dabei an jene denken, denen es weniger gut geht, möchte der Arzt Dr. Andreas Gabel. Er warb für ein Hilfsprojekt gegen die Seuche Ebola von „Ärzten ohne Grenzen“. Die Einnahmen aus der Augendruckmessung und der Gefäßsteifigkeitsprüfung fließen in dieses Projekt, so Gabel. Aus der Spessarter Historie griff Stöcklin drei Phasen exemplarisch heraus, die mehr als deutlich machten, Spessart war immer auch mit dem großen Ganzen verbunden, das in den zurückliegenden Jahrhunderten leider meistens kriegerische Auseinandersetzungen waren, davon künden bis heute die Redoute und die Ettlinger Linie, die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Spechtwaldsaal verlaufe; ein Schanzwerk von Daxlanden über Spessart bis hin zum Dobel und dem Eyachtal. Die eigentliche nachweisbare Geschichte Spessarts beginnt mit dem Kauf des Dorfes durch das Kloster Frauenalb, das für 500 Jahre die geistliche Herrschaft hatte. Die Spessarter mussten den Erbhuldigungseid schwören und Frondienste leisten. Eine mehr als schwere Fron war aber auch die Herstellung und die Unterhaltung der Ettlinger Linie, nicht vergessen darf man die Einquartierung der Soldaten, die eine erdrückende Last war. Und trotz dieser ganzen Schwierigkeiten mussten die Spessarter pünktlich ihre Abgaben und Zehnten an das Kloster zahlen. Doch wichtig war Stöcklin, dass man sich stets bewusst mache, welch großes Geschenk das Leben in Frieden sei und die Freundschaft mit Frankreich. Für den musikalischen Rahmen sorgten an diesem Abend neben Andrea Steiner die Spessarter „Brass Jokers“, die auch nach dem offiziellen Teil weiter ihre Instrumente erklingen ließen und einen schönen Klangteppich für die Gespräche ausrollten. Mit rund 50 Veranstaltungen wird Spessart sein 750-jähriges Jubiläum feiern, der nächste große Programmpunkt ist der von den Spessarter Ebern organisierte Tiermaskenumzug am 18. Januar. Aber auch Oberweier begeht in diesem Jahr einen runden Geburtstag: es blickt auf 900 Jahre. So lässt sich auf der Höhe und im Tal in diesem Jahr gleich zweimal Heimat feiern.

Am Freitag, 9. Januar Neujahrsempfang

Die Stadt lädt zu ihrem Neujahrsempfang am Freitag, 9. Januar, um 19 Uhr alle Bürgerinnen und Bürger in die Stadthalle ein. Oberbürgermeister Johannes Arnold wird auf die vergangenen Monate zurückblicken, aber auch einen Ausblick auf das neue Jahr geben.

Die Musikschule, die Liedertafel und die Urban Dance School sorgen für das Rahmenprogramm. Um das leibliche Wohl zum Selbstkostenpreis kümmern sich Ettlinger Vereine. Und die Kinderbetreuung liegt wieder in den Händen des Tageselternvereins.

Vertreter im Schulbeirat

Einstimmig war das Votum des Rates für die Vertreter und Stellvertreter (jeweils in Klammern) im Schulbeirat.

Vertreter des Gesamtelternbeirates: Siegfried Geisbauer (Jutta Moret/Tobias Heberle)
Elternvertreter:

Gymnasien: Thorsten Krüger (Tanja Schmidt)
Realschulen: Joachim Sander (Inka Bruken)
Werkrealschulen: Melanie Hüsam (Roland Neumaier)

Grundschulen: Doris Kern (Tobias Heberle)
Förderschulen: Regina Kiel-Gantner (Thorsten Müller)

Schülervertreter

Selina Seutemann (Randy May)

Vertreter der Schulen

Förderschulen Claudia Duscher (kommissarisch Gabriele Schlegelmilch)

Satzung

Grünes Licht gab der Rat zur Änderung der Satzung über die Erhebung der Vergnügungssteuer. Im Dezember 2013 hatte der Rat dafür gestimmt, dass der Steuersatz für Spielgeräte von 18 auf 20 Prozent erhöht wird. Im Laufe der Haushaltsvorberatungen im Dezember dieses Jahres wurde beschlossen, den Steuersatz auf 25 Prozent zu erhöhen. Mehrere Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg erheben bereits einen Steuersatz von 25 Prozent.

Durch die Erhöhung rechnet die Verwaltung mit Mehreinnahmen von 160 000 Euro im Haushaltsjahr 2015.

Kino in Ettlingen

Donnerstag, 8. Januar

17 und 20 Uhr Honig im Kopf

Freitag, 9. Januar

15 Uhr Die Pinguine aus
Madagascar 3D

17 und 20 Uhr Honig im Kopf

Samstag, 10. Januar

15 Uhr Paddington

17 und 20 Uhr Honig im Kopf

Sonntag, 11. Januar

11.30, 17 und 20 Uhr Honig im Kopf

15 Uhr Die Pinguine aus ...

Dienstag (Kinotag), 13. Januar

17 und 20 Uhr Honig im Kopf

Mittwoch, 14. Januar

17 und 20 Uhr Honig im Kopf

Telefon 07243/33 06 33

www.kulisse-ettlingen.de

Peter Adrian verstorben

Wenige Tage vor Weihnachten ist der ehemalige Stadtrat Peter Adrian verstorben.

Im Oktober 2010 war er als Nachrücker in den Ettlinger Gemeinderat gekommen, dem er bis Ende Juli 2014 angehörte. Auch in den Ortschaftsrat Bruchhausen kam er als Nachrücker 2007. 2009 und 2014 war er wiedergewählt worden. Peter Adrian engagierte sich auch im Pfarrgemeinderat von St. Josef und war viele Jahre Mitglied des Stiftungsrates. Ein besonderes Anliegen war ihm der Missionskreis, der Pater Brezinger bei seiner Tätigkeit in Südamerika unterstützt.



Nachwuchs für Jugendwehr geworben

Ansteckende Begeisterung



Die fünf Jugendlichen haben mit ihrer Begeisterung Nachwuchs für die Jugendwehren in Bruchhausen und Schöllbronn gewonnen.

Ihre Begeisterung für die Feuerwehr sprühten den beiden Jungs Erik und Jona förmlich aus den Augen. Kein Wunder, dass sie für die Jugendfeuerwehr in Schöllbronn nicht nur fünf Neue gewonnen haben, sondern auch für die Abteilung der Erwachsenen. Denn Erik konnte seinen Vater Stefan mit seinen Berichten von der Wehr so überzeugen, dass er nun auch Mitglied ist. „Wir fanden es einfach cool, was die Feuerwehrmänner alles machen“, erklärte Jona, der mit Erik zum Tag der offenen Tür der Schöllbronner Wehr gegangen war. Und das ist jetzt schon fast vier Jahre her. Seit zwei Jahren ist Melina bei der Jugendwehr Bruchhausen. Bereits ihre Mutter und Schwester sind bei den St. Florians-„Schwestern“. Sie holte zwei weitere Mädchen in ihre Abteilung und Luca hat zwei Freunde überzeugt, doch mal mit zu einer Übung zu kommen. Und nun sind auch sie Mitglieder bei der Bruchhausener Jugendabteilung, die nun insgesamt 18 Mädchen und Jungs hat. Für ihre Werbung in „eigener“ Sache erhielten sie Mitte Dezember von Bürgermeister Thomas Fedrow ein großes Badetuch mit dem Aufdruck „Jugendfeuerwehr“ im Rathaus überreicht. Bei der Gesamtübung der Jugendwehr Ettlingen

im Mai habe er den Jugendlichen versprochen, wenn sie neue Mitglieder werben, dann würden sie ein Geschenk erhalten. Es ist wichtig für den Nachwuchs zu sorgen und da „mir die Feuerwehr am Herzen liegt“ habe er mit Knaus überlegt, wie man Jugendliche für die Wehr gewinnen könne. „Die Jugendfeuerwehr gehört zu den wichtigsten Jugendarbeiten in der Gemeinde“, so Fedrow. Und wer ist dafür der geeignetste und zugleich beste Werbeträger, die eigenen Mädchen und Jungen. Zur Geschenkübergabe begleitet wurden die Jugendlichen von Kommandant Martin Knaus, von Simone Speck von der Abteilung Bruchhausen und zugleich Stadtjugendfeuerwehrwartin sowie von Abteilungskommandant Reinhard Müller von der Schöllbronner Feuerwehr, der im übrigen seinen Sohn Denis geworben hat, der nun seinerseits auf Mitgliederwerbung unterwegs ist. „Damit wir viele erreichen, haben wir in Schöllbronn selbstgestaltete Flyer in die Briefkästen geworfen“, merkte Erik an, der weiter machen möchte mit der Werbung und natürlich mit der Feuerwehr. Denn eines ist auch bei der Wehr ganz wichtig, „es muss Spaß machen“, so Fedrow abschließend.

Personalausweise/Reisepässe

Beim Beantragen muss die Geburts- oder Heiratsurkunde je nach Familienstand im Original oder als Kopie vorgelegt werden. Bei ausländischen Urkunden sollten die Formalitäten vorab beim Bürgerbüro/Ortsverwaltungen erfragt werden. **Personalausweise**, beantragt vom 4. bis 11. Dezember können unter Vorlage des alten Dokuments abgeholt werden, sobald der PIN-Brief eingegangen ist. **Reisepässe**, beantragt vom 2. bis 11. Dezember können unter Vorlage der alten Dokumente vom Antragsteller oder von einem Dritten mit Vollmacht abgeholt werden. Öffnungszeiten Bürgerbüro: montags und mittwochs 7 - 16 Uhr, dienstags 8 - 16 Uhr, donnerstags 8 - 18 Uhr, freitags 8 - 12 Uhr. Tel. 101-222.

Neues VHS-Programm für das erste Semester 2015

Damit es nicht bei den Vorsätzen bleibt

Schreibwerkstatt mit Eva Klingler



Wer kennt nicht die Gedanken, eigentlich sollte ich mein Englisch auffrischen, eigentlich müsste ich mich mehr bewegen oder eigentlich wollte ich schon immer mal einen Comic zeichnen. Damit es nicht beim Vorsatz bleibt, dabei hilft die Volkshochschule mit ihrem Programm für das 1. Semester 2015. Von Aquajogging und Gedächtnistraining über Mathematik und Russisch bis zu Smartphone und Zumba reicht das Spektrum, so dass die an Silvester gefassten Vorsätze Realität werden.

Wer schon immer seine Gedanken und Gefühle zu Papier bringen wollte, dem steht mit Eva Klingler eine ausgewiesene Autorin zur Seite, an zehn Abenden kann man mit ihr ein neues Talent entdecken und vielleicht sogar einen Kurzgeschichtenband verfassen. Er läuft staunend durchs Leben und bringt seine Mitmenschen durch bewusste Tollpatschigkeit zum Lachen: Der Clown. An drei Samstagen lernt man bei einem Workshop, wie man grandios scheitern darf und das mit viel Spaß.

Zur großen Degas-Ausstellung in der Karlsruhe Kunsthalle geht es am 21. Januar mit der Museumsgesellschaft. Eine Führung erlaubt vertiefende Einblicke in das Werk des französischen Künstlers. Ins ZKM und ins Museum für Neue Kunst in Karlsruhe geht es an drei Vormittagen, wo Werkbeispiele aus den Dauer- und Sonderausstellungen besprochen werden. Endlich Asams Deckengemälde ohne Genickstarre betrachten, das geht im Stadtarchiv dank eines großen drehbaren Bildes, das Stadtarchivarin Dorothee Le Maire erläutern wird. Wer den Buchstabensalat in den Briefen der Vorfahren nicht lesen kann, dem hilft Christiane Pechwitz mit dem Kurs „Die deutsche Schreibschrift“. Erstmals angeboten wird der Bau einer traditionellen Rahmentrommel in Kooperation mit der Faunus Wildnisschule in Karlsruhe. Aus Tierhäuten, Buchenholz und Hanfschnüren entsteht das Musikinstrument an einem Samstag. Gut angekommen ist bereits im vergangenen Jahr der Cartoon & Comic-Kurs, der an drei Samstagen im April bzw. Mai fortgesetzt wird. Neu im Programm sind die Seminare „Weinland Deutschland“ und „Weinland Baden“ mit Yvonna Heistermann, selbstredend werden die Traubenerzeugnisse auch verkostet. In der VHS-Sprachschule reicht die Bandbreite von „Deutsch für Anfänger“ und

„Englisch für Touristen“ über Business English am Telefon oder Italienisch für Wiedereinsteiger bis hin zu Russisch, Schwedisch, Spanisch oder Türkisch in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen. In der Abteilung „Gesundheit“ erfährt man mehr über die zentrale Bedeutung des Darmes, Fitness und Entspannung werden bei einem Wochenende im Pfälzer Wald großgeschrieben, Yoga in unterschiedlichen Variationen wird angeboten, ob für den Rücken oder die Augen oder zum Abnehmen. Für all jene, die der Natur noch ein Stück näher kommen wollen, werden bei „Wander- und Trekkingtouren mit Übernachtung im Freien“ auf ihre Kosten kommen. Ausgleichs- und Wirbelsäulengymnastik wird ebenso angeboten wie Folkloretänze oder eine Wildkräuterführung im Oberwald, um einige wenige Angebote herauszugreifen. Buchhaltungskurse finden sich unter der Rubrik „Arbeit und Beruf“ ebenso wie Argumentationstraining oder „Von der Gruppe zum Team“ oder „Werden Sie fit mit Ihrem Smartphone“ sowie unterschiedlichste Computerkurse von Excel bis Powerpoint.

Wer in den Stadtteilen lebt, der muss nicht extra in das VHS-Gebäude in der Pforzheimer Straße fahren. Denn dank der Außenstellenleiterinnen werden dort unterschiedliche Kurse angeboten, ob Italienisch oder Qigong, karibisch Kochen oder Zeichnen nach der Natur, Gitarre spielen oder Tanz für Kids. Apropos Kids, für sie gibt es die „Junge VHS“. Mit ihr lernt man Gummibärchen selbst herzustellen oder auch Schach zu spielen, Mützen zu häkeln oder zu Jonglieren. Nicht zu vergessen Ballett für Mädchen und Jungen ab 6 Jahre. Nicht nur einen Blick auf die andere Rheinseite wirft die Pamina-VHS, sie setzt sich intensiv mit der Kunst und Kultur, der Geschichte und Gesellschaft des je anderen auseinander. Eine Millenniumsfahrt führt zum Straßburger Münster, eine historisch-enge Verbindung hat Ettlingen mit dem elsässischen Weißenburg, wo eine Kunstaussstellung „Elsass Tour“ und das Eröffnungskonzert des Musikfestival besucht wird.

Das Semesterheft liegt gedruckt in der VHS, im Rathaus sowie in der Stadtbibliothek und Ortsverwaltungen, in Banken und Geschäften aus oder in digitaler Form unter www.vhs-ettlingen.de. Dort kann man sich anmelden und sieht sofort, ob der ausgesuchte Kurs ausgebucht ist. Natürlich kann man auch direkt in die VHS, im Rathaus oder in der Stadtbibliothek und Ortsverwaltungen, in Banken und Geschäften aus oder in digitaler Form unter www.vhs-ettlingen.de. Dort kann man sich anmelden und sieht sofort, ob der ausgesuchte Kurs ausgebucht ist. Natürlich kann man auch direkt in die VHS, im Rathaus oder in der Stadtbibliothek und Ortsverwaltungen, in Banken und Geschäften aus oder in digitaler Form unter www.vhs-ettlingen.de. Dort kann man sich anmelden und sieht sofort, ob der ausgesuchte Kurs ausgebucht ist.

Festkonzert „Mozart+“



Festkonzert „Mozart+“ – der Name ist Programm: In Erinnerung an den Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart am 27. Januar 1756 wurde die Reihe »Mozart +« ins Leben gerufen. Mit ihr wird jährlich das musikalische Werk Mozarts im Zusammenspiel mit Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts präsentiert und gewürdigt. 2015 wird Otmar Nussio (1902 – 1990) 25 Jahre nach seinem Tod kontrastierend wie ergänzend Mozarts gegenüber. Vier Solisten und das Kammerorchester der Bayerischen Philharmonie führen unter dem Dirigat von Mark Mast am Samstag, 17. Januar, um 18 Uhr im Asamsaal, Schloss folgendes Programm auf: Mozarts Konzert für Flöte und Harfe in C-Dur, KV 299, Nussios Variationen über eine Arie von Pergolesi für Fagott und Streichorchester sowie A. Mozarts Violinkonzert Nr. 4, D-Dur, KV 218. Künstler: Simon Wiener, Violine, Tjasha Gafner, Harfe, Rafal Zolkos, Flöte, Francisca Bastos, Fagott, Kammerorchester der Bayerischen Philharmonie, Mark Mast, Dirigent. Kartenvorverkauf: 23/20/17 €, ermäßigt 50 % für Schüler, Studenten, Arbeitslose und Behinderte, Stadtinformation Schloss 07243/101380 www.reservix.de (zzgl. VVK-Gebühren)

Pepper & Salt: Älle wie Oiner

A-Cappella am Rande der Relativitätstheorie, mit unverwechselbarem schwäbischem Humor, das ist das Markenzeichen von Pepper & Salt, die am Samstag, 10. Januar um 21 Uhr im Nachtcafé im Schloss gastieren. Das Stuttgarter Quintett bietet aufregende Kreationen aus der Vokal-Gewürz-Küche: Neuschöpfungen in schwäbischer Sprache gespickt mit englischen und hochdeutschen Aromen verschmelzen zu einem unvergesslichen Genuss! Zwei neue Gesichter sorgen für belebende Abwechslung im Ensemble: Stuttgarts Aretha Franklin, Andrea Weiss – Schwäbisch hat Soul! – und Stuttgarts tiefster Bass, Albrecht Meincke, präzise wie ein Drumcomputer. Jeschi Paul, verführerisch samtige Jazz-Sängerin, Klaus Rother, Pionier der schwäbischen A-Cappella-Kultur und Robert Kast, der beste SWR-Pferdle-Imitator mit akzentfreiem Wiehern komplettieren in gewohnter Souveränität die Gruppe. Pepper & Salt: schwäbisch, sexy und saugut! Karten gibt es zu 14/ 15,50 € im Vorverkauf und zu 16,50 18 € an der Abendkasse bei der Stadtinfo, 07243/101-380, und www.reservix.de (zuzügl. Reservixgebühr)

Dankeschön-Abend für Melder defekter Straßenleuchten

Die Stadtwerke Ettlingen (SWE) haben stellvertretend für zahlreiche Bürgerinnen und Bürger 20 Damen und Herren ausgezeichnet, die im Jahr 2014 defekte Straßenlaternen gemeldet haben. Rund 680 Meldungen gingen ein. In Ettlingen und den sechs Ortsteilen gibt es rund 6.900 Straßenleuchten, plus den mehr als 1.600 Straßenlaternen in Waldbronn, die ebenfalls zum Zuständigkeitsbereich der SWE gehören. Die Netzgesellschaft der Stadtwerke betreibt die Straßenbeleuchtung im Auftrag der beiden Kommunen. Um die 30 Prozent der Laternen sind noch mit bis zu 40 Jahre alten Quecksilberdampf-Leuchten bestückt, die gegen energieeffiziente LED-Leuchten ersetzt werden. Allein 2014 wurden 303.700 Euro in den Austausch von 610 Straßenleuchten investiert. Für 2015 ist der Austausch von weiteren 600 Leuchten vorgesehen. Defekte Straßenlaternen kann man von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr unter 0 72 43/ 1 01-02 oder rund um die Uhr über ein Online-Formular unter www.sw-ettlingen.de über die Menüpunkte „Privatkunden“, „Strom“ und „Straßenbeleuchtung“ melden.

Bürgerstiftung Ettlingen

Mitverantwortung sorgt für „Wir-Gefühl“

Den Reiz einer Stadt machen nicht Häuser und Straßen aus, sondern die Menschen, die in ihr leben. Schließlich gehören die Städte ihren Bürgerinnen und Bürgern. Ettlingen profitiert seit jeher von Menschen, die sich engagieren und Mitverantwortung übernehmen. Das macht das „Wir Gefühl“ unserer Stadt und einen nicht unerheblichen Teil des Erfolgs und der Lebensart in Ettlingen aus! Eine aktive und selbstbewusste Bürgerschaft, die sich für die Erhaltung des sozialen Gleichgewichts zwischen den Bürgern stark macht, ist mit kaum etwas aufzuwiegen. Vielen Menschen in unserer Stadt ist das gesellschaftliche Engagement ein persönliches Anliegen. Einige Bürgerinnen und Bürger engagieren sich bei der Bürgerstiftung, teils durch Zeitspenden, teils durch Geldspenden. Machen Sie sich ein Bild von der Bandbreite und Vielfalt des Wirkens der Bürgerstiftung. Jeder kann stiften oder die Bürgerstiftung durch Arbeit unterstützen. Hierzu ist kein großes Vermögen erforderlich. Auch kleine Beträge haben in ihrer Summe eine große Wirkung. Nutzen Sie daher das Angebot der Geschäftsstelle, um sich zu informieren (Sport- und Kulturamt Ettlingen, Klostersgasse 8, Ettlingen Tel.: 07243/1018229). Der Vorsitzende Josef Offele, OB a.D., sowie Kulturamtsleiter Dr. Determann und Renate Althöf von der Geschäftsstelle wollen allen Bürgerinnen und Bürgern für das neue Jahr 2015 viel Freude, Gesundheit, Zuversicht und Frieden wünschen.

Ehemaliger Lokaljournalist feierte 100-jährigen Geburtstag

Vier OBs gratulierten Josef Werner



Gratulationsreigen: Prof. Seiler, OB Mentrup, der Jubilar Josef Werner, OB Arnold, Heinz Fenrich sowie BNN-Chefredakteur Baur (v.l.).

Das erfüllte Josef Werner sichtlich mit Stolz, dass vier Oberbürgermeister, darunter zwei im Amt, und der Chefredakteur der Badischen Neuesten Nachrichten eigens kamen, um ihm, dem ehemaligen Lokaljournalisten, zum 100-jährigen Geburtstag zu gratulieren. „Das wollten wir uns nicht nehmen lassen“, unterstrichen Professor Dr. Seiler und Heinz Fenrich, beide ehemalige Oberbürgermeister von Karlsruhe, mit Blick auf den amtierenden OB Dr. Frank Mentrup und Ettlingens OB Johannes Arnold. Dies sei „eine große Wertschätzung gegenüber meiner Arbeit“, so der Jubilar, der bis heute jeden Morgen nicht nur die Ettlinger Lokalausgabe der Tageszeitung liest, sondern auch die Karlsruher, um genauestens informiert zu sein, was in den beiden Städten passiert. Denn Herr Werner war von 1950 bis 1981 Lokalchef der Stadtreaktion Karlsruhe und ehemaliger stellvertretender Chefredakteur. Großen Respekt zollten die ehemaligen Karlsruher Rathauschefs dem Journalisten, der mit wachem Auge und scharfem Blick ihre Politik verfolgte und sich mit seinen Artikeln beispielsweise für den Erhalt der Karlsruher Bausubstanz einsetzte. Ob die Karstadt-Fassade oder das Weltzienhaus oder die Altstadtanierung, um einige wenige bis heute stadtbildprägende Projekte zu nennen. Aber auch die Vergangenheit Karlsruhes lag dem „Grandseigneur des Journalismus“, so BNN-Chefredakteur Klaus Michael Baur, am Herzen, besonders jene während des Nationalsozialismus. 1985 schrieb er das Buch „Unter Hakenkreuz, Trikolore und Sternenbanner“, das die Fächerstadt im Jahr 1945 illustriert. Keine drei Jahre später hatte Werner nach intensiver Recherche über das Schicksal der Karlsruhe Juden das Werk „Hakenkreuz und Judenstern. Das Schicksal der Karlsruhe

Juden im Dritten Reich“ geschrieben. Es sei seine „schwierigste Arbeit, aber auch die notwendigste“ gewesen. Es war auch sein Verdienst, dass viele der einstigen Karlsruhe Juden, die den nationalsozialistischen Terror und die Vernichtungslager überlebt haben, in die Fächerstadt kamen, erinnerte Seiler. Doch auch den Ettlingern ist nicht nur Josef Werner ein Begriff, sondern ganz besonders seine Mutter Anna. Sie, deren Mann 1915 gefallen war, musste für sich und den kleinen Josef den Lebensunterhalt verdienen; zunächst als Näherin, bis sie in Ettlingen eine Privatkochschule gründete und zahlreiche Kochbücher schrieb. Damit dieses beispielhafte Wirken nicht verloren geht, hat er 2005 eine Biographie über seine Mutter geschrieben, die nicht nur eine Familiengeschichte ist, sondern ein Zeitzeugnis, da historische und soziale Gegebenheiten widerspiegelnd. Bis heute verfasst er auf seiner Schreibmaschine Briefe an seinen ehemaligen Arbeitgeber, aber auch an Karlsruhes OB. „Ich erwarte gerne wieder einen Brief oder Anruf von Ihnen“, merkte Arnold an, der Josef Werner auch die Glückwünsche des Ministerpräsidenten Kretschmann überreichte.

Bürgersprechstunde

Die nächste Bürgersprechstunde von Oberbürgermeister Johannes Arnold ist am Dienstag, 20. Januar von 14.30 bis 16.30 Uhr im Rathaus. Bitte melden Sie sich im Büro des Oberbürgermeisters, Klaudia Riemann, 07243/101204 an und skizzieren Sie kurz das Thema, damit die entsprechenden Unterlagen zur Sprechstunde vorliegen.

Bürgerinformation Asyl

„Wir werden heute Abend wohl keine Lösungen finden können, das ist auch gar nicht das Ziel der Veranstaltung. Wir wollen informieren, Barrieren abbauen, Ideen sammeln, Fragen beantworten“, sagte einleitend Oberbürgermeister Johannes Arnold. „Übern Sie Ihre Bedenken, Ihre Kritik, Ihre Anregungen“, rief der Rathauschef zum offenen Dialog auf. Noch vor Weihnachten hatte in der Aula des Eichendorff-Gymnasiums eine Bürgerinformationsveranstaltung zum Thema Asyl stattgefunden. Rund 70 Interessierte hatten sich eingefunden, darunter einige Aktive des Arbeitskreises Asyl, der im Foyer über seine Aufgaben, Ziele und Tätigkeiten informierte und um neue Mitglieder warb. „Die Dinge sind im Fluss“, merkte OB Arnold an. Denn der aktuelle Stand der Asylbewerberzahlen ist nur eine Momentaufnahme. Für die Präsentation der derzeit gültigen Fakten und Zahlen sorgten der Erste Landesbeamte Knut Bühler und der zuständige Dezernent vom Landratsamt Karlsruhe, Ragnar Watteroth. Nach einer langen Zeit niedriger Zuwanderungsraten, sie waren nach dem Ende des Balkankrieges 1992 rapide gesunken, verzeichne Deutschland seit 2012 wieder stark ansteigende Zahlen. 2013 kamen 140.000 Flüchtlinge, 2014 waren es bislang schon 210.000 Menschen. Ein kurzer Blick auf die Herkunftsstatistik der Flüchtlinge zeigte, dass rund 22 Prozent aller von Januar bis Oktober registrierten Asylbewerber aus Syrien kamen. Die Schutzquote für diese Kriegsflüchtlinge ist naturgemäß hoch, fast 90 Prozent sind asylberechtigt, als Flüchtlinge anerkannt, erhalten subsidiären Schutz oder es besteht ein Abschiebungsverbot. Bühler machte deutlich, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge mit der Bearbeitung der Asylanträge nicht nachkommt, derzeit besteht eine Lücke von rund 163.000 offenen Verfahren, das sind über 80 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Bühler stellte kurz das Asylverfahren dar von der Ankunft über die Stellung des Asylantrags bis gegebenenfalls zur Ausreise. Der Erstunterbringung in der zuständigen Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA), die einige Wochen dauert, folgt die ‚vorläufige Unterbringung‘ in den Gemeinschaftsunterkünften der Land- und Stadtkreise, die bis zum Ende des Asylverfahrens, längstens aber zwei Jahre dauert. Danach kommt die so genannte ‚Anschlussunterbringung‘ in den Gemeinden. Der Landkreis Karlsruhe habe als drittgrößter Landkreis mit 32 Gemeinden im Land eine „stattliche Übernahmekapazität“, monatlich kommen derzeit rund 180 Menschen neu hinzu. Bis Ende 2014 müssen, wenn der Verlauf so bleibt wie bisher, rund 1.500 Plätze zur Verfügung stehen. Je nach Entwicklung könne sich dies aber auf bis zu 3.500 Plätze Ende 2015 steigern. Auf Ettlingen entfallen, wie berichtet, nach aktuellem Stand gemäß dem Einwohnerschlüssel 314 Plätze, von denen 122 in der Pforzheimer und der Englerstraße schon zur Verfügung stehen,

weitere 90 Plätze können in der Bunsenstraße und der Rheinstraße zur Verfügung gestellt werden. Wenn die Liegenschaften in der Rheinstraße und der Bunsenstraße instandgesetzt sind, bleibt immer noch eine Lücke von 102 Plätzen. „Nur wenige Städte und Gemeinden erfüllen derzeit ihr Soll bereits“, sagte Watteroth. Insgesamt besteht im Landkreis derzeit ein Negativsaldo von rund 1.900 Unterkunftsplätzen. Ragnar Watteroth skizzierte kurz, welche gesetzlichen Aufgaben das Landratsamt rund um das Thema Asyl zu erfüllen hat. Die Einrichtung, die Verwaltung und der Betrieb der Gemeinschaftsunterkünfte (kurz GU genannt), die Bereitstellung des notwendigen Personals, die Übernahme der zugeleiteten Personen und die vorläufige Unterbringung in den GUs sowie die Versorgung der Menschen mit Grundleistungen (Ernährung, Unterkunft, Kleidung, Gesundheitspflege, Ge- und Verbrauchsgüter des Haushalts, Taschengeld, Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt). Bei den Bewerbern handle es sich meist um Menschen, die „den mitteleuropäischen Raum“ nicht kennen, das Ungeübte beginne bei der Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs und ende beim Einkaufen. „Derzeit kommen 3,5 Betreuer und Mitarbeiter der Verwaltung auf 100 Asylbewerber“, so Watteroth. Ursprünglich sei Integration kein Thema gewesen, da es sich ja um eine vorläufige Unterbringung handelte. Mittlerweile sei eine „Verweildauer“ von zwei Jahren aber keine Seltenheit mehr, so dass beispielsweise die Kinder in den Kindergärten oder die Schule gehen müssen. Eine wesentliche Aufgabe sei daher, den Menschen eine Tagesstruktur zu geben. Die Gesetzesnovelle, die den Asylbewerbern Arbeit ermögliche, sei ein richtiger Schritt. Wolle man vor Ort erfolgreich arbeiten, sei ehrenamtliches Engagement aber unabdingbar, so Bühler. Der Landkreis sei derzeit auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für die Erstunterbringung, die Städte und Gemeinden müssten für die weitere Unterbringung sorgen, wenn klar ist, dass die Leute bleiben. Nur die allerwenigsten könnten dann schon selbst für Unterkunft sorgen, „Ziel ist es ganz klar, Obdachlosigkeit zu vermeiden.“ Im Anschluss stellte Planungsamtsleiter Wassili Meyer-Buck die Flächen vor, die auf Ettlinger Gebiet möglicherweise in Frage kommen, „wir werfen jetzt einen Blick in die Planwerkstatt“, merkte OB Arnold dazu an. „Für die Anschlussunterbringung benötigen wir rund 50 bis 60 Wohnungen, das ist für Ettlingen eine große Herausforderung“, erklärte der Rathauschef. Dazu werde ein Masterplan erstellt. „Wir filtern alles durch einen breiten Trichter, am Ende wird die Quintessenz dabei herauskommen.“ Komplette für die Erstunterbringung nutzbar ist das Haus Pforzheimer Straße 12a, da dort Menschen ausziehen, die künftig unter die Anschlussunterbringung fallen. Neu hinzu kommen die städtischen Anwesen in der Bunsenstraße 2 und 4 sowie in der Rheinstraße 155 bis 157 für Erst- und Anschlussunterbringung sowie

für die Unterbringung von Obdachlosen, sobald die notwendigen Brandschutzmaßnahmen dort realisiert sind. Das Problem sei, dass es zwar geeignete Flächen gebe, doch sei Wohnnutzung nicht überall zulässig“, erläuterte Meyer-Buck. Zwar habe der Bund eine Gesetzesänderung veranlasst, bestimmte Rahmenbedingungen für Gewerbegebiete seien jedoch einzuhalten, Stichwort Lärm oder Emissionen. In der Diskussion ist das „Jordan-Gebäude“ in der Zeppelinstraße, ein Gelände in der Grashofstraße (Heiligenfeld) sowie ein Gebäude in der Einsteinstraße. Für die Anschlussunterbringung sind zwei Gebäude der Stadtbau GmbH im Visier, Bulacher Straße 10 sowie Rheinstraße 119. „Das System knarzt, aber wir können nicht steuern“, gab Kurt Bühler zu. Die Leute seien da, nun müssten sie auch untergebracht werden. „Und das wollen wir möglichst gut machen“, ergänzte OB Arnold. Was die Unterbringung verschiedener Ethnien oder Religionsgruppen angehe, könne das Landratsamt bei der Zuteilung Wünsche äußern. Auch wenn die Belegung dem Betrachter gelegentlich willkürlich erscheine, erfolge die Zusammenstellung doch mit System und sei „mit Erfahrung hinterlegt“. In der Fragerunde ging es dann unter anderem auch um mögliche Mietpreise für private Vermieter, „dafür muss der Asylbewerber in der Anschlussunterbringung selbst aufkommen“, eine Pauschale könne man deshalb nicht nennen, Angebote seien jedoch willkommen. Überhaupt sei die Aufgabe nur zu stemmen, wenn Unterstützung aus der Bevölkerung komme, verdeutlichte der OB. Daher stellte Patrick Jutz kurz die Aufgaben und Ziele des Arbeitskreises Asyl vor, der seit 2012 tätig ist mit inzwischen rund 70 Bürgerinnen und Bürgern. Erste Orientierung im Alltag zu geben, die Flüchtlinge mit Kultur, Sprache, Stadt vertraut zu machen sind wichtige Ziele des Arbeitskreises. Hilfe wird geleistet in Form von Sprachunterricht, Begleitung bei Arzt- und Behördengängen, Fahrradreparaturservice und anderem mehr, „ab Januar wird es im Martinshof auch ein Begegnungscafé geben“. „Auf 1000 Einwohner kommen in Deutschland 0,8 Asylbewerber“, sagte Jutz, der zu bedenken gab, dass bis 1992 in der Folge des Balkankrieges rund 438.000 Menschen nach Deutschland kamen. „Heute ist da noch Luft nach oben, wir müssten das eigentlich packen“, sagte er. Neue Ideen und Helfer seien willkommen, wer mitmachen wolle, könne sich an Andrea Baisch-Herrmann, Email a d herrmann@web.de oder Patrick Jutz, etoges@jutz-4-for-you.de wenden. „Von oben sieht man keine Grenzen“, zitierte OB Arnold zum Abschluss den deutschen Astronauten Alexander Gerst, in diesem Sinne werde man handeln. Sein Dank galt allen, die sich rund um das Thema Asyl ehrenamtlich engagierten. Im Anschluss standen viele Besucher der Veranstaltung noch zusammen und diskutierten mit den Arbeitskreismitgliedern, acht neue Interessenten trugen sich in die Liste ein, viele nahmen Infomaterial mit nach Hause.

Mikrozensus startet im Januar 2015

Statistische Landesamt bittet um Unterstützung

Anfang Januar startete in ganz Deutschland, die Befragungen zum Mikrozensus 2015. Der Mikrozensus ist eine gesetzlich angeordnete Befragung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, die seit 1957 jedes Jahr bei 1 Prozent aller Haushalte durchgeführt wird. Die Stichprobenauswahl des Mikrozensus ist im Mikrozensusgesetz vorgeschrieben. Die Haushalte, die in durch ein mathematisches Zufallsverfahren ausgewählten Gebäuden wohnen, sind auskunftspflichtig und werden innerhalb von fünf aufeinander folgenden Jahren bis zu viermal befragt. Die vom Gesetzgeber angeordnete Auskunftspflicht dient dazu, mit dem Mikrozensus aktuelle statistische Informationen bereitzustellen. Der Mikrozensus wird unterjährig durchgeführt. Das heißt, der Stichprobenumfang von etwa 48 000 Haushalten wird gleichmäßig auf alle Monate und Wochen des Jahres verteilt. Somit werden in Baden-Württemberg pro Woche rund 920 Haushalte von den Interviewern des Statistischen Landesamtes befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer, die die Mikrozensusbefragung durchführen, sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet. Sie kündigen sich einige Tage vor ihrem Besuch schriftlich bei den Haushalten an und übergeben mit der Ankündigung auch Informationsmaterial über die Erhebung sowie das Mikrozensusgesetz. Sie weisen sich mit einem Interviewerausweis des Statistischen Landesamtes aus. Neben der mündlichen Beantwortung der Fragen gegenüber einem Interviewer, die für die Haushalte am wenigsten zeitaufwendig ist, besteht zudem die Möglichkeit, den Erhebungsbogen selbst auszufüllen. Alle erhobenen Einzelangaben unterliegen

der Geheimhaltung und dem Datenschutz und werden weder an Dritte weitergegeben noch veröffentlicht. Nach Eingang und Prüfung der Daten im Statistischen Landesamt werden diese anonymisiert und zu aggregierten Landes- und Regionalergebnissen weiterverarbeitet. Die Präsidentin des Statistischen Landesamtes, Dr. Carmina Brenner, bittet alle auskunftspflichtigen Haushalte um Unterstützung: „Um repräsentative Ergebnisse zu gewinnen, ist es notwendig, dass alle in die Erhebung einbezogenen Haushalte die Fragen des Mikrozensus beantworten“. Um qualitativ zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, hat der Gesetzgeber die meisten Fragen mit einer Auskunftspflicht belegt (§ 7 Mikrozensusgesetz). Das Statistische Landesamt bittet jedoch darum, auch die freiwilligen Fragen zu beantworten. Die Daten des Mikrozensus bilden für Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Presse und nicht zuletzt für interessierte Bürgerinnen und Bürger eine aktuelle Informationsquelle über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien und der Haushalte, den Arbeitsmarkt, die Berufsstruktur und die Ausbildung. Meldungen wie z.B. „Fast 257 000 Baden-Württemberger in Lehre und Ausbildung tätig“, „Ein Fünftel der Seniorinnen von erhöhtem Armutsrisiko betroffen“, „Ein Drittel der jungen Menschen mit Migrationshintergrund mit Hauptschulabschluss“ basieren auf Ergebnissen des Mikrozensus. Die Mikrozensusergebnisse für Baden-Württemberg werden vom Statistischen Landesamt fortlaufend veröffentlicht. Ausgewählte Ergebnisse stehen kostenlos unter www.statistik-bw.de zur Verfügung.

Unzulässige Zweckentfremdung von Garagen

Partyraum, Werkstatt oder Lagerplatz: Garagen werden gerne auf die eine oder andere Weise zweckentfremdet. Rechtlich korrekt ist das fast nie. Grundsätzlich ist eine Garage ausschließlich für ihren eigentlichen Zweck genehmigt: Zum Abstellen von Fahrzeugen. Eine andere Nutzung als das Unterstellen des eigenen Autos ist nicht zulässig und kann mitunter zu Problemen mit der Baurechtsbehörde führen. Das Bauordnungsamt bittet deshalb um Beachtung folgender Hinweise.

Wofür darf ich meine Garage nutzen?

Rechtlich gilt: Nutzungen, die dem eigentlichen Zweck der Garage nicht entsprechen, sind nur dann unbedenklich, wenn sie einmalig oder nur sehr selten vorkommen. Gerade in Städten ist jeder Quadratmeter Fläche wichtig und teuer. Verständlich, dass Mieter bzw. Eigentümer auf so einige Ideen kommen und die Garage anders nutzen, als Werkstatt oder Partyraum, als Abstellkammer oder als Sprungbrett für die eigene Geschäftsidee. Fast kein Mieter/Eigentümer hat in seiner Garage nur sein Auto stehen. Im Grunde wird dort alles abgestellt, was man nicht ständig braucht oder aber nicht wegwerfen kann oder will. Zu Unrecht. Eine Garage ist zwar ein Abstellplatz, aber ausschließlich für das Abstellen des eigenen Fahrzeugs gedacht. Alte Möbel oder Farbeimer haben dort nichts zu suchen, Gegenstände und Hilfsmittel im Zusammenhang mit dem Fahrzeug wie Reifen, Wagenheber, Dachgepäckträger und Ähnliches sind dagegen zulässig. Rücksicht nehmen: Wer seine Garage zu einer Werkstatt, einem Hobby- oder Partyraum umfunktioniert, führt eine so genannte Nutzungsänderung aus. Die muss streng genommen von der zuständigen Baubehörde genehmigt werden. Vor allem, wenn die Garage als Werkstatt für Arbeiten am Auto genutzt wird, stößt diese Regelung häufig auf Unverständnis. Trotzdem bleibt die Rechtslage bestehen: Eine mögliche Lärmbelästigung der Nachbarn sowie ein Ausbau der Garage, der Nachbarn einschränkt, fallen hier ins Gewicht. Gesundheit geht vor: Eine Zweckentfremdung der Garage birgt eventuell auch gesundheitliche Risiken. Die Lagerung von gefährlichen Stoffen oder die Ausübung von Tätigkeiten, die zu Bränden führen könnten, begründen das Verbot der Zweckentfremdung einer Garage. Die brandschutzrechtlichen Vorschriften und die Umweltverträglichkeit der Tätigkeiten in der Garage sind zu berücksichtigen.

Vergabe

Als erster Schritt bei der Generalsanierung der Pestalozzischule werden die Fenster der Fassaden zum Innenhof in beiden Gebäudetrakten ausgetauscht. Eine Firma aus Heinsdorfergrund wird die Metallbauarbeiten zum Preis von rund 172425 Euro und ein Unternehmen aus Karlsbad die Elektroarbeiten für die Fenster- und Jalousiensteuerung zum Preis von 108486 Euro durchführen.

Nachts im Museum

Freitag, 16. Januar, 18–20 Uhr, für Kinder ab 7 Jahren.

Es ist 18 Uhr – im Schloss schließen sich die Türen des Museums – nur ihr dürft noch in der Ausstellung „Playmobil – Circuswelten“ bleiben. Ganz exklusiv schauen wir uns zusammen die Artisten, Tiere und Zirkusdekorationen an, spielen nach Herzenslust an den Spieltischen und malen Zirkusplakate. Gebühr 3 €

Wettbewerb Familienfreundliches Ettlingen 2015

Familienfreundlichkeit wird vor Ort gelebt und gestaltet: Ziel des Wettbewerbs ist daher, das Bewusstsein für die Bedürfnisse heutiger Familien weiter zu schärfen und hierzu innovative Projekte und vorbildliche Maßnahmen, die zur Nachahmung anregen, besonders zu würdigen. Mitmachen kann jeder: Inhaber eines Geschäfts, Geschäftsführer, Mitarbeiter, Personalleiter, Vereinsmitglied oder Bürger – Bewerbungen für die eigene Firma, den Verein, ein privates oder kirchliches Projekt sind willkommen. Dabei kann jeweils die eigene Maßnahme oder auch die eines Dritten empfohlen werden. Wettbewerbsvorschläge richten Sie bitte an:

Amt für Bildung, Jugend, Familien und Senioren
Geschäftsstelle Lokales Bündnis für Familie Ettlingen
Schillerstraße 7-9, 76275 Ettlingen

Dabei folgende Angaben nicht vergessen: Beschreibung des Projekts/der Bewerbung, Zielgruppe, Zeitraum des Projekts, Initiatoren und weiteres Dokumentationsmaterial wie z.B. Flyer, Fotos. Einsendeschluss ist der 1. Februar.

Der Bewerbungsbogen ist unter www.ettlingen.de abrufbar.

Widerspruchsmöglichkeit gegen Datenweitergabe aus dem Melderegister / Veröffentlichung und Ehrung von Alters- und Ehejubiläen / Muttertagsehrung

Das Meldegesetz Baden-Württemberg lässt in bestimmten Fällen den Widerspruch gegen die Datenweitergabe an Dritte zu. Diese sog. Übermittlungssperren werden auf Antrag im Melderegister eingetragen und haben unbefristet Geltung. Sie können jedoch jederzeit widerrufen werden. Folgender Datenübermittlung kann widersprochen werden:

Veröffentlichung der Meldedaten im Einwohnerbuch

Weitergabe der Meldedaten vor Wahlen an Parteien und andere Träger von Wahlvorschlägen

Weitergabe der Meldedaten an Religionsgemeinschaften

Weitergabe der Meldedaten aufgrund automatisiertem Abruf über das Internet

Weitergabe der Meldedaten zum Zwecke der Direktwerbung

Ferner kann auch der **Presseveröffentlichung von Alters- und Ehejubiläen sowie der Ehrung widersprochen werden**. Ab dem 80. Lebensjahr werden Geburtstage in fünf Jahres-Schritten veröffentlicht und die Jubilare per Glückwunschsreiben geehrt. Ab dem 90. Lebensjahr wird zusätzlich ein Geschenk durch einen Vertreter der Stadt Ettlingen überreicht. Bei Ehejubiläen erfolgt die Presseveröffentlichung und Ehrung ab der Goldenen Hochzeit (50 Jahre). Darüber hinaus ehrt die Stadt Ettlingen am Muttertag wieder alle Mütter, die an diesem Tag das 80. Lebensjahr vollendet haben oder älter sind. Mütter im Alter von 80 bis 84 Jahren erhalten ein Glückwunschsreiben. Ältere Mütter werden durch einen Besuch mit Übergabe eines Glückwunschsreibens und eines Blumenpräsensts geehrt.

Wird keine Datenübermittlung bzw. Presseveröffentlichung von Jubiläen und/oder eine Ehrung gewünscht, genügt die Vorsprache im Bürgerbüro oder den Ortsverwaltungen bzw. die Übersendung eines formlosen Schreibens (auch e-Mail, Fax). Auf www.ettlingen.de sind auch entsprechende Anträge hinterlegt (unter „Formulare“ bei „Antrag Eintragung Übermittlungssperre“ und „Ehrung und Veröffentlichung von Alters- und Ehejubiläen/Muttertag“). Eine telefonische Antragstellung ist leider nicht möglich. Sollte in der Vergangenheit schon Datenübermittlungen bzw. der Presseveröffentlichung von Jubiläen und Ehrungen widersprochen worden sein, ist ein neuerlicher Antrag nicht erforderlich.

Das Bürgerbüro, Schillerstr. 7-9, Tel. 101-222, Fax 101-528, e-Mail: ordnungsamt@ettlingen.de, und die Ortsverwaltungen stehen für Fragen gerne zur Verfügung.



! Kultur live

Karten: Stadtinformation Ettlingen, Tel. 07243/101-380
www.ettlingen.de, www.reservix.de (zzgl. Reservixgebühr)

Nachtcafé



Samstag, 10. Januar 2015
21 Uhr, Schloss/Epernaysaal

Pepper & Salt: Alle wie Oiner

A-Cappella am Rande der Relativitätstheorie, mit unverwechselbarem schwäbischem Humor. Das Stuttgarter Quintett bietet aufregende Kreationen aus der Vokal-Gewürz-Küche: Neuschöpfungen in schwäbischer Sprache gespickt mit englischen und hochdeutschen Aromen verschmelzen zu einem unvergesslichen Genuss. Schwäbisch, sexy und sauguat!

VVK: 14,- €/ 15,50 €, AK: 16,50 €/ 18,- €

Nachtcafé



Samstag, 24. Januar 2015
21 Uhr, Buhlsche Mühle

Uli Masuth: Und jetzt die gute Nachricht

In Zusammenarbeit mit der Buhlschen Mühle

Er war tatsächlich Organist und ist inzwischen gefragter Kabarettist, Uli Masuth hat eine schwarze Seele und produziert schwarze Pointen. Er ist ziel- und treffsicher, geistvoll und respektlos auf hohem Niveau. Politisch aktuell, mit Klavier, aber ohne Gesang!

VVK: 14,- €, AK 16,50 €

Nachtcafé



Samstag, 7. Februar 2015
21 Uhr, Schloss/Epernaysaal

Jess Jochimsen & Andreas Thiel GIPFELTREFFEN

Eine satirisch-poetische Bestandsaufnahme der herrschenden Zustände

Thiel wird Jochimsen die Schweiz erklären und Jochimsen wird Thiel schlimme Dias aus Deutschland zeigen. Und das Publikum darf zuschauen.

Ein Gipfeltreffen der besonderen Art: politisch genau, anrührend komisch und notwendig brutal. Ein entspannt-literarischer Heimatabend mit ungewissem Ausgang Ein einmaliger Abend.

VVK: 14,- €/ 15,50 €, AK: 16,50 €/ 18,- €

Nachtcafé



Samstag, 14. Februar 2015
21 Uhr, Schloss/Epernaysaal

Trude träumt von Afrika

„Trude“ träumt hinreißend mitreißend

Die Damen haben ihre Kochtöpfe gegen Trommeln und ihre Blockflöten gegen Kalebassen eingetauscht und schwelgen jetzt bis zum Siedepunkt in afrikanischen Rhythmen. Meisterhafte Trommelrhythmen, mehrstimmige Gesänge und unwiderstehlich drollige Slapstickeinlagen vermitteln pralle Lebensfreude.

Seit nunmehr 20 Jahren rührt TRUDE TRÄUMT VON AFRIKA die Trommel zwischen Innsbruck und Sylt, zwischen Görlitz und Koblenz - tanzt, kreischt, groovt, jubiliert und bezaubert das Publikum. Sillesitzen undenkbar!

VVK: 14,- €/ 15,50 €, AK: 16,50 €/ 18,- €

BIRD LANDS
JAZZ-CLUB ETTLINGEN
WWW.BIRDLAND59.DE

FREITAG, 09.01.15

Chamber 3
Transatlantischer Jazz

Eintritt 12 € (erm. 7 €)

Vorschau: Freitag, 16.01.15
Judith Goldbach Quartett

KARTEN AN DER ABENDKASSE
KONZERTBEGINN 20.30 // EINLASS 19.30
PFORZHEIMER STR. 25 // KELLER DER MUSIKSCHULE



Personelle Neuerungen bei der Stadtbau GmbH



Der neue Geschäftsführer Steffen Neumeister (3.v.re.), der neue Aufsichtsratsvorsitzende BM Thomas Fedrow (2.v.re.) und das Team der Stadtbau GmbH.

Zweite Silvesterparty ein voller Erfolg



Auch in diesem Jahr war die von OB Johannes Arnold 2013 angeregte und wiederholte Silvesterfeier von Baden-Media und der Stadt ein voller Erfolg. Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt

und gefeiert und das neue Jahr ausgelassen begrüßt. Für das richtige musikalische Programm in der Stadthalle sorgte u.a. DJ Frank Müller. Er hatte schon bei der Premiere 2013 dem Publikum richtig eingeheizt, das sich höchstwahrscheinlich auf eine dritte Silvesterparty zum Jahreswechsel 2015/16 freuen darf.

Mit Bürgermeister Thomas Fedrow als neuem Aufsichtsratsvorsitzenden und Steffen Neumeister als neuem Geschäftsführer gab es bei der Stadtbau GmbH gleich zu Jahresbeginn zwei wesentliche Veränderungen. Steffen Neumeister trat die Nachfolge von Andreas Oberhofer an, der sich beruflich neuen Herausforderungen stellt, während der Bürgermeister im Zuge der Verwaltungsstrukturierung das Amt von OB Johannes Arnold übernahm.

„Bei meinen Besuchen in den letzten Wochen habe ich das Team der Stadtbau GmbH als harmonisch und effektiv wahrgenommen“, merkte Fedrow an. Das Geschäft sei nicht einfach, laufe jedoch rund, er wünsche der städtischen Tochter auch künftig viel Erfolg, dem Team aber zudem auch Spaß und Freude an der Arbeit.

Themen wie die Schaffung bezahlbaren Wohnraums, barrierefreier oder altersgerechter Wohnungen seien in aller Mun-

de, es gebe also genügend Aufgaben. Zumal die Stadtbau mit einem Bestand von über 400 Wohnungen nahezu 1000 Menschen in der Stadt Obdach gebe. Eine motivierte Mitarbeiterschaft und ein engagierter Aufsichtsrat seien die Garantien für zufriedene Mieter.

Steffen Neumeister betonte, dass er sich seinerseits auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Team freue. Er könne auf eine überschaubare, effektive Einheit zählen, sei im Gegenzug auch offen für alle Vorschläge und Anmerkungen.

Mit dem Antritt seiner neuen Arbeitsstelle schließe sich für ihn ein Kreis: knapp 30 Jahre, nachdem er bei den damals noch in der Ottostraße ansässigen Stadtwerken seine Ausbildung begonnen habe, kehre er nun in die Räumlichkeiten zurück. „Dieses Bild der Heimkehr hat eine gute Symbolik“, er sehe erwartungsfroh einer schönen Zeit entgegen, sagte der Geschäftsführer.

Vorverkauf

Buchhandlung Abraxas
07243 - 31511
Stadtinformation
07243 -101-221



Gastspiel

„Shirley Valentine oder die heilige Johanna der Einbauküche“

Komödie von Willy Russell
Regie: Dieter Baldo
Es spielt: Ute von Stockert

Sa, 10. Januar, 20 Uhr

Gastspiel

„3 Männer braucht die Frau“

Kabarett Maul- und Clownseuche

Sa, 17 Januar, 20 Uhr

So, 18. Januar, 19 Uhr

www.kleinebuehneettlingen.de

Schleinkoferstraße / Ecke Goethestraße

Junge Liedduos zu Gast bei der Schubertiade

Frischen Wind bringt im neuen Jahr die Schubertklasse der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart unter der Leitung von Thomas Seyboldt bei der Matinée der Liedkonzertreihe „schubertiade.de – Forum für Liedkunst“ im Asamsaal des Schlosses am Sonntag, 18. Januar um 11.30 Uhr. Die sehnsuchtsvollen Verse „Sein Händedruck, und ach, sein Kuß!“ aus Goethes Gedicht „Gretchen am Spinnrade“ stehen als Motto über dem Konzert der jungen Liedduos, die leidenschaftliche Interpretationen versprechen.

Das spannende Programm bietet einen konzentrierten Blick auf frühe Lieder und Ensembles von Franz Schubert aus den Jahren von 1811-1814. Erleben Sie bei diesem Konzert die faszinierenden Anfänge des genialen Liedschöpfers von seinem frühesten Liedwerk „Hagars Klage“ bis zum ersten Meisterwerk des erst 17-jährigen Komponisten, „Gretchen am Spinnrade“ und einigen weiteren Goethe-Vertonungen. Die Lieder nach Gedichten von Schiller, dem wichtigsten Dichter für den jungen Schubert sowie von Matthiesson oder Hölty sprühen geradezu vor musikalischem Erfindungsreichtum. Und Sie können bei dieser Matinée erfahren wie Napoleon und die Weltpolitik in Schuberts Lied gespiegelt werden. Karten für das Konzert gibt es zu 15 Euro, ermäßigt zu 10 Euro (Schüler, Studierende, Arbeitslose und Schwerbehinderte ab 70%) bei Stadtinformation (07243/101-380) und Buchhandlung Abraxas, www.schubertiade.de.

Haushalt 2015 vom Gemeinderat verabschiedet

Einstimmig bei vier Enthaltungen verabschiedete der Gemeinderat auf seiner letzten Sitzung in diesem Jahr kurz vor Weihnachten den Haushalt 2015. Er hat ein Gesamtvolumen von über 166 Millionen Euro (2014: 153 Millionen Euro). Auf den Verwaltungshaushalt entfallen über 145 Millionen Euro (2014: knapp 132 Millionen Euro), auf den Vermögenshaushalt über 21 Millionen Euro (2014: denselben Betrag). Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen beläuft sich auf 0 Euro, und der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen beträgt rund 14 Millionen Euro (2014: 12 Millionen Euro). Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird wie im vergangenen Jahr auf sechs Millionen Euro festgelegt. Der Hebesatz für die Grundsteuer A (land- und forstwirtschaftliche Betriebe) bleibt mit 230 v.H. der Steuermessbeträge ebenso bestehen wie für die Grundsteuer B (für alle übrigen Grundstücke) mit 350 v.H. der Steuermessbeträge. Die Gewerbesteuer vom Gewerbeertrag bleibt bei 350 v.H. der Steuermessbeträge. Der Gemeinderat beschloss außerdem, dass frei werdende Stellen im Haushaltsjahr 2015 grundsätzlich nicht mehr besetzt werden dürfen, ausge-

nommen sind die Bereiche „Personal der Verlässlichen Grundschule“ und sozialpädagogisches Personal in den Kindertageseinrichtungen, Stellen, die mit selbst ausgebildeten Kräften im erlernten Beruf bis zu zwölf Monate im Anschluss an die Ausbildung besetzt werden, und Stellen, die mit der bisher befristet beschäftigten Kraft weiterhin besetzt werden sollen.

Zustimmung erteilte der Rat mehrheitlich dem **Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung** für das Wirtschaftsjahr 2015. Der Wirtschaftsplan wird im Erfolgsplan bei Erträgen von 7,32 Millionen Euro (2014: 6,94 Millionen Euro) und bei Aufwendungen von 7,1 Millionen Euro (2014: 6,88 Millionen Euro) auf einen Jahresgewinn von 220 140 Euro (2014: 62.530 Euro) festgesetzt und im Vermögensplan in den Einnahmen und Ausgaben von rund 3,19 Millionen Euro (2014: 3,74 Millionen Euro). Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen wird auf rund 1,2 Millionen Euro (2014: 1,9 Millionen Euro) festgelegt. Die Verpflichtungsermächtigung wird auf 430 000 Euro festgesetzt (2014: bei 0 Euro), der Höchstbetrag der Kassenkredite wird wie in den ver-

gangenen Jahren auf vier Millionen Euro festgesetzt.

Einstimmig war das Votum für den **Haushaltsplan 2015 der Vereinigten Stiftungen der Stadt Ettlingen – Armen-, Pfründner- und Gesindehospitalfonds und Sofienheimstiftung**. Er wird festgesetzt mit Einnahmen und Ausgaben von je 615 000 Euro (2014: 621.500 Euro), davon entfallen 520 200 Euro (2014: 519.300 Euro) auf den Verwaltungshaushalt und 95 400 Euro (2014: 102.200 Euro) auf den Vermögenshaushalt. Die Gesamtbeträge für Kreditaufnahmen für Investitionen und für Verpflichtungsermächtigungen werden jeweils auf 0 Euro festgelegt, der Höchstbetrag für Kassenkredite wird wie in den vergangenen Jahren auf 200.000 Euro festgesetzt.

Alle Fraktionen dankten dem Team der Finanzverwaltung um Stadtkämmerer Andreas Schlee sowie allen an der Haushaltsaufstellung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Im Folgenden sind die Haushaltsreden der Fraktionen der CDU, der SPD, von FE für Ettlingen, der Grünen/Bündnis 90 sowie der Gruppen der Freien Wähler und der FDP im Wortlaut abgedruckt.

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der CDU Professor Dr. Albrecht Ditzinger

„Jedes Ding hat seine Zeit“. Und gleichgültig, ob der Einzelne diesen Satz aus der Bibel, aus dem Theaterstück von Shakespeare oder aus dem Song von Pete Seeger kennt, die meisten Menschen werden aus der Lebenserfahrung heraus zustimmen, dass dieser kurze Satz für viele Lebensbereiche zutrifft. Zu diesen Bereichen gehört sicher auch unser städtischer Haushalt. Und die aktuellen Zahlen dieses Haushaltsentwurfes lassen leider nur einen Schluss zu: die Zeit der relativ freigebigen Investitionen der Stadt ist zunächst einmal vorbei. Diese Schlussfolgerung basiert auf den Ergebnissen des laufenden Jahres 2014, dessen Verlauf leider deutlich schlechter war als vor einem Jahr geplant. Mit dieser Feststellung soll übrigens keine Schuldzuweisung an irgendjemanden verbunden sein, denn bekanntlich sind Vorhersagen schwierig, insbesondere wenn sie sich auf die Zukunft beziehen. Trotzdem haben wir festzustellen, dass die Gewerbesteuererinnahmen mit etwa 31,5 Millionen um ganze 6,5 Millionen unter dem Plan bleiben werden. Kleinere Verbesserungen im Bereich der Einkommensteuer können diese Reduktion nicht kompensieren, so dass wir insgesamt von einer um 3,5 Millionen

verringerten Zuführung an den Vermögenshaushalt, also fast einer Halbierung gegenüber dem Plan, ausgehen müssen. Dass die Rücklagenentnahme mit rund 6 Millionen trotzdem im Plan bleibt, ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass erneut bewilligte Investitionsmittel nicht ausgegeben werden konnten. So können wir in wenigen Tagen am Ende dieses Jahres mit einem Rücklagenbestand von 15 Millionen rechnen.

Diese Zahl klingt zunächst nicht schlecht, aber ein genauerer Blick auf die Planzahlen für 2015 liefert ein anderes Bild. Obwohl eine – hoffentlich realistische – Gewerbesteuererinnahme in Höhe von 33 Millionen angesetzt wurde, ergibt sich 2015 eine nochmals verringerte Zuführung an den Vermögenshaushalt in Höhe von 3,6 Millionen Euro und letztlich eine erforderliche Rücklagenentnahme von 11 Millionen Euro. Damit bleibt von der schönen Rücklage, die am Jahresanfang noch vorhanden war, zum Jahresende 2015 leider nur noch wenig über dem Minimum übrig. Diese Zahlen verdeutlichen, dass dem Verlauf des Jahres 2015 eine entscheidende Bedeutung zukommt. Verläuft das Jahr im Plan oder sogar schlechter, so

werden wir für den folgenden Haushalt um schmerzliche Kürzungen wohl nicht herum kommen. Daher ist klar, dass es unser Bestreben sein muss, das Haushaltsjahr 2015 zu entlasten, um uns zum Jahresende noch Handlungsspielraum zu bewahren. Diese Entlastung kann nur durch den Verzicht oder wenigstens die Verschiebung bzw. zeitliche Streckung von Ausgaben erfolgen.

Dies bedeutet für den Gemeinderat, dass nun nicht die Zeit für zusätzliche, kostentreibende Anträge ist. Vielmehr ist jetzt ist die Zeit, Einsparmöglichkeiten zu suchen und zur Realisierung vorzuschlagen. Konsequenterweise hat die CDU Fraktion für diese Haushaltsberatungen das Schwergewicht ihrer Anträge auf Einsparungen im Haushalt gerichtet. Auf Anträge, die zusätzliche Ausgaben erfordern, haben wir weitestgehend verzichtet. Auf diese Weise konnte in den Vorberatungen, zusammen mit gleichgerichteten Anträgen anderer Fraktionen, eine Verbesserung des Haushaltes um 1,2 Millionen Euro erreicht werden; das ist zusätzlicher Handlungsspielraum für den kommenden Haushalt.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Suche nach Einsparungen nun beendet

werden kann. Insofern begrüßen wir die Absicht der Verwaltung, eine Strukturkommission einzusetzen. Auch die zeitweise Beteiligung von Gemeinderäten an dieser Kommission und damit die frühzeitige Information des Gemeinderates über ins Auge gefasste Maßnahmen ist zu begrüßen, denn sie kann die Arbeit des Gremiums erleichtern und die Entscheidungswege verkürzen.

Das Jahr 2015 wird also zumindest fiskalisch eine Art „Schicksalsjahr“ für unsere Stadt werden. Der Verlauf der Einnahmen- und Ausgaben über das Jahr wird uns zeigen, wohin die Reise geht. Eines allerdings möchte ich schon zum jetzigen Zeitpunkt ganz klar zum Ausdruck bringen: sollte der negative Fall eintreten, so erwarten wir konkrete Vorschläge der Verwaltung, insbesondere von Ihnen, Herr Oberbürgermeister über die weitere Vorgehensweise. Sie haben in den vergangenen Jahren, mit Unterstützung des Gemeinderates, das will ich nicht bestreiten, viele Projekte vorgeschlagen und auf den Weg gebracht. Wir erwarten von Ihnen gegebenenfalls aber auch Vorschläge, welche dieser Projekte zurückgestellt werden sollen. In diesem Zusammenhang erscheint uns aber auch eine Warnung angebracht. Jetzt ist nach unserer Ansicht nicht die Zeit, bereits irgendwelche Vorfestlegungen zu treffen. Es ist nicht sinnvoll, bereits heute Pflöcke einzuschlagen, welche Projekte der Jahre 2016 und folgende unbedingt zu realisieren sind oder unbedingt wegfallen sollten. Lassen Sie uns im Fall der Fälle die Entscheidungen dann treffen, wenn die Zeit reif ist und die Fakten auf dem Tisch liegen.

Nun könnte man angesichts der zurückgehenden Einnahmen ja auf die Idee kommen, einfach an der Steuerschraube zu drehen. Sicher, eine Erhöhung der Grundsteuer brächte berechenbar höhere Einnahmen, denn die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt könnten sich dieser Erhöhung ja höchstens durch Wegzug oder Verkauf einer Immobilie entziehen. Diese Erhöhung träfe daher alle, gleichgültig ob Eigentümer oder Mieter und genau deshalb werden wir nicht leichtfertig an dieser Schraube drehen. Anträgen anderer Fraktionen, die in diese Richtung zielen, haben wir uns widersetzt.

Im Bereich der Gewerbesteuer ist nicht der Steuersatz entscheidend, sondern der eingenommene Betrag. Jede Firma, die sich nicht in Ettlingen ansiedelt, reduziert diesen Betrag. Daher müssen wir genau darauf achten, dass im Rahmen der Planungen des neuen Flächennutzungsplanes genügend Raum für neue Gewerbegebiete ausgewiesen wird und dass diese Gewerbegebiete attraktive Randbedingungen für ansiedlungswillige Firmen bieten. Ebenso müssen wir auch darauf achten, für die bestehenden Ettlinger Firmen attraktive Bedingungen zu erhalten, denn nichts ist ärgerlicher als

einer Ettlinger Firma, die wächst und daher mehr Raum braucht, kein adäquates Angebot machen zu können.

Eine Ausnahme in unserer kritischen Haltung gegenüber Steuererhöhungen bildet die Vergnügungssteuer. Diese Steuer soll vor allem den Anstieg der Zahl der installierten Geldspielgeräte in Grenzen halten. Eine Erhöhung auf 25% tragen wir daher mit.

Es ist heute schon absehbar, dass für unsere Stadt eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre die Unterbringung der Asylsuchenden werden wird. Neben den technischen Fragen der Erstunterbringung, der Anschlussunterbringung, den Gebäuden, die zur Verfügung zu stellen sind sowie den dadurch verursachten Kosten hat das Thema Asyl vor allem eine menschliche Seite. Hierunter fallen sowohl die bereits bestehenden Bürger unserer Stadt, die durch die Einrichtung von Wohnheimen nicht über Gebühr belastet werden sollen, als auch die neuen Bürger unserer Stadt, denen wir menschenwürdige Unterkünfte anbieten und um die wir uns kümmern müssen. Im Moment kann niemand die zukünftige Entwicklung vorhersagen. Trotzdem sollten wir mit einer gewissen Anzahl von Neubürgern rechnen, die nach Genehmigung ihres Asylantrages in unserer Stadt bleiben möchten. Hier müssen wir rechtzeitig die Integration dieser Menschen aktiv fördern, um das Entstehen von Parallelgesellschaften zu verhindern.

Der größte Posten im Haushalt der Stadt wird auch 2015 mit 26,2 Millionen Euro der Personalbereich sein. Trotz der auch weiterhin bestehenden Stellenbesetzungssperre ist ein Anstieg um 1,2 Millionen Euro zu verzeichnen, der allerdings weitgehend durch Tarifierhöhungen begründet ist. Die Verwaltung schlägt vor, die Stellenbesetzungssperre weiter bestehen zu lassen, mit den auch bisher schon bestehenden Ausnahmen. Zusätzliche Stellen sind vor allem im Bereich der Kinderbetreuung vorgesehen, für den die Stellenbesetzungssperre auch weiterhin nicht gilt. Wir können diesen Ansatz mittragen, fragen uns allerdings, wie der Anstieg der Personalkosten in Zukunft begrenzt werden kann.

Hier sehen wir vor allem die Arbeitserleichterung als Mittel an, zum Beispiel die endgültige Streichung von seit Jahren praktisch nicht mehr genutzten Förderprogrammen. Wir hatten vor einigen Jahren auch zusätzliche Mittel für den IT-Ausbau im Bereich „E-Government“ zur Verfügung gestellt mit dem Ziel, die weite Verbreitung des Internet zur Beschleunigung der Arbeitsabläufe zu nutzen. Wer heute im Internet der Stadt Ettlingen auf „Verwaltung“ klickt, bekommt an oberster Stelle die Öffnungszeiten des Bürgerbüros gezeigt. Die Möglichkeiten, das Verfahren über das Internet abzukürzen, findet man versteckt unter

„Formulare“. Sollten die Anfragenden hier nicht wenigstens für die am häufigsten vorkommenden Fälle auf die elektronischen Möglichkeiten aufmerksam gemacht werden? Dass die komplette Übertragung von Verwaltungsvorgängen auf das Internet mangels eines „elektronischen Ausweises“ nicht gelingt, lässt doch trotzdem Spielraum für eine Form der Antragstellung, bei der die Daten des Antrages bereits im Rechner vorliegen, wenn das rechtmäßig unterschriebene Antragsformular eingeht. Fluggesellschaften oder Hochschulen zeigen, dass dies möglich ist.

Lassen Sie mich nun einige Gedanken zur Stadtentwicklung anführen. Als wichtige Maßnahme müssen wir hier für weiteren Wohnraum, insbesondere auch weiteren Mietwohnungsbau Sorge tragen. Hierzu haben wir angeregt, die Stadtbau zu beauftragen, das Feuerwehrareal zusammen mit strategischen Partnern zu entwickeln. Die Stadtbau, als 100-prozentige Tochter der Stadt, soll dabei als führende Kraft die Entwicklung im Sinne der Stadt beeinflussen, zum Beispiel zur Stärkung der Innenstadt oder zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Das AVG Gelände im Ferning bleibt weiterhin auf unserer Agenda. Eine Verlagerung der AVG Einrichtungen ins Industriegebiet wäre sinnvoll, denn im Ferning sind diese Einrichtungen eigentlich ein Anachronismus. Ein häufiger Wunsch von möglichen Neubürgern unserer Stadt richtet sich auch auf Bauplätze. Nachdem die bestehende Prioritätenliste inzwischen abgearbeitet ist, müssen neue Baugebiete, auch in der Kernstadt, angegangen werden. Eine neue Prioritätenliste ist zu erstellen.

Die gelungene Veranstaltung über die 40 Jahre seit der Neubildung der Stadt Ettlingen zeigte anschaulich das gute Zusammenwirken der sieben Teile der Stadt. In Konsequenz sind auch die Ortsteile in die Stadtentwicklung mit einzubeziehen. Hier unterstützen wir insbesondere das Konzept „Älter werden im Heimatort“, das es Menschen im Alter ermöglichen soll, die gewohnten sozialen Kontakte vor Ort aufrecht zu erhalten. Dass es gelungen ist, das Baugebiet „Gässeläcker“ in Oberweier, das wir in den vergangenen Jahren immer unterstützt haben, nun einvernehmlich einen Schritt weiter zu bringen ist eine erfreuliche Entwicklung. Wir hoffen auf eine weitere, zügige Umsetzung. Oberweier und Spessart können im nächsten Jahr auf 900 und 750 Jahre des Bestehens zurückblicken. Folglich ist im nächsten Jahr die Zeit gekommen, diese langen Jahre der Entwicklung zu feiern. Wir freuen uns mit diesen Ortsteilen und wünschen sowohl fröhliche als auch historisch informative Veranstaltungen. Den Zahlen des statistischen Bundesamtes ist zu entnehmen, dass die Anzahl der online getätigten Käufe ständig wächst und dass insbesondere für den

Personenkreis ab 65 Jahren die höchsten Zuwächse zu verzeichnen sind. Diesem Trend muss sich Handel und Gewerbe in unserer Stadt stellen. Im Sinne der Stadtentwicklung kann die Stadt dabei Unterstützung leisten, indem sie Randbedingungen schafft, die den Besuch unserer Stadt attraktiver machen. Zusätzlich sind gerade Senioren auf gute Erreichbarkeit der Innenstadt angewiesen. Wir unterstützen daher weiterhin das Pflastersanierungsprogramm, das insbesondere auch für mobilitätseingeschränkte Personen von Nutzen ist. Ebenso tragen wir für diesen Personenkreis den Einbau von Aufzügen im Schloss und den Rathäusern von Bruchhausen und der Kernstadt mit.

Eine Verbesserung im Sinne des „Erlebnis Innenstadt“ könnte auch die Einrichtung des durch private Initiative ermöglichten „Kinderspielhauses“ im Innenstadtbereich anstelle des bisher angedachten Standortes bringen. Wir haben daher Mittel für eine Alternativplanung zur Verfügung gestellt. Wichtig im Sinne des Erlebnis' Innenstadt ist ohne Zweifel auch der Kulturbereich. Das Flaggschiff Schlossfestspiele zieht auswärtige Besucher an, Marktfest, Weihnachtsmarkt und Einzelveranstaltungen tun ein Übriges. Daher stehen wir weiterhin zu den Schlossfestspielen und haben auch die für den Kulturbereich vorgesehenen Mittel unangetastet gelassen. Letztlich wird der Eindruck, den Besucher unserer Stadt mitnehmen, nicht unwesentlich durch den Zustand der Grünanlagen und Grünstreifen bestimmt. Hier sehen wir deutlichen Verbesserungsbedarf und haben daher Mittel für zusätzliches Personal beantragt. Ettlingen soll eine familienfreundliche Stadt bleiben und diese Eigenschaft möglichst noch weiter entwickeln. Daher begrüßen wir es, dass der größte Einzelposten im investiven Bereich mit 4,7 Millionen Euro für Schulen und Kindergärten aufgewendet werden soll. Zusammen mit den laufenden Ausgaben für diesen Bereich in Höhe von 16 Millionen Euro sind die Schulen und Kindergärten in Summe mit rund 20 Millionen Euro im Haushalt berücksichtigt. Weitere 4 Millionen Euro sind für das neue Lehrschwimmbecken vorgesehen, das dem Albgaubad angegliedert wird. Diese zentrale Lösung für das Problem der Lehrschwimmbecken halten wir im Sinne der Zukunftsfähigkeit für das richtige Konzept. Der verbesserte energetische Standard und die Synergien, die sich durch die Verbindung mit dem Albgaubad ergeben, wiegen die Nachteile für einzelne Schulen nach unserer Ansicht auf.

Eine weitere Besonderheit unserer Stadt und ein hervorragendes Angebot für Familien ist die Musikschule. Diese städtische Einrichtung versteht es seit Jahren, den Kostendeckungsgrad konstant bei rund 75% zu halten. Wir anerkennen

diese Leistung, wie auch die Leistungen im Bereich der musikalischen Ausbildung vor allem für Kinder und Jugendliche. Den trotz dieses Kostendeckungsgrades erforderlichen Zuschuss in Höhe von 1,4 Millionen Euro halten wir vor diesem Hintergrund für eine richtige und sinnvolle Investition. Dies gilt auch, und dies wollen wir in diesem Jahr erneut betonen, für die Stadtbibliothek, auch wenn wir in diesem Haushalt nicht alle Wünsche erfüllen konnten. Es liegt auf der Hand, dass eine Bibliothek keine hohe Kostendeckung erreichen kann, denn die Ausleihgebühren sollen ja gerade sehr gering bleiben, um keine zusätzliche Schwelle für den Zugang zu Büchern und Medien zu schaffen. Daher geben wir gerne im Interesse der oft jugendlichen Leserinnen und Leser den Zuschuss von 0,8 Millionen Euro frei.

Bei den Investitionen in die Schulen halten wir die kabelgebundene Versorgung mit dem Internet für nicht mehr zeitgemäß. Auch dedizierte Computerräume werden in Bälde nur noch in Ausnahmefällen erforderlich sein. Stattdessen verwendet der Lehrer oder die Lehrerin einen Klassensatz von Tablet-Computern, geht damit in einen beliebigen, per WLAN versorgten Klassenraum und kann so eine Schulstunde mit Unterstützung einer Lernsoftware oder der Internet-Recherche abhalten. Die Vorteile liegen auf der Hand und, um es deutlich zu machen: Wenn schon der Gemeinderat, dessen Mitglieder – ich denke, ich darf das sagen - ja nicht in voller Breite computeraffin sind, für sich die Vorteile des Einsatzes von Tablets sieht, um wie viel mehr müssten dann Schülerinnen und Schüler, die ja mit der Nutzung solcher Geräte bestens vertraut sind, Nutzen daraus ziehen können?

Für die Einwohner, Gäste und Kunden unserer Stadt ist eine gute Verkehrsbindung besonders wichtig. In diesem Rahmen wundern wir uns weiterhin über die Kosten der AVG, die, nach dem immensen Anstieg in 2013 und 14 auch in diesem Jahr wieder mit 1,2 Millionen Euro zu Buche stehen. Hier erwarten wir die vom Kreis angeforderte, detaillierte Kostenberechnung. Zur Entlastung der Schlossgartenstraße setzen wir darauf, dass die Verlagerung der Buslinien auf die AVG Gleise zwischen Stadtbahnhof und Schillerstraße gelingt. In jedem Fall aber fordern wir von der AVG – auch angesichts der hohen Zuschüsse der Stadt –, alles technisch Mögliche zu unternehmen, um die Schließzeiten der Schranken zu reduzieren. Dies betrifft natürlich insbesondere den Übergang in der Schillerstraße. Die Schillerstraße ist auch ein Engpass für Fahrradfahrer. Hier sollte bald Abhilfe geschaffen werden, allerdings sind wir von der vorgeschlagenen Lösung noch nicht vollständig überzeugt. Angesichts der Probleme, die an nahezu jedem Abend am Lauturmkreisel zu beobachten sind, be-

zweifeln wir, ob eine Lösung, die vor allem auf Kreisel setzt, in diesem Umfeld funktionieren kann.

Fast jeden Tag, so auch gestern und heute, wird in der Presse über Einbruchsdiebstähle berichtet. Offenbar ist Ettlingen hier ein attraktives Pflaster für die Straftäter. Wie uns in Gesprächen immer wieder verdeutlicht wird, sind die Menschen in unserer Stadt beunruhigt über diese Situation, sie sind in Sorge, selbst Opfer einer solchen Straftat zu werden. Daher hatten wir beantragt, zusätzliche Mittel für Streifengänge zur Verfügung zu stellen, um das Entdeckungsrisiko für die Einbrecher zu erhöhen. Leider konnten wir uns mit diesem Antrag nicht durchsetzen. Wir werden die Situation aber weiterhin beobachten und wieder aktiv werden, falls sich keine Verbesserung einstellt.

Im vergangenen Jahr hatten wir unser Versprechen wahr gemacht, die Kürzungen der Vereinsförderung rückgängig zu machen. Lediglich im Bereich der Investitionsförderung konnten wir diese Verbesserung nicht erreichen. Wir sind aber weiterhin der Meinung, dass die Vereine, Kirchen und Wohlfahrtsorganisationen auch städtische Aufgaben übernehmen und daher auch bei Investitionen von der Stadt finanziell unterstützt werden sollten. Daher haben wir uns erneut für eine Förderquote von 20% eingesetzt und hierfür auch Unterstützung bei anderen Fraktionen gefunden.

Unterstützung bietet die Stadt den Vereinen auch durch die Erneuerung der Sportanlagen im Albgaustadion und die Sanierung der Albgauhalle. Dass die fast schon historische Tribüne im Albgaustadion einem modernen Zweckbau weichen soll, stimmt den einen oder anderen hier im Saal sicherlich traurig. Die gestiegenen Anforderungen im Bereich der Sicherheit, z.B. die Anforderungen an Fluchtwege und die Sanierungskosten der Nebenräume lassen aber einen Erhalt nicht wirtschaftlich zu.

Nun komme ich abschließend zum Haushalt des Eigenbetriebes Abwasser. Ich möchte in diesem Jahr zunächst einmal auf das oft angeführte Thema der Schulden des Eigenbetriebes eingehen. Nehmen wir dazu einfach einmal an, die Stadt würde im nächsten Jahr 10 Millionen Euro, die im Moment für Investitionen vorgesehen sind, nehmen und damit Schulden des Eigenbetriebes tilgen. Dann würden sich trotzdem die Abwassergebühr nicht wesentlich ändern. Das liegt einfach daran, dass zwar Kreditzinsen wegfallen, aber wir gleichzeitig verpflichtet sind, Zinsen auf das Eigenkapital einzurechnen. Die Bürgerinnen und Bürger würden an der Abwassergebühr also nichts merken. Was Sie aber merken würden, wären die fehlenden Investitionen in Schulen, Kindergärten, Straßen und Parkanlagen. Wir sind daher weiterhin der Meinung, dass jeder vernünftige Unternehmer eine so

langfristige Investition wie das Kanalnetz auch langfristig finanzieren würde. Es macht einfach keinen Sinn, das Eigenkapital der Stadt hierfür einzusetzen. Im Wirtschaftsplan für das Jahr 2015 sind Preissenkungen im Bereich des Niederschlagswassers vorgesehen, aber leider durch Preiserhöhungen im Bereich des Schmutzwassers. Letztere sind vor allem durch gestiegene Umweltauflagen an das Klärwerk verursacht. Wir halten es für sinnvoll, das Preismodell des Abwassers wenigstens etwas stärker an die Kostenstruktur anzupassen. Dies wird durch eine etwas stärkere Anhebung der Grundgebühr und eine geringere Anhebung der Verbrauchsgebühr erreicht. Trotzdem macht die Anhebung der Grundgebühr für die Mehrzahl der Haushalte weniger als einen Euro pro Monat aus. Mit diesen Eckwerten halten wir den Wirtschaftsplan des Eigenbetrie-

bes Abwasser für sinnvoll und stimmen ihm daher zu.

Der vorliegende Haushalt der Stadt ist nach dem aktuellen Wissensstand der Lage der städtischen Finanzen angemessen und wir stimmen ihm daher zu. Es wird allerdings erforderlich sein, die Entwicklung im Verlauf des kommenden Jahres genau zu beobachten und bei Bedarf steuernd einzugreifen. Dem Haushalt der Vereinigten Stiftungen stimmen wir ebenfalls zu.

Wir bedanken uns herzlich beim Kammerer und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auch in diesem Jahr wieder für unsere Fragen zur Verfügung standen. Dies umso mehr, weil erneut mit den „internen Rummieten“ eine weitere Änderung in der Darstellung der Planzahlen auftauchte, die fast jeden Bereich des Haushaltes betraf und zu vielen zusätzlichen Fragen führte. Dies

ist wohl ein kleiner Vorgeschmack auf den „Big Bang“ des nächsten Haushalts, der erstmals nach den Regeln der Doppik gestaltet sein wird. Wir bedanken uns ebenso bei den anderen Amtsleitern, die stets bereit waren für unsere Fragen zur Verfügung zu stehen. Letztlich gilt unser Dank auch unseren Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für die lösungsorientierten Haushaltsberatungen und die gute Zusammenarbeit.

Meine Damen und Herren, nun kommt bald die Zeit, etwas innezuhalten und die Weihnachtstage auch zur Ruhe, zum Nachdenken und zur Beschäftigung mit den Dingen zu nutzen, die in der Alltagshektik sonst untergehen. Wir wünschen allen Ettlingerinnen und Ettlingern, dass Sie diese Zeit nutzen können und mit neuem Elan ins Jahr 2015 aufgebrochen sind.

Haushaltsrede für die Fraktion der SPD

Karl-Heinz Hadasch

Zum Zeitpunkt der Aufstellung ist jeder Haushalt zunächst nichts anderes als das was auch die Begrifflichkeit schon ausdrückt, nämlich einfach ein Plan. Ob der Plan stimmig war, kann abschließend immer erst nach Ablauf des Planungszeitraumes beurteilt werden. Deshalb ist bei jeder Haushaltsplanung der Rückblick auf die vergangene Periode genauso wichtig, wie der Versuch eines Ausblicks in die Zukunft.

Betrachtung der letzten 3 Haushaltsjahre

In den zurückliegenden Jahren konnten, entgegen der seinerzeitigen Planungen, die teilweise erhebliche Rücklagenentnahmen vorsahen, diese sogar auf 21,6 Mio. € erhöht werden. Gleichzeitig war es uns möglich Altschulden in Höhe von 362.000,- € zu tilgen. Darüber hinaus konnten wir seit 2012 die Eigenkapitalquote der Stadtwerke mit einem jährlichen Zuschuss von 1 Mio. €/Jahr (insgesamt bis jetzt mit 3 Mio. €) stärken.

Aktuelle Situation

Die für das Jahr 2014 geplanten Gewerbesteureinnahmen werden nicht mit 38 Mio. €, sondern nur mit ca. 33 Mio. € zu Buche schlagen. Die Personalkosten sind aufgrund des in dieser Höhe nicht erwarteten Tarifabschlusses und Neueinstellungen zum Ausgleich der durch Vorruhestand ausgeschiedenen Mitarbeiter und für die Versorgung der Kleinkinder deutlich, nämlich um fast 1 Mio. € gestiegen.

Aufgrund der guten Einnahmen des Jahres 2013 werden sich sowohl die

Finanzausgleichsumlage als auch die Kreisumlage um jeweils ca. 500.000,- € erhöhen. Die Zuweisungen und Zuschüsse liegen im Jahr 2015 bei ca. 11 Mio. €. Die Steigerung ergibt sich hauptsächlich aus den höheren Zuweisungen an die Kindergärten. Diese Entwicklung wird sich auch in der Zukunft fortsetzen. Dies sind nur einige wenige Beispiele, die aber die aktuelle Situation treffend widerspiegeln.

Auf der einen Seite haben wir steigende Ausgaben, die nicht bzw. zumindest teilweise nicht beeinflussbar sind, auf der anderen Seite haben wir sinkende Einnahmen.

Um dieser Entwicklung zumindest ansatzweise entgegenwirken zu können, haben wir im Rahmen der Haushaltsplanberatungen eine moderate Erhöhung des Gewerbesteueratzes beantragt. Diese Maßnahme wäre für die Mehrzahl der Gewerbetreibenden ohne Mehrbelastung durchführbar, da die höheren Gewerbesteuern mit der Einkommenssteuer verrechenbar sind. Eine solche Erhöhung lässt sich nur in einer Phase der wirtschaftlichen Stabilität umsetzen und die haben wir bereits seit mehreren Jahren. Wenn wir abwarten bis wir uns in einer konjunkturellen Abwärtsentwicklung befinden, dann würde die Erhöhung der Gewerbesteuer sicherlich ein falsches Signal darstellen. Nach einer solchen moderaten Erhöhung würden wir uns immer noch im Mittelfeld in Bezug auf vergleichbare Gemeinden befinden. Leider konnten wir für diesen Antrag, den wir übrigens schon im Vorjahr ge-

stellt haben, keine Mehrheit finden. Hier wurde bereits kostbare Zeit und damit Geld für den städt. Haushalt vertan. Der Oberbürgermeister hat zugesagt, dieses Thema nochmals im Rahmen der Strukturkommission aufzugreifen.

Die Stadt wird gelegentlich auch gerne mit einem Konzern verglichen. Dies sind wir aber in vielerlei Hinsicht nicht, denn wären wir ein Konzern, also ein reiner Wirtschaftsbetrieb, dann würden wir uns sicherlich die derzeitige günstige Zinssituation zu Nutzen machen und die Rücklagen weitgehend unangetastet lassen. Hier macht uns das Gemeindehaushaltsrecht einen dicken Strich durch die Rechnung, denn dieses schreibt vor zunächst einmal die Einnahmen zu stärken, Ausgaben zu senken und vor Kreditaufnahmen die Rücklagen bis zur Mindestrücklage zu verbrauchen.

Die Zuführung vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt ist mit 3,6 Mio. € zu niedrig, um dauerhaft das geplante Investitionsvolumen zu finanzieren. Damit ist es eine klar vorgegebene Aufgabe, die **Einnahmesituation zu verbessern** und gleichzeitig die **Ausgabeseite zu reduzieren**. Hier muss allerdings erwähnt werden, dass durch die erfolgreiche Vermarktung unserer Gewerbegebiete in den letzten Jahren einige wirtschaftlich gut aufgestellte Betriebe angesiedelt werden konnten, die gewerbesteuerrechtlich erst in den Folgejahren das Steueraufkommen in Ettlingen positiv beeinflussen. Dies wird zumindest zum Teil helfen das Gewerbesteueraufkommen zumindest auf dem jetzigen Niveau stabil zu halten.

Da wir nicht Gebühren und Steuern endlos erhöhen können, kommt der Betrachtung der Ausgabenseite sowohl im Verwaltungs- als auch im Vermögenshaushalt eine zentrale Bedeutung zu. Es muss klar differenziert werden zwischen unbedingt notwendigen Ausgaben oder solchen, die aufschiebbar sind und vielleicht erst in der Zukunft umgesetzt werden können.

Den dritten Block der Ausgaben, die ich mit dem Überbegriff „Nice to have“ umschreiben möchte, haben hier ein ebenso großes Gewicht. Auch hierzu zwei Beispiele: Zum einen das Pflaster-sanierungsprogramm und zum anderen die Reduzierung des Autobahnlärmes für die Stadtteile Ettlingen-West und Bruchhausen. Beides sind sicherlich Maßnahmen, die zur Attraktivitätssteigerung und dem Wohle der betroffenen Bürger unserer Stadt beitragen würden, aber können sie in der jetzigen Haushaltssituation auch wirklich realisiert werden? Beim Pflastersanierungsprogramm wird vorgeschlagen die Planung voranzutreiben. Dort ist die Umsetzung, die ohnehin nur in Abschnitten möglich sein wird, nicht an ein festes Zeitraster gebunden. Im Bereich der Bundesautobahn A 5 sieht dies völlig anders aus, da hier der Bund die Sanierungstermine vorgibt. Allein die Kosten für diese Maßnahme in Ettlingen-West und Bruchhausen würden geschätzte 5 Mio. € Ausgaben verursachen. Das Pflastersanierungsprogramm, geschätzter Gesamtaufwand ca. 3,9 Mio. €, muss sicherlich zeitlich geschoben, das heißt später begonnen und auf einen längeren Zeitraum verteilt werden. Für das Jahr 2015 ist eine weitere Stärkung des Eigenkapitals bei den Stadtwerken in Höhe von insgesamt 2,5 Mio. € angedacht.

Getreu der Fragestellung, die jeder vom Einkauf in der Metzgerei kennt: „**Darf es denn ein bisschen mehr sein?**“ will es uns trotz mehrmaliger Erklärungsversuche seitens der Verwaltung nicht einleuchten, warum der Neubau einer Mensa für das Schulzentrum über 3 Mio. € kosten soll. Manchmal kann weniger mehr sein!

Man sieht an diesen wenigen Einzelbausteinen, um welche Summen es geht und wie schnell die Zuführungsrate von ca. 3,6 Mio. € zum Vermögenshaushalt überschritten wird.

Zusätzlich eingeschränkt wird unser Handlungsspielraum durch gesetzliche Vorgaben der EU, des Bundes oder vom Land wie z.B. die Versammlungsstättenverordnung, die dazu führt, dass wir gezwungen sind, in eine Halle, in die wir max. 1.000 Leute bei Veranstaltungen einlassen dürfen, eine Lüftungsanlage für 2.000 Personen einzubauen. So geschehen bei der Sanierung der Franz-Kühn-Halle in Bruchhausen. Dass die Europahalle in unserer Nachbarstadt Karlsruhe nur noch für Veranstaltungen mit max. 230 Personen zugelassen ist,

unterstreicht, welche massive Folgen eine Nichtbeachtung haben kann. Der Rechtsanspruch auf Hort- u. Krippenplätze für Kinder unter 3 Jahren, neue Schulformen, für die entsprechende räumliche und technische Voraussetzungen geschaffen werden müssen, kosten viel Geld, was uns das Haushalten auch in der Zukunft nicht einfacher machen wird.

Der **Vermögenshaushalt** weist in **2015** folgende Investitionsschwerpunkte auf: In die Bildung wird auch im kommenden Haushalt massiv in Höhe von ca. 3,1 Mio. € investiert. Hier sind u.a. die Fortführung der bereits begonnenen, oder geplanten Maßnahmen Pestalozzischule/Carl-Orff-Schule, Wilhelm-Lorenz-Realschule, Schillerschule und andere zu nennen. Insbesondere diese Investitionen halten wir für sehr wichtig und sinnvoll, denn jeden Euro, den wir für die Bildung und Förderung unserer Kinder ausgeben, ist sinnvoll angelegt. Kinder u. Jugend sind unsere Zukunft und es ist uns ein elementares Anliegen, dass auch in Zukunft in diesem Bereich ein hohes Förderniveau gehalten werden kann. Für Infrastrukturmaßnahmen, wie die Schaffung von barrierefreien Zugängen zu öffentlichen Gebäuden und der Sanierung der Albgauhalle, werden ca. 2,4 Mio. € eingestellt.

Jeder Haushalt sollte auch eine gewisse Ausgewogenheit in Bezug auf die Verteilung der Mittel zwischen Kernstadt und den Stadtteilen aufweisen. Dies ist uns für 2015 gut gelungen. In den Ortsteilen sind folgende Maßnahmen geplant:

Die Fortführung und der weitere Ausbau des Betreuungsangebotes in Schöllbronn und Bruchhausen, Sanierung Sporthal-lendach Schluttenbach, Ortsentwicklung Oberweier, Verkehrsberuhigung Schöllbronn, Ortseingang Süd Bruchhausen, Jugendtreff Spessart etc. Gesamtvolumen immerhin ca. 2,6 Mio. €.

Im Tiefbau sind ca. 2,6 Mio. € veranschlagt. Hier sind insbesondere der Straßenbau in der Rudolf-Plank-Str. und der Ausbau der Schleinkoferstr. zu nennen. Wir haben um bessere Koordination bzw. gemeinsame Vorausplanung der an Tiefbaumaßnahmen beteiligten städt. Dienststellen und Betrieben gebeten. Es ist auffällig, dass insbesondere die Stadtwerke in ihrer Vorausplanung wenig Übereinstimmung mit den Vorhaben der anderen Stellen aufweist. Wir werden dieses Thema auch nochmals in der Strukturkommission thematisieren.

Im Rahmen der Vorberatungen haben wir 20 Anträge gestellt. Von diesen Anträgen möchte ich einige hier nochmals wiederholen, auch wenn sie keine Mehrheit im Gremium gefunden haben.

- kostenfreies Parken für Elektro- u. Hybridfahrzeuge im Stadtgebiet
- Einrichtung eines Sozialausschusses
- Lösung der Unterbringung des effeff unter Berücksichtigung des akt. Raumbedarfs (nach nunmehr 20 Jahren des Bestehens ist hier eine Neuorientierung notwendig)

- Erhöhung der Mittel in der Jugendhilfe um Einzelprojekte stärker anzuschieben
- Stärkere Wiederbepflanzung des Straßengrüns in der Stadt
- Verbesserungen am techn. Zustand des Kiosks im Eichendorff-Gymnasium, (entgegen den Aussagen der Verwaltung wurde durch mehrere Seiten geäußert, dass von einer Mängelbeseitigung nichts bekannt ist.)

Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass es in noch keinem Haushaltsjahr gelungen ist, das gesamte geplante Investitionsvolumen umzusetzen. Die Verwaltung stößt hier zwangsläufig aufgrund der eigenen Personalstruktur, aber auch durch die Auslastung der Baufirmen an natürliche Grenzen. Es wird auch im Jahr 2015 nicht gelingen, die geplanten über 21 Mio. € tatsächlich umzusetzen. Hierdurch ergibt sich ein ganz anderes Bild, was die Entwicklung der Rücklagen im mittelfristigen Investitionszeitraum betrifft. Auch hier gilt „es wird in der Regel nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird!“

Ettlingen hat durch die in Jahren erreichte gut strukturierte Gewerbeansiedlung, insbesondere durch vorwiegend mittelständische Unternehmen, aus den verschiedensten Bereichen ein gutes und vor allen Dingen stetiges Gewerbesteueraufkommen erreicht. Was in 2015 passiert ist lediglich der Rückgang auf ein Normalmaß, um das uns viele andere Gemeinden beneiden.

Es liegt deshalb an uns die notwendigen rechtzeitigen Weichenstellungen vorzunehmen nämlich: Die Prüfung, wo kann ich die Einnahmeseite stärken und gleichzeitig Ausgaben reduzieren.

Auf der anderen Seite müssen alle Investitionen in der mittelfristigen Finanzplanung auf den Prüfstand. In der Folge muss entschieden werden auf was kann ganz verzichtet werden oder was lässt sich auf einen längeren Zeitraum verteilen. Die Idee der Verwaltung zur Einrichtung einer Haushaltsstrukturkommission zur Ausarbeitung eben dieser Vorschläge halten wir für sinnvoll. Es gibt keinen Grund zur Panik und jetzt alle Maßnahmen von vornherein aufgrund der Haushaltssituation abzulehnen wäre völlig überzogen. Wir haben genügend Handlungsspielraum, wir müssen diesen nur nutzen!

Haushaltsplan der Vereinigten Stiftungen

Das Erfolgsmodell „Vereinigte Stiftungen“ wird sich auch in 2015 fortsetzen: Der Verwaltungshaushalt weist ein Volumen von 520.000,- € auf, die Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt liegt bei 95.400,- €. Mit 83.900,- € werden Darlehen getilgt und die Rücklage kann um 11.500,- € erhöht werden.

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung

Aufgrund des gestiegenen Kostenanteils vom Klärwerk Karlsruhe, waren wir gezwungen die Gebühren von 1,49 € auf 1,68 € je cbm zu erhöhen. Gleichzeitig

konnten wir die Niederschlagswassergebühr von 0,55 € auf 0,50 € je cbm senken. Die verrechneten Grundgebühren sollen so erhöht werden, dass eine 20 %ige Deckung der Fixkosten erreicht wird.

Nach den Vorgaben des Kommunalabgabengesetzes, muss sich ein Eigenbetrieb aus den eigenen Einnahmen finanzieren. Die Stadt hat daher kaum Möglichkeiten den Eigenbetrieb zu entschulden bzw. durch finanzielle Zuschüsse Gebührenerhöhungen zu umgehen. Wir waren deshalb gezwungen die Abwassergebühr anzuheben.

Der Wirtschaftsplan 2015 weist einen zu

erwartenden Gewinn von ca. 220.000,- € aus, der dann mit fortgeschriebenen Verlusten aus Vorjahren verrechnet wird. Der Vermögensplan liegt bei ca. 3,3 Mio. €, für neue Darlehen ist ein Betrag von 1,24 Mio. € vorgesehen, gleichzeitig tilgen wir aber 1,05 Mio. € Altschulden, wodurch die Schulden nur um 0,19 Mio. ansteigen. Wir stimmen dem vorgelegten Wirtschaftsplan für den Bereich Abwasserbeseitigung zu.

Zum Ende möchte ich Dank sagen: Beginnend mit Ihnen Herr Oberbürgermeister Arnold, Herrn Bürgermeister Fedrow und an alle Bediensteten der Stadt und

der Tochtergesellschaften, insbesondere der Kämmerei: Herren Schlee, Frau Leßle und Herrn Jung, den Leiterinnen und Leitern der Ämter und Einrichtungen sowie des Eigenbetriebes Abwasser sowie allen sozial- oder ehrenamtlich tätigen Bürgern unserer Gemeinde.

Aber eines fehlt noch, nämlich das unweigerliche Zitat, dieses Mal eines von Karl Jaspers, das Wolfgang Lorch anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an ihn zum Besten gab: „**Eine Stadt erfasst man mit dem Verstand, erlebt sie mit Vernunft, aber man liebt die Stadt als Heimat mit dem Herzen.**“

Haushaltsrede der Fraktionsvorsitzenden „Für Ettlingen – FE“

Sibylle Kölper

Vor einigen Jahren haben wir in einer Haushaltseinbringung die Metapher vom schiefen Turm von Pisa gehört. Im Jahre 2010 wurden die bis Ende 2014 neu aufzunehmenden Schulden mit rund 38 Millionen Euro beziffert. Wir wissen heute, dass diese Entwicklung nicht eingetreten ist. Dazu hat vor allem das über Plan liegende Gewerbesteueraufkommen unserer Stadt beigetragen. Trotzdem: Wenn der jetzige Haushalt für die nächsten vier Jahre wieder eine horrenden Schuldenaufnahme von 62,5 Millionen Euro prognostiziert ist es falsch, dies mit dem Hinweis auf eine eher zurückhaltende Kalkulation bei den Steuereinnahmen durch die Kämmerei abzutun. Die Zeiten haben sich verändert. Die Entwicklung des Jahres 2014 zeigt, dass die jetzigen Ansätze der Steuereinnahmen eher unter- als überschritten werden.

Wir sind daher der Überzeugung, dass heute die Metapher des „Schiefen Turms von Pisa“ bezogen auf den Haushalt 2015 und die folgenden Haushalte erschreckend real werden kann. Dem müssen wir entgegensteuern, indem wir rechtzeitig, nämlich bereits mit dem Haushalt 2015, die Weichen so stellen, dass unser wirtschaftliches Handeln von Vernunft und Kostenbewusstsein geprägt ist und wir unnötige Ausgaben vermeiden und die richtigen Schwerpunkte setzen. Kaputtsparen dürfen wir uns allerdings nicht.

Es freut uns daher, dass der Gemeinderat (GR) bei den Haushaltsberatungen Einsparungen von 1,6 Millionen erreichen konnte und der Betrag der Zuführung zum Vermögenshaushalt um 200.000 EUR erhöht werden konnte.

Ausgabenpolitik

Wir begrüßen die Empfehlung der Revision **Investitionen** einzusparen oder

zeitlich zu strecken. Wenn z.B. das Hoch- und das Tiefbauamt mit seinem Personal Maßnahmen von circa 10 – 12 Millionen im Jahr realisieren kann, heißt das: Wenn wir Investitionen für mehr als diese Summe planen, müssen wir uns auch fragen, mit welchem Personal wir diese Projekte umsetzen wollen. Weiteres Personal einzustellen empfiehlt sich für FE derzeit nicht.

Die Frage für die schuldenmäßige Zukunft muss deshalb lauten: Welche Investitionen aus dem Rahmen des Leistbaren können wir mit unserem Personal und mit unseren Mitteln tatsächlich umsetzen und wo sind unsere Prioritäten? Und wenn die Summe dessen, was wir leisten können erreicht ist, können keine weiteren Maßnahmen beschlossen oder müssen verschoben werden.

Der Oberbürgermeister hat in seiner Haushaltseinbringung betont, dass wir kein Einnahmeproblem, sondern ein **Ausgabeproblem** haben. Wir müssen uns von einer Ausgabepolitik verabschieden, die wesentlich durch Gebühren- und Steuererhöhungen ermöglicht wird. Steuer- und Gebührenerhöhungen stellen eine direkte Belastung der Bürger und Unternehmen dar, die sich auf das verantwortungsbewusste Handeln von Gemeinderat und Verwaltung verlassen müssen.

Gewerbesteuer

Wir sind insbesondere gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer. Die Unternehmen sind derzeit vorsichtig optimistisch was ihre Geschäftsentwicklung und Zukunftserwartung anbelangt. Dementsprechend reagieren sie sensibel auf wirtschaftspolitische Entscheidungen. Wir möchten insbesondere auch der in diesem Gremium immer wieder geäußerten Ansicht entgegenzutreten, dass eine Erhöhung der Gewerbesteuerhe-

besetzes um bis zu 30 Punkte wegen einer unter bestimmten Voraussetzungen möglichen Anrechnung auf persönliche Einkommensteuer der Gesellschafter, neutral sei.

Es wird behauptet, die Erhöhung stelle keine wirkliche Mehrbelastung der Unternehmen dar. Dazu muss man wissen: Das Gewerbesteueraufkommen in Ettlingen wird nach Auskunft der Kämmerei zu circa 3/4 durch Kapitalgesellschaften erwirtschaftet. Eine Kapitalgesellschaft kann die Gewerbesteuer nicht auf andere Steuern anrechnen. Das Argument der Erfolgsneutralität ist daher in den überwiegenden Fällen schlicht falsch. Was bleibt, ist der Versuch, Ausgaben durch Griff in die Taschen anderer zu finanzieren.

Eine Gewerbesteuererhöhung meine Damen und Herren ist daher für uns keine Option, sondern wäre eine lokal rückwärtsgerichtete wirtschafts- und standortpolitische Entscheidung. Sie führt langfristig zu Abwanderung, Standortschließung und vernichtet Arbeitsplätze. Wir haben ein aktuelles Beispiel einer Schließung in unserer Stadt. Das sollte uns mahnen. Deshalb lehnen wir die Gewerbesteuererhöhung ab und begrüßen, dass auch der Oberbürgermeister auf den Vorschlag einer solchen verzichtet hat.

Lassen Sie mich einige Handlungsfelder und Vorhaben betrachten, die uns in der Zukunft beschäftigen:

Es geht um verantwortbare **Ausgabenpolitik**. Dazu habe ich soeben unsere Position erläutert.

Und es geht um die Entwicklung unserer Stadt:

Bezahlbarer Wohnraum

Hier ist uns die **Schaffung von Wohnraum**, und damit meinen wir bezahl-

baren Wohnraum, ein besonderes Anliegen. Wir gehören zu einer Wachstumsregion. Nicht umsonst hat kürzlich der Karlsruher Oberbürgermeister Frank Mentrup festgestellt, dass Karlsruhe den künftigen Wohnungsbedarf nicht mehr allein decken kann und dafür die Nachbargemeinden ins Boot holen muss. Für Ettlingen sehen wir in dieser Tatsache eine Chance und Aufgabe gleichzeitig. Denn Zuzug muss man zulassen können. Die Schaffung von Wohnraum trägt überdies zur Mietpreisregulierung bei. Zum bezahlbaren Wohnraum tragen wir als Kommune auch bei, wenn wir eigene Fördermöglichkeiten dafür nutzen, die Kosten für Wohnungsbau zu mindern und als Vergünstigung an junge Familien weitergeben. Unsere Stadt fördert bereits den Erwerb von Wohneigentum und gewährt Familien mit Kindern und Alleinerziehenden einen einmaligen Baukostenzuschuss für zwei Gebiete. Wir können uns vorstellen, diese Förderung auch auf andere Gebiete und auch auf Wohnkauf anzuwenden.

Ein **Wohnbauförderprogramm** besteht immer aus zwei Komponenten: zum einen aus **Geld** und zum anderen aus **Fläche**. Beides muss der Gemeinderat zur Verfügung stellen. Mit dem vorliegenden Masterplan für Bauflächen ist uns eine erste Entscheidungsgrundlage für die Flächen gegeben. Bei geeigneten Flächen können wir uns eine Förderung des Mietwohnungsbaus vorstellen.

Oberes Albgrün

Das **Obere Albgrün** ist in der Realisierungsphase. Dieses Projekt hat uns allen gezeigt, dass wichtige Festlegungen frühzeitig zu treffen sind. **FE** hatte ursprünglich vorgeschlagen, das Gelände durch die Stadt zu kaufen, und erst dann an einen Investor zu verkaufen, wenn die städtischen Vorgaben (z.B. bezahlbarer Wohnraum) erfüllt sind. Wir sind noch immer überzeugt, dass dieser Weg zu einem besseren Ergebnis mit breiterer Akzeptanz geführt hätte.

Wilhelmstraße Ost / AVG-Gelände

Nun stehen wir wieder vor einem wichtigen städtebaulichen Bauvorhaben. Für das Gebiet **Wilhelmstraße Ost** wurde jüngst im Gemeinderat dem Rahmenplan zugestimmt. Damit einher geht die Vision der späteren Überplanung des AVG-Geländes. Wir möchten, dass die Verwaltung bereits bei der Detailplanung des Geländes Wilhelmstraße Ost dem Projekt „**AVG-Gelände**“ besonderes Augenmerk widmet. Das AVG-Gelände bietet die letzte richtig große Chance der Wohnraumschaffung in der Innenstadt. Die Fehler des Oberen Albgrüns dürfen nicht wiederholt werden. Deshalb stehen wir für die frühzeitige Festlegung von **Standards und Kriterien** in räumlicher, energetischer, gesellschafts- u. sozialpolitischer Hinsicht. Wir freuen uns, dass es uns beim Objekt Wilhelmstraße Ost gelungen ist, die Quote des geför-

derten Wohnraumes von 10 auf 20 % zu erhöhen. Die Festlegung des KfW 70 Standards haben wir ebenso mitgetragen wie den Hinweis auf Studentenwohnungen und die teils geänderte Kubatur im Auslobungstext.

Feuerwehreal

Ein Wort zum **Feuerwehreal**. Das wartet seit Jahren darauf bebaut zu werden. Herr Arnold hatte die Entscheidung darüber dem neuen GR übertragen. Damit soll diesem Gremium, in dessen Amtszeit das Vorhaben realisiert werden soll, die Möglichkeit gegeben werden, alle wesentlichen Entscheidungen zu treffen und zu begleiten. Spätestens das Ergebnis der Vorberatungen zur Bebauung Wilhelmstraße Ost hat gezeigt, dass diese Entscheidung richtig war. **FE** ist sich sicher, dass das Feuerwehreal jetzt viel besser geplant und entwickelt werden wird. Allerdings wünschen wir uns auch bald greifbare Ergebnisse.

Erneuerbare Energie

Es geht uns auch um **erneuerbare Energie** in der Stadt. Die Stadt beteiligt sich über die Stadtbau an der Bürgerenergiegenossenschaft, die in Photovoltaikanlagen investiert. Das ist ein guter Weg lokal Strom zu erzeugen und die Bürger zu beteiligen. Wir fänden es richtig, für Ettlingen eine Art **Energieleitfaden oder Energieleitbild** aufzustellen, um alle Möglichkeiten der lokalen Energiegewinnung auszuloten.

Nach dem Willen der Landesregierung musste auch Ettlingen Flächen zur Errichtung von **Windkraftanlagen** ausweisen. Vor dem Hintergrund, dass in unserem Gemeindegebiet nur geringe Windhöflichkeit und damit geringe Wirtschaftlichkeit gegeben ist, waren und sind auch wir von **FE** gegen den Standort Ettlingen. Nachdem die Landesregierung überraschend die Standortfaktoren geändert hat, rückt ein Ausweisgebiet auf unserer Gemarkung wieder in den Fokus. Weitere Abwägungen stehen aus. Wir hoffen, dass Vernunft regiert und keine voreilige Entscheidung gefällt wird. Dennoch, auch bei der Windenergiegewinnung schreitet die technische Entwicklung fort und vielleicht gibt es in der Zukunft Ersatz für Windräder mit guter Akzeptanz und ohne störende Eigenschaften.

Gebäudesanierung

Ein weiterer Schwerpunkt der Politik der nächsten Jahre ist die energetische **Sanierung städtischer Gebäude**. Denn Gebäude bergen ein hohes Potenzial, um Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien zu steigern. Immerhin: 40% – 50% des Primärenergiebedarfes in Deutschland entfallen auf den Gebäudebetrieb. An erster Stelle sehen wir den Bedarf an unseren Ettlinger Schulen. Einiges ist angestoßen, teilweise umgesetzt. Aber es bleibt noch viel zu tun. In den Ausbau der Schulen investieren wir in den nächsten drei

Jahren rund 20 Millionen, davon 4,3 Millionen in 2015 allein in die laufende Unterhaltung und den Schulbetrieb. Meine Damen und Herren, der Ausbau unserer Schulen und das Funktionieren des Schulbetriebes hat für **FE** Vorrang. Vorrang haben die Schulen insbesondere vor Projekten der Stadtverschönerung. Deshalb haben wir z.B. dem Projekt „Pflasteranierung, im Sinne der Pflastererneuerung Innenstadt mit Albzugang und Neuplanung Schlossvorplatz“ mit Ausgaben von insgesamt 3,8 Millionen widersprochen. Leider konnten wir mit unserem weitergehenden Antrag nur teilweise überzeugen. Wenigstens ist die Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 1.275.000 EUR unter den Vorbehalt der Zustimmung des GR gestellt. D.h. vor einer Ausgabe dieser Mittel muss der GR die Ausgabe nochmals ausdrücklich beraten und über die Freigabe entscheiden.

Auch wir von **FE** fänden einen Albzugang schön und wer würde dort nicht gerne einmal sitzen. Aber wir wissen, nicht alles, was wir schön finden, können wir auch bezahlen. Unsere Abwägung ergibt daher einen klaren Vorrang für die Schulen. Wenngleich wir wissen, dass auch hier nicht alles sofort und in vollem Umfang ermöglicht werden kann.

Bildung und Betreuung

Beim **Schulstandort Ettlingen** geht es auch um die Frage des **Ganztagesangebotes**. Von allen Schülern, die bundesweit gerne eine Ganztageschule besuchen würden, haben, über alle Schularten betrachtet, nur 30% einen Ganztagesplatz. 70% gehen leer aus. In Ettlingen sind wir in der glücklichen Lage an jeder Grundschule eine Ganztagesbetreuung mit Essensmöglichkeit zu haben. Entweder als Hortangebot zusätzlich zur „Verlässlichen Grundschule“ (VGS) in der Kernstadt oder im Rahmen der „Flexiblen Nachmittagsbetreuung“ in den Ortsteilen (FN). Für jede andere Schullart kann eine Ganztageschule mit Mittagessen angeboten werden. Und der Bedarf an Ganztagesbetreuung steigt weiter.

Auch die **Kleinkindbetreuung** konnte in Ettlingen in den vergangenen Jahren gut ausgebaut werden. Ettlingen hat einen Betreuungsbedarf von 40%. Davon stehen bis jetzt 38 - 39 % verlässlich zur Verfügung. Das schaffen wir nur mit Hilfe der **Tagesmütter** in der Tagespflege, die einen wesentlichen und wichtigen Beitrag zur Kontinuität und Verlässlichkeit und auch der Qualität der Betreuung leisten. Ihnen allen möchte **FE** für ihr Engagement an dieser Stelle herzlich danken. Denn, meine Damen und Herren, Bildungs- und Betreuungsangebote sichern die Bildungschancen für alle Ettlinger Kinder und sind die Voraussetzung für gute Integration in den verschiedenen Lebensbereichen.

FE hat sich bei den HH-Beratungen davon leiten lassen, Mittel dort zur Verfü-

gung zu stellen, wo es für die Zukunft unserer Stadt besonders wichtig und nachhaltig ist und im übrigen Anträge, die vermeidbare Mehrausgaben zur Folge hatten, nicht mitgetragen.

Lassen Sie mich im Folgenden auf einige unsere Anträge, die wir bei den HH-Beratungen eingebracht haben, eingehen.

Gefreut hat uns, dass unser Antrag, die Ausgabe von 25.000 EUR nur für die Erstellung eines Konzeptes zum Aufbau einer städt. Tank- beziehungsweise **Ladeinfrastruktur für Elektromobile** zu streichen, angenommen wurde.

Zu hohe Anschaffungskosten, nicht kalkulierbare Folgekosten, technisch rasante Entwicklung sowie die Tatsache, dass Tanksysteme für die E-Mobilität erwiensenermaßen noch nicht wirtschaftlich betrieben werden können, lassen dieses Vorhaben von Seiten der Stadt nicht zu. Zumal private Unternehmen, z.B. Tankstellenbetreiber, Baumärkte oder Hotels sich mit diesem Thema in der Zukunft professionell befassen werden. Aber eben erst, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Dann könnte sich die Möglichkeit eines Dialoges mit der Stadt erneut ergeben.

Wir sehen auch keine Notwendigkeit, die **Kreuzbergbrücke am Horbach** aus rein gestalterischen Gründen für 86.000 EUR zu ersetzen, ohne dass eine technische Notwendigkeit besteht. Dafür muss die Hellbergwegbrücke aus technischen und sicherheitsrelevanten Gründen erneuert werden.

Ebenso wollen wir nicht 70.000 EUR für die Überplanung des Dachgartens der **Schlossgartenhalle** ausgeben, solange nicht beschlossen ist, wie bzw. ob der Dachgarten künftig genutzt wird.

Bei den Ausgaben für den **Klimaschutz** wollen wir mehr kommunalen Bezug. Deshalb haben wir als Anregung für die Zukunft folgenden Prüfantrag gestellt: FE möchte, dass Maßnahmen entwickelt werden, um verschiedene Bereiche der Stadt so zu ertüchtigen, damit sie dem festzustellenden Klimawandel angepasst werden können. Beispiel: Wie muss Stadtentwicklung ausgerichtet werden, um zu gewährleisten, dass bei zunehmenden Hitzetagen Kaltluftschneisen erhalten bleiben. Oder: Wie kann auf Ebene der Stadt der CO₂-Ausstoß weiter reduziert werden und welche Fördermaßnahmen können wir in Anspruch nehmen. Und: Welche Maßnahmen können unter dem Gesundheitsaspekt entwickelt werden?

Ein weiterer Antrag bezieht sich auf eine **Fußgängerüberquerung** an der Rheinstraße auf Höhe der Daimlerstraße. Gegenüber der letzten Erhebung 2012 sehen wir durch die zwischenzeitliche dichtere Quartiersbebauung und die künftige Asylunterkunft Handlungsbedarf.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zum Stichwort **Asyl** sagen, dass FE zur Unterbringung von Flüchtlingen steht. Alle Beschlüsse, um die Unterkünfte so schnell wie möglich fertigzustellen, haben wir mitgetragen. Weitere Beschlüsse stehen aus und wir werden auch mehr finanzielle Mittel aufbringen müssen, um die Erst- und Anschlussunterbringung für weitere 252 Personen bis 2016 gewährleisten zu können. Wir stehen als Stadt bei der Flüchtlingsunterbringung vor einer Herausforderung. Akut ist es die finanzielle und strukturelle Herausforderung. In der Zukunft sehen wir uns auch gesellschafts- und sozialpolitisch in der Verantwortung.

Unser Prüfantrag zu den „**Internen Raummieten**“ (die zwar dem neuen Haushaltsrecht geschuldet sind) hat bewirkt, dass die Verwaltung zur heutigen Sitzung nähere Erläuterungen vorgelegt hat. Dazu ist aus FE-Sicht Folgendes anzumerken:

Wir sind der Meinung, dass **Transparenz** im Haushalt auch bedeutet, dass der Bürger die Kostenansätze der Verwaltung verstehen und nachvollziehen kann. Bei marktüblich hohen Jahresmieten für z.B. die Thiebauthschule von 754.660 EUR oder die Hans-Thoma-Schule für 421.270 EUR ist dies nicht der Fall.

Wir verstehen die Erläuterung so, dass über die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes alle Kosten, auch zu erwartende Investitionen eingerechnet sind und dies im Verlauf von 30 Jahren zu einer Nivellierung der Kosten führen soll. Wir fragen uns, was passiert, wenn aus wirtschaftlichen oder politischen Gründen Investitionen nicht getätigt werden können. Und wir fragen die Verwaltung wie und wann sie den Nachweis erbringen kann, dass effiziente Verwaltungsabläufe, enorme wirtschaftliche Synergien und Einspareffekte sowie Kostentransparenz eingetreten sind, so wie es die neue Berechnungsmethode verspricht.

Im Bereich **Stadtmarketing** haben wir Einsparmöglichkeiten gesehen und Kürzungen um 50.000 EUR beantragt. Als Mitglied von „AlbtalPlus“ finanziert Ettlingen mit dem Mitgliedsbeitrag eine Reihe von Broschüren und außenwirksamen Maßnahmen mit. Vor diesem Hintergrund ist fraglich, ob eine zusätzliche teure Imagebroschüre mit neuem Logo für die Stadt zum jetzigen Zeitpunkt nötig ist.

Mit unserem Antrag, einen **Projektkontroll** einzusetzen, dessen Aufgabe es sein sollte zu untersuchen, ob geplante Projekte kostengünstiger realisiert werden können, sind wir nicht auf Gegenliebe gestoßen. Namens FE bekräftige ich dennoch unsere Forderung: Die Verwaltung möge Maßnahmen aufzeigen, bzw. ein Konzept entwickeln wie bereits zu Beginn eines Projektes bei der Kostenplanung Einsparungen möglich sind.

Wir haben heute auch über die **Förder**sätze unserer Investitionsförderrichtlinien zu entscheiden. Der gute bisherige Stand konnte aufrechterhalten werden. Um aber bei einer Verschlechterung der Haushaltslage Änderungen in dieser freiwilligen Leistung auszuschließen, ist Ausgabedisziplin an anderen Stellen erforderlich. Auch deshalb, weil viele ehrenamtlich Tätigen in unseren **Vereinen und Gruppierungen** viele Stunden ihrer Freizeit aufbringen. Sie leisten damit einen positiven und wichtigen Beitrag für unsere Stadtgesellschaft in vielerlei Hinsicht. **So viel Engagement verdient unsere Würdigung und wir sagen danke.**

Meine Damen und Herren, zum Schluss gehe ich noch kurz auf den Haushaltsplan der Vereinigten Stiftungen und den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung ein:

Vereinigte Stiftungen

Die Einnahmen des Verwaltungshaushaltes der Vereinigten Stiftungen belaufen sich auf 515.000 EUR. Es bleibt ein Überschuss von 84.000 EUR. Der ist kleiner als im Vorjahr, aber immer noch erfreulich. Erfreulich ist auch, dass der Überschuss erwirtschaftet werden konnte, zumal die Gebäude erfolgreich als Sozialeinrichtungen im Rahmen der Altenpflege betrieben werden.

Abwasserbeseitigung

Die Schuldensituation beim Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung ist für uns nach wie vor unbefriedigend. Weil der Eigenbetrieb keine Gewinne erwirtschaften darf und demnach auch kein Eigenkapital bilden kann, haben wir in der Vergangenheit gefordert, dass bei positiver Zuführungsrate in den Vermögenshaushalt ein Betrag zur Tilgung der Abwasserschulden verwendet werden sollte. Wegen der sich zuspitzenden Haushaltslage haben wir dieses Jahr darauf verzichtet. 42 Millionen Schulden steht ein Vermögen von 48 Millionen gegenüber. Auf den ersten Blick unverfänglich. Wenn man aber bedenkt, dass die Zinsen für die ständig steigenden Schulden zwangsläufig zu Gebührenerhöhungen führen, deshalb so genannte „rentierliche Zinsen“ sind, bleibt die Situation unbefriedigend.

Dem Kämmerer Herrn Schlee und seinem Team sowie allen in der Verwaltung, die an der Aufstellung des Haushaltes mitgewirkt haben, danke ich im Namen der FE-Fraktion. Auch allen übrigen Mitarbeitern für so manches Telefonat und manche freundliche Auskunft unterm Jahr. Ebenso den Fraktionen und Gruppen im Gemeinderat für die konstruktive und wie ich meine erfolgreiche Haushaltsberatung.

Herr Oberbürgermeister, wir stimmen dem Haushalt 2015 zu.

Haushaltsrede der Fraktionsvorsitzenden der Grünen

Barbara Saebel

Seit vielen Jahren setzen wir Grüne uns für mehr **Transparenz** ein, Interessierte Bürger sollen frühzeitiger über Planungen informiert werden, damit Anregungen und Kritik rechtzeitig in Planungsprozesse einfließen können. Wir sehen inzwischen Fortschritte, so finden die Vorberatungen in VA und AUT zunehmend öffentlich statt und zunehmend gibt es Bürgerinformationsveranstaltungen zu Einzelthemen, die in der Regel gut besucht sind. Dank hierfür an unsern OB und die Verwaltung. Die wichtigste Weichenstellung für das Jahr, der Haushaltsentwurf des Oberbürgermeisters und die Änderungsanträge der Fraktionen hierzu werden aber weiterhin nicht öffentlich verhandelt. Wir meinen, Bürger sollten erfahren, wer wofür steht und mit welchen Argumenten. Aber nun zu Soll und Haben unseres kommunalen Haushalts.

Rückblick

In den Jahren 2011, 2012 und 2013, hatten wir gute Einnahmen insbesondere aus der Gewerbesteuer, für unsere Investitionen besonders die Schlosssanierung bekamen wir hohe Landeszuschüsse, außerdem haben wir die geplanten Investitionen nie ganz realisieren können. So konnten wir im Ergebnis stolze 21 Mio. € unseren Rücklagen zuführen. Allerdings mussten wir bereits im laufenden Jahr 2014 wieder 6,2 Mio. entnehmen, um unsere Investitionen zu finanzieren, da die Einnahmen, insbesondere die Gewerbesteuern, rückläufig sind. Auf fette Jahre folgen in der Regel magere, das ist nicht dramatisch, wenn man rechtzeitig gegensteuert. Nur allzu menschlich ist aber, dass aus den Erfahrungen der fetten Jahre Wünsche und Ideen erwachsen, bis weit in die mageren Jahre hinein, wenn alle Fettpolster längst aufgezehrt sind und man seine Wünsche nur noch über Kredite finanzieren kann.

Und damit zu unser Bewertung des Haushaltsplans 2015

Bei einem Haushaltsvolumen von 166,5 Mio. € entfallen auf den

Verwaltungshaushalt 145 Mio.€. Hier fallen besonders Steigerungen der **Personalkosten** ins Auge, die im Wesentlichen durch den umfangreichen Ausbau der Kinderbetreuung, durch Tarifsteigerungen und Altersteilzeit von Mitarbeitern begründet sind. Arbeitnehmerfreundlich aber langfristig nicht unproblematisch sehen wir den Anstieg der Langzeitkonten, denn irgendwann will der Arbeitnehmer diesen Arbeitszeitvorschuss einlösen und das könnte perspektivisch zu Engpässen führen.

Grundsätzlich tragen wir die meisten Ausgaben mit, Ausgaben, die Pflichtaufgaben der Verwaltung betreffen sowieso, und die freiwilligen sozialen und kulturellen Leistungen unserer Stadt wie Musikschule, VHS, Bücherei, Museum oder Schlossfestspiele machen einen wesentlichen Teil unseres gesellschaftlichen Lebens aus und sollen in Ettlingen erhalten bleiben. Trotzdem müssen wir uns über die Kostenentwicklung Gedanken machen und prüfen, ob und wo Einsparungen möglich sind, ohne die Aufgabenerfüllung zu gefährden.

Problematisch ist, dass der Verwaltungshaushalt 2015 nur eine Zuführungsrate von 3,6 Mio. € an den Vermögenshaushalt erwirtschaften soll. So ergibt sich im Investitionshaushalt bei einem geplanten Volumen von 21 Mio. € trotz großzügig geplanter Grundstücksverkäufe von 3,9 Mio. € und Zuschüssen von 2 Mio. € eine Finanzierungslücke von 11 Mio. €. Diese Lücke kann 2015 noch aus den hohen Rücklagen der Vorjahre gespeist werden. Da bin ich auch ganz bei Ihnen, Herr Oberbürgermeister, was wir angespart haben, dürfen wir auch wieder investieren. Allerdings werden diese Rücklagen 2016 erschöpft sein, wenn wir Ihren Planungen folgen.

Und schauen wir weiter in die mittelfristige Finanzplanung, so ergibt sich bei einem Investitionsvolumen von 100 Mio. € ein Finanzierungsdelta von 60 Mio. €.

Spätestens hier beschleichen auch den eingefleischtesten Optimisten Zweifel.

Das Problem kommt aber nicht so ganz überraschend. Bereits bei der Mai-Steuerschätzung deuteten sich Einnahmerückgänge an und der Halbjahresbericht, den die Kämmerei dem GR am 16. Juli vorlegte, bestätigte dies. Wir wollen keine Schuldzuweisung wegen sinkender Einnahmen, aber vom Frühsommer bis zur Einbringung des Haushaltsentwurfs hätten Sie, Herr Oberbürgermeister, konkrete Vorschläge zur Lösung des Problems erarbeiten und dem Gemeinderat zu den Beratungen unterbreiten können. Stattdessen schieben Sie die Lösung auf eine noch zu gründende Strukturkommission. Die letzte Strukturkommission liegt gerade erst 3 oder 4 Jahre zurück. Fleißige Mitarbeiter haben damals etwa 90 Vorschläge erarbeitet, von denen die meisten bis heute nicht umgesetzt wurden. Diese Vorschläge hätten eingearbeitet werden können, um den Verwaltungshaushalt zu entlasten und mehr Volumen für Investitionen und die Instandhaltung unserer Infrastruktur zu schaffen.

Unsere Investitionsvorhaben konnten in den letzten Jahren nie alle realisiert werden, weil immer mehr geplant wurde als die Verwaltungsmitarbeiter überhaupt umsetzen konnten. Wir bekommen in jeder Sitzung Planungen für riesige Investitionsvolumen präsentiert und wohlmeinende Stadträte stimmen meist erst mal zu, obwohl viele dieser „Wechsel auf die Zukunft“ ungedeckt sind.

Wir halten dieses Vorgehen nicht für sinnvoll, weil auch nicht realisierte Planungen Kosten verursachen, weil der Investitionsstau so immer größer wird (schließlich kommen zu den nicht abgearbeiteten Vorhaben ständig neue) und weil veraltete Planungen später doch wieder überarbeitet werden müssen. Zudem kann sich der Gemeinderat dann nicht darauf verlassen, dass seine Beschlüsse überhaupt umgesetzt werden, oder es entscheidet allein die Reihenfolge, in der uns Maßnahmen präsentiert werden, über deren Realisierungsaussicht. **Um finanzielle und personelle Ressourcen optimal einzusetzen, ist eine bessere Koordination innerhalb der Verwaltung nötig und eine Priorisierung der Maßnahmen nach ihrer Dringlichkeit und Finanzierbarkeit durch den Gemeinderat.** Dies bevor unsere Verwaltung in die Detailplanung geht, so wäre es z.B. im Sinne verbesserter Ressourceneffizienz nicht erst 8 Varianten einer Maßnahme zu planen, wie bei der Tribüne Albgaustadion, die anschließend im Gremium unter Finanzierbarkeitsvorbehalt gestellt werden müssen.

Seit der Umgruppierung der Verwaltung im Frühsommer sind zudem die meisten Ämter in Dezernat I also direkt dem OB unterstellt, aus dieser Ungleichverteilung sollten ihrer Darstellung zufolge besondere Synergieeffekte erwachsen. - Wir bezweifeln dies angesichts der aktuellen Entwicklung.

Nun stellt sich ja immer die Frage: haben wir ein Ausgaben- oder ein Einnahmeproblem? Und kann ich neben mehr Ausgabendisziplin auch die Einnahmeseite verbessern?

Steuererhöhungen sind **nur** durch Übernahme neuer Aufgaben zu rechtfertigen. So können wir uns angesichts der enormen Aufwendungen unserer Stadt zum Ausbau der Kinderbetreuung eine Gewerbesteuererhöhung vorstellen. Aber bevor wir über Steuererhöhungen nachdenken, sollten wir zuerst unsere Ausgaben und hier insbesondere unsere **Subventionen überprüfen**. Zum Beispiel: Warum werden Gründungskosten von Unternehmen von der Allgemeinheit mitfinanziert? Warum ist die Befreiung von KiGa Gebühren nicht einkommensab

hängig? Sollten Waffenverschlusskontrollen nicht durch die Waffenbesitzer finanziert werden? Brauchen wir neben unserem Stadtmarketing eine Albtalinitiative Plus? Müssen wir neben unserer Wirtschaftsförderung einen Citymanager installieren? Aber auch die Praxis, im investiven Bereich immer die Premium-Lösung zu bauen, ist überdenkenswert, vor allem da die Folgekosten wiederum künftige Haushalte belasten. Brauchen wir einen Schwimmbadneubau, damit unsere Kinder schwimmen lernen, oder wäre die Sanierung der noch vorhandenen 2 Schulschwimmbäder nicht sinnvoller gewesen? Müssen im Wasenpark 2 neue Spielfelder geplant werden, wenn der Jugendgemeinderat nur den Fußballplatz saniert haben möchte? Gibt es eine preiswertere Lösung für gelegentliche Sportveranstaltungen als eine neue Tribüne für 3 Mio. € im Albgaustadion? Ist hier der Mehrwert für die Bürgerschaft überhaupt feststellbar? Die Liste der Sparmöglichkeiten ließe sich beliebig verlängern.

Wir müssen Prioritäten setzen, nur setzt jeder die Prioritäten anders.

Wir Grüne setzen **Prioritäten im Bereich der Schulsanierungen**, eine Pflichtaufgabe, denn Kinder sind heute häufig die längste Zeit des Tages in der Schule. So wollen wir die versprochene **Mensa** beim Schulzentrum nach 10 Jahren Provisorium in der Albgauhalle endlich realisieren und ein Konzept für frische Mittagsverpflegung an Ettlinger Schulen erarbeiten. Zudem stehen auf der Agenda die Sanierung der Schillerschule und der Umbau zur **Ganztagschule**. Es wäre blamabel, die Eltern erst nach ihren Wünschen zu befragen, um diese anschließend zu ignorieren. Eigentlich sollten wir hier Vorlagen zu den Haushaltsberatungen erhalten.

Die Arbeiten am Bildungszentrum in **Bruchhausen** sollen fortgeführt und die Arbeiten an Kita und Schule in **Schöllbronn** müssen fertiggestellt werden. Eine der effizientesten **Energiespar- und Klimaschutzmaßnahmen** ist die **energetische Gebäudesanierung**. Hier ist nicht nur an Schulen sondern an den meisten städtischen Gebäuden in den nächsten Jahren noch viel zu tun. In diesem Zusammenhang begrüßen wir die Sanierungsberatungen für Hauseigentümer im Musikerviertel, die energetischen Sanierungen der Stadtbau in Ettlingen-West oder den Verkauf von Klimaparboxen.

Ökologie und Klimaschutz finden eigentlich alle gut – es darf nur nichts kosten, in Ettlingen wie in Lima, wo verbindliche Regelungen zum x. mal in die Zukunft verschoben werden. So wurden bei den HH-Beratungen genau in diesem Bereich die stärksten Kürzungen vorgenommen. Hier wollten wir mit einem Antrag, die Mittel wieder um 30T€ zu erhöhen, gegensteuern. Dies wurde leider mehrheitlich abgelehnt.

Zu fragen bleibt, wie wir in Ettlingen unsere selbstgesteckten Klimaziele erreichen wollen und womit unser Klimamanager unser schönes Klimaschutzkonzept umsetzen soll???

Ein wesentlicher Baustein wäre eine **integrierte Verkehrsplanung**, die Radfahrer und Fußgänger als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer respektiert und zur Minderung der Lärmbelastung und von CO² Emissionen auf innerstädtischen Straßen beiträgt. Ein **Radwegekonzept** war uns schon jahrelang zugesagt worden, ist aber bisher daran gescheitert, dass wir keinen Verkehrsplaner haben.

Beim **Hochwasserschutz** warten wir nun etwa seit 10 Jahren auf konkrete Maßnahmen und hoffen nur, wir sind schneller als das nächste Hochwasser.

Bei der Entwicklung des Flächennutzungsplans sehen wir insbesondere die Ausweisung neuer Gewerbegebiete in Grünzäsuren kritisch. Ein Zusammenwachsen mit Karlsruhe durch ein Gewerbegebiet am Seehof lehnen wir ab.

Um Grünflächen und landwirtschaftliche Nutzflächen zu erhalten, beantragen wir die Erarbeitung von Richtlinien zur Nachnutzung mindergenutzter Industrie und Gewerbegrundstücke in Ettlingen. Wir halten die Nachnutzung für unabdingbar, wenn die wirtschaftliche Entwicklung nicht zu Lasten von Landschaft und Klima gehen soll und wir unsere Stadt für unsere Kinder und Enkel lebenswert erhalten wollen. Wir haben schon viel Zeit und Fläche verloren und noch immer setzen OB und Gemeinderatsmehrheit auf ein weiter so der endlosen Versiegelung durch Neuerschließung...

Unsere Wohnbauflächenpotentialstudie begrüßen wir grundsätzlich, denn wer nicht auf der grünen Wiese bauen will, der muss schauen, wo sind noch Lücken im Bestand. An round-table Gesprächen zum Wohnbau sollten die Fraktionen künftig beteiligt werden. Uns ist es wichtig, dass in diesem Zusammenhang die Bedürfnisse **älterer Bewohner** Berücksichtigung finden, insbesondere was den Bau und die Umgestaltung zu barrierefreien Wohnungen und die fußläufige Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und ÖPNV betrifft. Dies hilft ebenso Familien mit Kindern, die außerdem Freiräume für gefahrloses Spiel vor der Haustür brauchen.

Im **Oberen Albgrün** zeigt sich, dass viele Käufer jeden Preis akzeptieren. Die Situation könnte sich ändern, wenn die Zinsbindung nach 10 Jahren ausläuft und die Zinsen steigen. Hier hat sich aber auch gezeigt, dass Hartnäckigkeit zu Verbesserungen führen kann. Nachdem wir 2013 als Einzige den 1. Entwurf des Bebauungsplans abgelehnt haben, wurden wir noch als Verhinderer kritisiert. Inzwischen sind wir uns wohl zumindest darin einig, dass der 2. Entwurf wesentlich besser geworden ist.

Auf dem **Grundstück in der Wilhelmstraße** soll nun alles noch besser werden, Sozialwohnungen, auf unseren Antrag auch Studentenapartements, erhöhte energetische Standards, weniger dichte Bebauung, jedenfalls sollte der städtische Grundstücksanteil nur verkauft werden, wenn die vorgelegten Planungen den Maßgaben entsprechen. Denn wie sich auch im oberen Albgrün zeigt, werden die Wohnungen später nicht zu Erstellungskosten plus Gewinnmarge sondern zum höchstmöglichen Preis verkauft.

Wir regen deshalb an, dass für jeden vorhabenbezogenen Bebauungsplan 20% **sozialer Wohnungsbau** einzuplanen ist.

Wir unterstützen das von der SPD immer wieder aufgegriffene Thema eines **Sozialausschusses** in Ettlingen, zumindest sollte hier ein regelmäßiger runder Tisch zwischen Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen, Verwaltung und Gemeinderat stattfinden. Dies ganz besonders vor dem Hintergrund der Aufspaltung des Sozialamts in Bildungsamt und Ordnungsamt bei der im Sommer erfolgten Verwaltungsstruktur.

Der demografische Wandel, unsere zahlenmäßig rückläufige Bevölkerungsentwicklung könnte gebremst werden, denn momentan kommen viele jüngere Menschen zu uns, auf Zeit oder für immer.

Flüchtlinge, die vor Krieg oder Verfolgung geflohen sind. Ob wir ihr Kommen als Gefahr sehen und sie lieber separieren, oder als Chance und sie integrieren, das liegt ganz wesentlich an uns.

In diesem Zusammenhang begrüßen wir Gesprächsangebote mit der Bevölkerung. Ab 2015 hat Ettlingen auch eine Integrationsbeauftragte, die Angebote für Migranten erarbeiten und koordinieren soll. Allerdings hat ihr die Verwaltung nur ein Budget von 4T€ im Jahr zugedacht. Wir halten dies für zu gering und haben die Aufstockung auf wenigstens 20T€ beantragt, was leider abgelehnt wurde. Der Landkreis braucht Flüchtlingsunterkünfte, unsere Stadt bemüht sich, geeignete Gebäude zu finden, wie die beiden Wohnblocks in der Bunsenstraße. Allerdings sollten wir versuchen, die Menschen spätestens in der Anschlussunterbringung dezentral und über das gesamte Stadtgebiet verteilt unterzubringen. Natürlich kann auch jeder private Hausbesitzer leerstehenden Wohnraum der Stadt anbieten für die Anschlussunterbringung. Die Miete ist garantiert und das gute Gefühl einer Familie zu helfen, die ihre eigene Wohnung in einem Krisengebiet verlassen musste. Unsere kommunalen Ausgaben für Flüchtlinge sind bisher übrigens noch sehr bescheiden, Kosten werden uns erst mit der Anschlussunterbringung in Wohnungen nach 2 Jahren Aufenthalt entstehen, aber nach neuer Rechtslage dürfen die Menschen bereits nach 9 Monaten legalem Aufenthalt in Deutsch

land einer Arbeit nachgehen und zumindest teilweise ihren Unterhalt selbst finanzieren.

Handel und Wandel, ein historisches Begriffepaar drückt aus, dass es nicht nur um Kommerz, sondern auch um gesellschaftliches Leben in der Stadt geht. Unsere Innenstadt ist nicht nur Kaufhaus, sondern auch sozialer Treffpunkt. Man sieht Bekannte und wird gesehen und tauscht Neuigkeiten aus. Diesen direkten Kontakt zu Mitmenschen können Internet und der Internethandel nicht ersetzen. Innenstädte, die nur Kaufhaus ohne gesellige Treffpunkte sind, leiden unter dem boomenden Internethandel mehr als solche, die gleichzeitig Orte geselligen Miteinanders sind. Die Schließung eines unrentablen Ladens ist nicht nur Gefahr, sondern auch Chance für Neues. Wir GRÜNE können uns vorstellen, einen Laden in der Fußgängerzone umzunutzen als Familientreff mit Kinderspielzimmer und als Infocenter mit wechselnden Angeboten von Mobilitätsberatung bis Reparaturcafé, in dem alle Nationen willkommen sind. Vielleicht lässt sich dies ja in dem von der Albtalinitiative wieder aufgegebenen Geschäft in der Kronenstraße realisieren.

Viele schöne Ideen zur Belebung unserer Innenstadt, wie die Begehrbarkeit der Alb, die Minifontänen vor dem Schloss, die Nutzung des Daches der Schloßgartenhalle, das Spielzimmer, Leihfahrräder oder der ÖPNV-Bonus für Kunden, das Café im Horbachpark, oder last not least der grüne Gürtel um Ettlingen und die Bewerbung um eine erneute LGS werden sich kurzfristig nicht realisieren lassen, weil die Planungen in den letzten Jahren andere Projekte in den Focus gestellt haben. Die jährlich größer werdenden Summen, die unsere Stadt für Werbemaßnahmen, Broschüren, Radiospots etc. aufbringt, könnten aber

unseres Erachtens in das soziale Leben und in konkrete Projekte in unserer Stadt investiert einen höheren Bürger nutzen erzielen.

Wir Grüne regen an eine **Baumschutzsatzung** für Ettlingen zu erlassen.

Da in den letzten Jahren immer mehr alte, große, stadtbildprägende Bäume oftmals rein prophylaktisch gefällt wurden, wollen wir, dass Verwaltung, aber auch Bürger sich mehr Gedanken darüber machen, welche Fällungen wirklich unumgänglich sind und wo vielleicht mit regelmäßigem Rückschnitt und Pflege ein Baum noch viele Jahre unser Stadtbild zieren und Sauerstoff spenden könnte. Leider wurde unser Antrag abgelehnt. Ebenso wie unser Antrag auf Nachpflanzung von bereits gefälltten Bäumen. Dies ist umso erstaunlicher, als die CDU eine Extrastelle für Grünpflege beantragt und hierfür auch von uns Zustimmung erhalten hat. Soll die dann die leeren Baumscheiben pflegen?

Sie kennen vielleicht den Satz von Eugen Roth: **Zu fällen einen schönen Baum, braucht's eine halbe Stunde kaum, zu wachsen, bis man ihn bewundert, braucht er, bedenk es, ein Jahrhundert.** Vielleicht sollten wir die Bürgerschaft zur **Baumspende** aufrufen, ob Geburt, Taufe, Hochzeit oder Tod, ein Baum erinnert lange an seinen Spender...

Die Trinkwasserenthärtung, eines unserer zentralen Wahlkampfthemen, verfolgen wir auch im neuen Gemeinderat weiter. Über 1000 Unterschriften haben dem Anliegen immerhin so viel Nachdruck verliehen, dass nun ernsthaft geprüft werden soll und Vorteile und Nachteile gegeneinander abgewogen werden. Da es aber auch Gegner des Projektes gibt, regen wir an, wenn die Ergebnisse der Machbarkeits-/Realisierungsstudie vorliegen, die Bürger im Wege eines **Bürgerentscheides** darüber entschei-

den zu lassen, ob sie eine zentrale Ent-härtung wollen oder nicht.

Zum Eigenbetrieb Abwasser:

Der Aufwand sowohl bei den Kläranlagen als auch Neubau und Sanierung unseres Kanalnetzes sind Daueraufgabe. Allerdings ist ein intaktes Abwassersystem angesichts der enormen Chemiefracht in unseren Abwässern auch unverzichtbarer Umweltschutz. Unser Kanalnetz umfasst inzwischen 170 km, mindestens 30 km davon sind dringend sanierungsbedürftig. Der Preiserhöhung zum 1. Januar 2015 müssen wir also zustimmen, dem Haushaltsplan des Eigenbetriebs Abwasser stimmen wir auch insgesamt zu, aber nicht ohne zu bemerken: Mit jeder weiteren Bau- oder Gewerbegebietserschließung wachsen das Leitungsnetz und die Kosten, auch deshalb ist sparsamer Flächenverbrauch ökologisch und ökonomisch sinnvoll. Ebenfalls zustimmen wollen wir dem

Haushalt der vereinigten Stiftungen.

Abschließend bleibt zu sagen: **Wir erkennen in diesem Haushaltsplan durchaus positive Seiten, allerdings ist er eigentlich nicht vollständig, denn was von all dem Wünschenswerten darin nach den notwendigen Streichungen oder Streckungen durch die Strukturkommission übrig bleiben wird, wissen wir heute noch nicht.**

Wir wissen noch nicht, welche Prioritäten sich durchsetzen werden und ob aus unserer Sicht nachhaltiges Wirtschaften oder Partikularinteressen obsiegen werden. Deshalb und aufgrund der vorgenannten Einschätzungen werden wir uns mehrheitlich enthalten. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Verwaltung für ihr Wirken für unsere Stadt. Unser Dank gilt aber auch allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich für das Gemeinwohl unserer Stadt engagieren.

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der Freien Wähler

Jürgen Maisch

Beginnen möchte ich gerne mit einem Zitat aus der Haushaltseinbringung unseres Herrn Oberbürgermeisters: "Wir müssen uns auf ein Normalmaß bei den Einnahmen einstellen, die Ausgaben daran anpassen und werden somit auch länger brauchen, um alle Aufgaben zu lösen." Manche sagen dazu vereinfacht auch: "Ettlingen hat kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem". Wir sagen, Ettlingen hat beides. Ein Einnahmen- **und ein Ausgabenproblem**. Viele sagen auch: Ettlingen ist Spitze. Bei der Infrastruktur für seine Bürger, seine Vereine und Verbände und seine Wirtschaft, bei der Steuerkraft, bei seinen Einnah-

men. Wir sagen ebenfalls, dass Ettlingen Spitze ist, aber nicht nur bei den schönen und vorzeigbaren Dingen, **sondern leider auch bei den Ausgaben.**

Die noch vermeintlich gute finanzielle Darstellung des Haushaltes 2015 mit einem Volumen von fast 167 Millionen Euro hat nämlich schon den Haken, dass wir bereits mit einer Rücklagenentnahme von über 11 Millionen Euro planen müssen. Die auf uns zukommenden Herausforderungen, und damit komme ich noch einmal auf die Rede des OB zurück, können wir glücklicherweise **noch** aus einer Position der Stärke annehmen. Denn noch haben wir einige

Reserven in der Hinterhand. Vor allem wegen der überaus und unerwartet positiven wirtschaftlichen Situation der letzten drei Jahre, konnten die Rücklagen auf 21,6 Millionen Euro erhöht und auch für knapp 400.000 Euro Schulden getilgt werden.

Wobei man dazu ehrlich sagen muss, dass das gute Ergebnis weniger irgendwelchen Sparbemühungen geschuldet ist, sondern den unerwartet guten Gewerbesteuererträgen und vor allem der Tatsache, dass bereits beschlossene Investitionen nicht abgearbeitet werden konnten. So wurde im Haushaltsjahr 2013 nur gut die Hälfte der dafür bereit

gestellten knapp 20 Millionen Euro abgerufen und der Rest auf den Haushalt 2014 übertragen. Diese Kosten haben wir aber insgesamt nicht gespart, sondern geben sie nur etwas später aus. Weg ist das Geld trotzdem.

Alleine die mittelfristige Finanzplanung von 2015 bis 2018 zeigt im Ausgabenbereich einen Bedarf von knapp 106 Millionen Euro. Dagegen stehen geplante Einnahmen in Höhe von lediglich gut 30 Millionen Euro. Zur Kostendeckung werden planmäßig weitere **13 Millionen** aus den Rücklagen und sage und schreibe **62,5 Millionen** Kreditaufnahmen benötigt. Alles nachzulesen auf Seite 28 des Haushaltsplanentwurfs. Aber vielleicht ist das von einigen überlesen worden. Wir müssen uns gleichzeitig auf deutlich weniger Einnahmen, vor allem bei der Haupteinnahmequelle der Stadt, der Gewerbesteuer, sowie auch bei der Finanzausgleichsumlage einstellen. Zudem wird auch die Kreisumlage vermutlich steigen. Neben den bereits beschlossenen kurz-, mittel- und langfristigen Ausgabeverpflichtungen müssen wir uns auch künftig auf weiter steigende Personalkosten einstellen, die 2015 immerhin schon über 27% des gesamten Haushaltsvolumens ausmachen. Nicht außer Betracht lassen kann man bei der Planung noch unbekannte Unwägbarkeiten, und ungeplante Ausgaben, mit denen man immer rechnen muss, und für die man klugerweise Reserven bereithalten müsste. Denken Sie z.B. an ein klimabedingtes Unglück, wie Sturm oder Hochwasser, internationale Krisen, eine Verschlechterung der Wirtschaftslage und dergleichen.

Wir stehen nun also ganz real vor der bedrohlichen Situation, dass wir aller Voraussicht nach in den nächsten zwei Jahren unsere Rücklagen bis zum gesetzlichen Mindestbetrag aufbrauchen und zusätzlich Kredite in astronomischer Höhe aufnehmen müssen. Dass sich auch andere Kommunen in der gleichen oder gar noch einer schlechteren Situation befinden, kann nur ein schwacher Trost und keine Rechtfertigung sein.

Die finanzielle Talfahrt könnte nur durch einen unerwarteten Geldsegen, der auf die Stadt hernieder regnet, oder durch ein mit tiefen Einschnitten in vielen Bereichen verbundenes Sparprogramm von Gemeinderat und Verwaltung verhindert oder zumindest verlangsamt werden. Wir müssen alle zusammenrücken und auch schmerzhaft Wege gehen.

Nicht einmal die düsteren Prognosen des immer sehr sachlichen Kämmerers hielten die Mehrheit des Gemeinderates bisher davon ab, ernsthaft die Notbremse zu ziehen. Immer noch scheint es vielen Entscheidungsträgern wichtiger zu sein zuerst ihre Lobby, ihren Verein, ihre Schule, ihren Kindergarten, ihre Halle, ihre Einrichtung zu versorgen, und erst dann an das Gesamtwohl der ganzen Stadt und an die berechtigten Bedürfnisse aller Bürger zu denken.

Man hatte ja geradezu manchmal den Eindruck, dass eher ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, bevor der Gemeinderat der Stadt Ettlingen ans Sparen denkt.

Ich werde Sie in der folgenden Rede so wenig wie möglich mit Zahlen belästigen, die sich sowieso kaum jemand merken kann, aber ein paar Eckpunkte, die den Freien Wählern besonders wichtig sind, möchte ich schon gerne beziffern.

Wir haben in den Haushaltsberatungen zum wiederholten Mal und natürlich wieder vergeblich beantragt, den Gewerbesteuersatz von bisher **350 auf 380** Punkte zu erhöhen. Zum Vergleich und ohne eventuelle oder bereits angekündigte Erhöhungen der nachgenannten Kommunen: Karlsruhe hat einen Hebesatz von 410 Punkten, Rastatt 390, Bruchsal 360, Gaggenau 375 und Baden-Baden 380. Zur Erinnerung: Wir sind bei **350**. Und weil wir schon so billig sind, bieten wir auch gleich noch eine optimale Infrastruktur und super Rahmenbedingungen, wie z.B. die verkehrstechnisch günstige Lage, wie die unverändert hohe Nachfrage nach Gewerbegrundstücken zeigt.

Das ist typisch Ettlingen. Die Erhöhung auf 380 Punkte wäre für die meisten Unternehmen ziemlich kostenneutral, denn die Gewerbesteuer kann bis zu einem Satz von 380 Punkten mit der Einkommenssteuer verrechnet werden. Für die Körperschaften gäbe es im Einzelfall eine relativ geringe Steuererhöhung, wobei man dabei nicht übersehen darf, dass diese Betriebe bereits seit 2008 von einer massiven Entlastung bei der Körperschaftsteuer profitieren. Die von uns beantragte Erhöhung brächte der Stadt immerhin jährlich ca. 3 Millionen mehr Einnahmen und würde unser Einnahmenproblem etwas verbessern.

Wir wären auch so mutig die Hebesätze der Grundsteuern A (für landwirtschaftliche Grundstücke) und B (für bebauete Grundstücke) maßvoll zu erhöhen. Der Hebesatz der Grundsteuer A beträgt in Ettlingen **230** Punkte, in Rastatt 350, in Bruchsal 395, in Karlsruhe 420, in Gaggenau 400 und sogar in Malsch 320 Punkte. Durch eine Erhöhung auf 300 Punkte wären wir immer noch die günstigsten weit und breit, **also immer noch typisch Ettlingen.**

Der Hebesatz der Grundsteuer B beläuft sich bei uns auf **350** Punkte. In Rastatt sind es 390, in Bruchsal 395, in Karlsruhe 420, in Gaggenau 400. Ehrlicherweise gebe ich zu, dass Malsch **nach** bei 345 Punkten liegt. Aber eine Erhöhung auf 380 Punkte wäre für uns zumutbar, und wir wären – typisch Ettlingen – auch bei dieser Steuer noch vergleichsweise bei den günstigsten Kommunen. Die so erhöhten Grundsteuern brächten unserem Haushalt Mehreinnahmen von ca. 570.000,- Euro.

Da wir uns eine derartige Steuererhöhung jedoch nur in Kombination mit einer Gewerbesteuererhöhung vorstellen

können, haben wir die Anträge vorerst zurückgestellt und werden sie heute nochmal stellen. Schließlich sollten auch die Gewerbebetriebe, und nicht nur die Bürger belastet werden. Den meisten Firmen ging es in den letzten Jahren, wie man ja an den bis jetzt sprudelnden Gewerbesteuererträgen und am ifo-Geschäftsklimaindex erkennen kann, ziemlich gut. Da wäre es für uns schon längst überfällig, die Gewerbesteuer anzupassen.

Wenn nicht jetzt, wann dann? Wollen wir vielleicht warten, bis die Zeiten wieder schlechter werden und die jetzt noch günstige Gelegenheit verstreichen lassen?

Sehr gefreut hat uns, dass unser Antrag auf Erhöhung der Vergnügungssteuer angenommen wurde. Das Angebot für Spieler und vor allem für Spielsüchtige wird auch in Ettlingen leider immer größer. Viele Familien werden dadurch in finanzielle Nöte gebracht und das Stadtbild profitiert davon auch nicht. Da ist mir keine Steuer zu hoch. Wir liegen nun mit 25 % im vergleichbaren Bereich zu anderen Kommunen und erzielen dadurch Mehreinnahmen von zwischen 160.000,- und 200.000,- Euro.

Was uns immer Sorgen bereitet, ist der teilweise kaum noch spürbare Kostendeckungsgrad von manchen städtischen Einrichtungen. Wir haben natürlich fast alles, was eine Stadt nur haben kann, **typisch Ettlingen eben**, und geben jährlich viele Millionen für kulturell, pädagogisch oder sonstige infrastrukturell wertvollen Einrichtungen und Projekte aus. Z.B. erzielt unsere Stadtbibliothek immer weniger Einnahmen und produziert gleichzeitig immer höhere Ausgaben. Der Zuschussbedarf hat sich seit 2013 um fast 300.000 Euro erhöht und beträgt nun schon 887.000 Euro. Der Kostendeckungsgrad hat sich in derselben Zeit von 11,4% auf 6,8 % weiter verschlechtert. Und selbst wenn man die inneren Verrechnungen abzieht, beträgt der Kostendeckungsgrad gerade mal 10,1 %. (2013 noch 12,7 %). Oder nehmen wir das Museum. Dort beläuft sich der Kostendeckungsgrad mit den inneren Verrechnungen auf sogar nur 5,5 % und ohne auf 9,7%. Der Zuschussbedarf beträgt ziemlich genau eine Million Euro. Das soll keine Kritik an der wirklich engagierten und kreativen Arbeit sein, die von den Beschäftigten dort geleistet wird und natürlich sind solche Einrichtungen wichtig. Aber geht es vielleicht nicht doch auch eine Nummer kleiner und kostengünstiger? **Wäre vielleicht nicht mehr typisch Ettlingen, aber effektiver.**

Sollen und können wir uns das in Zukunft im bisher gewohnten Standard wirklich noch leisten? Hinterfragt werden müssten unserer Meinung nach auch die zahlreichen Förderungen, die sich Ettlingen leistet, und die wir uns, objektiv gesehen, in diesem Umfang sicher

nicht mehr lange leisten können. Man bekommt ja manchmal geradezu den Eindruck, dass in Ettlingen - auf Teufel komm raus - alles gefördert wird, was nicht rechtzeitig auf die Bäume kommt, **typisch Ettlingen eben.**

Ein Beispiel ist die Mehrkindförderung. Das zweite und alle weiteren Kinder einer Familie, die eine Kindertagesstätte besuchen, werden ohne Berücksichtigung des Einkommens der Eltern gefördert, was uns jährlich über 180.000 Euro kostet. In Ettlingen leben aber sehr viele Familien, die es sich durchaus leisten können, für alle ihre Kinder die Beiträge zu bezahlen. Die Förderung sozial schwacher Familien wäre aus unserer Sicht ausreichend. Unser Antrag die Förderung künftig nach dem Einkommen zu staffeln, wurde übrigens - wie auch in den Vorjahren - abgelehnt.

Für ein falsches Signal halten wir in diesem Zusammenhang auch die Mehrheitsentscheidung, ausgerechnet zum jetzigen Zeitpunkt die Investitionsförderlinien für die Religionsgemeinschaften, Verbände und Vereine von 18 % auf 20 % zu erhöhen. **Typisch Ettlingen.** Wie sieht das denn aus, wenn wir die Sätze aus Geldnot demnächst dann wieder absenken müssen? Vielleicht sogar auf weniger als 18 %?

Wenn wir ganz ehrlich sind und wirklich sparen wollen, dann müssen wir doch auch zugeben, dass für Projekte wie ein Kinderspielhaus, ein Mehrgenerationenhaus, ein Kunstrasenfußballplatz, die Öffnung der Alb mit einer Albpromenade neben dem Rathaus oder eine hohe fünfstellige Beteiligung an einer Kunststiftung derzeit wirklich kein Geld und auch kein richtiger Bedarf da ist. Und das müssen wir den Beteiligten endlich auch mal sagen, anstatt diese Projekte vor uns her zu schieben bis zum St. Nimmerleinstag, nur um niemand zu verärgern.

Ob wir uns bei einer angespannten Haushaltsituation wirklich noch mit mehr als 5 Millionen Euro an einer Flüsterasphaltdecke auf der Autobahn beteiligen sollen, wofür wir als Stadt Ettlingen überhaupt nicht zuständig sind, wird von uns ebenfalls in Frage gestellt, denn an welcher anderen Stelle soll das Geld denn eingespart werden? Probleme mit dem Lärm gibt es nicht nur entlang der Autobahn, sondern überall in der Stadt. Und dort sind wir wirklich finanziell zuständig.

Nicht weiter sparen wollen wir übrigens bei den Schulen, die sich teilweise in einem beklagenswerten Zustand befinden. Die beschlossenen Investitionen sollen zügig umgesetzt werden. Gleiches gilt für die Kindertagesstätten und wir sind froh darüber, dass wir in Ettlingen für jedes Kind, das einen Platz braucht, diesen auch anbieten können. **Hier stehen wir zu typisch Ettlingen.**

Wir sind aber weiterhin dagegen, dass in Ettlingen eine Gemeinschaftsschule

entsteht, da wir diesen Bedarf, auch und gerade nach der durchgeführten Elternbefragung nicht erkennen können. Eine Gemeinschaftsschule mag auf dem Land eine gute Alternative sein, um die bisherige dortige Haupt- oder Werkrealschule nicht schließen zu müssen. Weil nach dem Wegfall der verbindlichen Grundschulpflichtung die meisten Eltern ihre Kinder auf das Gymnasium, oder mindestens in die Realschule schicken, selbst wenn das noch so verkehrt für das Kind ist. Wenn die meisten Kinder dort dann nach der 4. Klasse, in Ermangelung von Gymnasium und Realschule, zusammen in die Gemeinschaftsschule am Ort wechseln, ist auch die notwendige Mischung von sehr guten, guten und schwächeren Schülern pro Klasse zu erwarten.

Bei uns in Ettlingen sieht das aber ganz anders aus. Wir haben je zwei sehr gute städtische Gymnasien und Realschulen, ein privates Gymnasium und das berufliche Bildungszentrum des Landkreises mit ebenfalls mehreren Gymnasien und weiterführenden Schulen. Warum sollten die Eltern ihre Kinder da in die Gemeinschaftsschule schicken, wo sich - ohne despektierlich erscheinen zu wollen - die Masse der schwächeren Schüler befinden wird? Wenn jemand dermaßen von dem Konzept der Gemeinschaftsschule überzeugt ist, dann findet er für sein Kind leicht einen Platz in einer Gemeinschaftsschule in Karlsruhe, im Albtal oder in Malsch. So wie die Schulkinder von dort mit dem Bus nach Ettlingen kommen, können sie auch in die Gegenrichtung fahren. Die Mittel für Planung und Einrichtung einer Gemeinschaftsschule sollten wir uns sparen.

Gut finden wir auch, dass sich die Stadt Ettlingen, zusammen mit dem Landkreis für die flächendeckende Bereitstellung eines schnellen Breitbandnetzes engagiert. Schnelles Internet gehört heutzutage schon fast zur Daseinsvorsorge und ist nicht nur im privaten, sondern auch im schulischen und beruflichen Bereich unentbehrlich.

Ebenso finden wir es richtig, dass die Stadtwerke mit einer Sonderzahlung in Höhe von 3,5 Millionen Euro gestärkt werden. Wir haben schon immer gefordert, dass man die Stadtwerke nicht mit dem Defizit aus dem Bäderbetrieb hängen lassen darf.

Nicht sparen wollten wir bei der Feuerwehr, die ein neues Fahrzeug beschaffen möchte, das z.B. zur Unfallrettungen bei Straßenbahnunfällen mit Bahnen der neuesten Generation eingesetzt werden soll. Dafür sollte ein Fahrzeug von Ettlingen nach Schöllbronn verlegt werden, um dort ein 35-jähriges Fahrzeug zu ersetzen, das den heutigen technischen Anforderungen nicht mehr entspricht. Zusammen mit dem alten Schöllbronner Feuerwehrfahrzeug, sollen noch zwei

weitere Feuerwehrfahrzeuge ersatzlos ausgemustert und ins Ausland verkauft werden, wo die Vorschriften weniger streng sind, und die Feuerwehrautos aus Ettlingen noch gute Dienste verrichten können. Man kann also kaum sagen, dass sich die Feuerwehr nicht um Kosteneinsparung bemüht.

Das neu für etwa 450.000 Euro zu beschaffende HLF 20 wurde in den Haushaltsberatungen auf zwei Jahre gestreckt. Das darf aber nicht automatisch bedeuten, dass die zukünftig zu ersetzenden Fahrzeuge in den Abteilungen ebenfalls zeitlich zeitverzögert ausgeschrieben werden.

Zur Übersicht: Die 7 Feuerwehrabteilungen verfügen im Moment noch über insgesamt 37 Fahrzeuge. Davon sind 14 älter als 20 Jahre, davon ist die Hälfte sogar älter als 25 Jahre, drei sind über 30 Jahre, und eines hat sogar das Baujahr 1976.

Nicht auszudenken, wenn ein Feuerwehrfahrzeug auf dem Weg zur Einsatzstelle wegen technischer Mängel liegen bleibt oder der TÜV Feuerwehrfahrzeuge stilllegt.

Jetzt möchte ich gerne unseren Kämmerer zitieren: "Jede Immobilie, die wir nicht (mehr) besitzen ist Gold wert". Wir sehen das genauso. Die Stadt besitzt z.B. die Immobilie am Kirchenplatz 2-4 (dort befindet sich die Spielkiste) sowie die gegenüber befindlichen Gebäude Kirchenplatz 1- 9, in denen sich auch städtische Ämter befinden. Der Unterhaltungs- und Sanierungsbedarf dieser Immobilien würde uns in naher Zukunft einen Millionenbetrag kosten. Der Verkauf würde uns im Gegenzug aber Millionen einbringen, und es würden neue Wohnungen in der Innenstadt entstehen. Gleiches gilt auch für das städtische Gebäude am Kurt-Müller-Graf-Platz (ehemals Kutschenplatz).

Die betroffenen und viele andere Ämter könnte man in einem, von uns schon lange geforderten, funktionalen und zweckmäßigen Rathaus unterbringen und das "Rote Rathaus" endlich aufgeben. Finanzierbar wären der Bau, Kauf oder die Pacht für die neuen Räume durch die Verkaufserlöse der Gebäude und der gesparten Miete vom Roten Rathaus. Mit der Bebauung des alten Feuerwehrgeländes sehen wir nun endlich einmal eine realistische Chance die verstreuten Ämter der Stadtverwaltung im Wesentlichen zentral nur noch im "alten" Rathaus und einem neuen Gebäude zu bündeln.

Große Hoffnungen setzen wir in die angekündigte Haushaltsstrukturkommission, die ohne Zwänge und Vorbehalte alle Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung und zum Sparen erkennen, prüfen und zur Beratung dem Gemeinderat vorlegen soll. So etwas gab es bereits im Jahr 2010. Die damalige Strukturkommission bestand allerdings nur aus Mitarbeitern der Verwaltung und hat

zahlreiche Verbesserungsvorschläge gemacht. Davon wurden ungefähr 10 % umgesetzt. Kein so großer Erfolg.

Diesmal soll es anders gemacht werden. Die Kommission soll nun aus Vertretern der Verwaltung **und** des Gemeinderates bestehen. Wir möchten gerne noch etwas weiter gehen und die Kommission von einem darauf spezialisierten professionellen Unternehmen begleiten lassen. Ganz ehrlich; welcher Gemeinderat hat nebenberuflich und neben seinen privaten Verpflichtungen noch so viel Zeit, sich ernsthaft und mit dem gebotenen Aufwand so intensiv in die Tiefe der Materie einzuarbeiten, wie es notwendig wäre. Ich leider nicht, obwohl ich es sehr gerne täte. Denn es kritisiert sich zugegebenermaßen immer leicht von außen, wenn einem der tiefe Einblick fehlt.

Nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine soziale und logistische Herausforderung stellt die Unterbringung und Betreuung der Asylbewerber und Flüchtlinge dar. Immer mehr Menschen, die in ihren Heimatländern aus politischen, religiösen, oder rassistischen Gründen verfolgt werden oder aus Kriegsgebieten geflüchtet sind, kommen zu uns. Die Aufgaben, vor die auch Ettlingen hier gestellt wird, kann die Verwaltung alleine kaum bewältigen, und wir sind froh darüber, dass in unserer Stadt eine vorbildliche Willkommenskultur entwickelt wurde. So werden wir das auch fortsetzen und wir bekennen uns als Vertreter der Bürgerschaft ganz klar dazu, diejenigen zu unterstützen und denjenigen zu helfen, die verfolgt sind, oft alles verloren haben und unsere Hilfe brauchen. Unser Dank gebührt so großartigen Organisationen, wie beispielsweise dem Arbeitskreis Asyl, der sich uneigennützig und mit großem Engagement und riesigem Zeitaufwand um die Flüchtlinge in Ettlingen kümmert. Ein mustergültiges Beispiel an Integrationshilfe.

Die Bundeskanzlerin hat letzte Woche auf dem CDU- Parteitag in Nürnberg gesagt, dass jeder Flüchtling, der zu uns kommt, das Recht auf eine anständige Behandlung, anständige Unterbringung und ein anständiges Asylverfahren hat. Dem stimme ich zu. Ich stehe auch dafür ein, dass öffentlich geäußertes rassistisches Gedankengut oder rassistisch motivierte Straftaten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verfolgt und so streng wie möglich bestraft werden, denn wir Deutschen haben uns den Ruf, ein tolerantes und gastfreundliches Land zu sein, hart erarbeitet und sind stolz darauf. Dazu gehört auch, dass wir jederzeit mit Worten und Taten deutlich machen, dass Ausländerfeindlichkeit bei uns keinen Platz hat.

Ich verlange aber auch, dass sich der Flüchtling oder Asylbewerber seinerseits anständig verhält und unser Gastrecht nicht missbraucht. Ich bin nicht bereit, diejenigen zu unterstützen, die zu uns

kommen, um unser Sozialsystem auszunutzen, die bei uns Straftaten begehen, sich überhaupt nicht integrieren möchten oder unser christliches Wertesystem in Frage stellen. Ich habe auch kein Verständnis dafür, dass jeder, der sich zu diesem Thema kritisch äußert, oder eine noch so differenzierte Meinung über den islamischen Fundamentalismus von sich gibt, sofort öffentlich in die rechte Schmutzdecke gestellt und abgewürgt wird. So ein Verhalten, vor allem von Volksvertretern, provoziert nach meiner Erfahrung geradezu Widerstand und Protest, weil sich die Menschen dadurch ausgegrenzt und hilflos fühlen. Sonntagsreden und öffentlich demonstriertes Entsetzen verändern meist nichts zum Vorteil. Wir müssen mit den Menschen über ihre Ängste reden und sachlich aufklären. Sonst haben wir bald noch mehr Pegidas, Hogesas, Dügidas oder Bogidas.

Das Thema abschließend möchte ich noch darauf aufmerksam machen, dass es auch in Deutschland, ja und sogar in Ettlingen, immer mehr arme und hilfsbedürftige Menschen gibt, die man auch nicht vergessen darf.

Kommen wir zum **Abwasserbetrieb**. Die Stadt Ettlingen besitzt ein Kanalnetz, das 263 km lang ist. Rund 200 km müssen davon überwatcht werden. 30-40 km haben einen aktuellen Sanierungsbedarf. Jährlich investieren wir zwischen 1,5 und 1,75 Millionen Euro, um unser Abwassersystem in Schuss zu halten, was für ca. 4,5 km Kanalnetz reicht. Im Laufe der Zeit hat sich die Verschuldung auf inzwischen über 40 Millionen gesteigert. Jeder Ettlinger steht demnach alleine beim Abwasserbetrieb schon mal mit 1.000 Euro in der Kreide. Dass diese Situation auch bei anderen Kommunen im Land (aber längst nicht bei allen) ähnlich ist, tröstet nur bedingt. Auch die Tatsache, dass es sich hier um die berühmten sogenannten "rentierlichen Schulden" handelt, kann nicht gänzlich überzeugen. Klar stehen den Schulden auch Vermögenswerte, nämlich unser Kanalsystem, Regenrückhaltebecken und andere Baulichkeiten gegenüber, aber die Lücke zwischen den Schulden und den Vermögenswerten wird immer kleiner.

Aus rechtlichen Gründen dürfen aus den Abwassergebühren keine Gewinne erzielt werden, so dass eine Entschuldung nur über eine Eigenkapitalausstattung aus dem städtischen Haushalt, oder durch die Reduzierung von Investitionen erfolgen könnte. Der Haushalt hat die Mittel natürlich nicht und ohne Investitionen kostet uns das Ganze in Zukunft nur noch mehr. Ein Teufelskreis, aus dem wir im Moment auch keinen Erfolg versprechenden Ausweg sehen, aber dennoch so nicht einfach akzeptieren können.

Im Jahr 2015 wird die Schmutzwassergebühr etwas erhöht, weil das Klärwerk

in Karlsruhe von uns eine höhere Beteiligung verlangt. Die Niederschlagswassergebühr kann dafür leicht gesenkt werden, weil eine entsprechende Kostenüberdeckung entstanden ist.

An dieser Stelle möchten wir wieder einmal darauf aufmerksam machen, dass wir die Abwassergebührensituation in Ettlingen in Teilen für ungerecht halten. Wir berechnen die Gebühren nach der Menge des Abwassers, unabhängig vom Grad der Verschmutzung. Das Klärwerk berechnet uns aber im Wesentlichen die Schmutzfracht und weniger die Menge. Das führt dazu, dass die größten Wasserverschmutzer in der Stadt, überwiegend Gewerbebetriebe, relativ gesehen die niedrigsten Gebühren zahlen müssen und die tatsächlichen Verursacherkosten auf die übrigen Verbraucher umgelegt werden. Es ist an der Zeit dies zu ändern.

Dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasser stimmen wir notgedrungen zu, beantragen aber eine Änderung in der Gebührekalkulation, die die Schmutzfracht berücksichtigt.

Zum Schluss komme ich nochmals zurück auf die Haushalteinbringung des Herrn Oberbürgermeisters. Wir stimmen ihm zu, wenn er zum Thema Verschuldung den Lasten aus der Kreditaufnahme den Nutzen für die Stadt gegenüberstellt und wir sehen auch, dass sich die Stadt in einem guten Standard weiterentwickeln muss und mäßige Schulden unter Umständen unumgänglich sein werden. Wir stimmen ihm uneingeschränkt darin zu, dass wir uns Gedanken darüber machen müssen, was erhalten bleiben muss und was in der Zukunft reicht, dass wir Prioritäten setzen und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln unsere Position zuerst einmal festigen (=konsolidieren) müssen. Das fordern wir ja schon seit Jahren.

Es ist auch schön, dass der Herr Oberbürgermeister erkannt hat, dass wir zur Umsetzung unserer Aufgaben aus heutiger Sicht einen längeren Atem brauchen werden als gedacht, und dass nicht alles sofort und gleichzeitig geht. In diesem Sinne freuen wir uns, trotz düsterer Prognosen darüber, dass unser Stadt- oberhaupt den Ernst der Lage erkannt hat und fleißig und sparsam, wie die Schwaben nun mal sind, Möglichkeiten erarbeitet, die uns helfen die auf uns zu kommende Krise erfolgreich zu meistern. Wir werden ihn dabei unterstützen und wünschen ihm einen langen Atem. Wir stehen vor der für die Bürger recht günstigen Ausgangssituation, dass wir, die wir hier sitzen und die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Stadt tragen, noch über 4 Jahre im Amt sein werden. Das heißt, wir werden zusammen die Suppe auslöffeln müssen, die wir der Stadt heute einbrocken. Wir dürfen aber auch froh und stolz sein, wenn wir es gemeinsam schaffen die Zukunft der Stadt so zu gestalten, dass

uns spätere Generationen dankbar sind, so wie wir auch unseren Vorgängern Respekt und Anerkennung zollen.

In der Hoffnung auf eine erfolgreiche Arbeit der Strukturkommission stimmen wir dem Haushaltsplan 2015 zu. Dem Haushaltsplan der Vereinigten Stiftungen stimmen wir ebenfalls zu.

Schließen möchte ich der Tradition folgend mit einem deutschen Sprichwort, das seinen Ursprung im Kölner Raum hat: "Et hätt noch emmer joot jejange."

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern der Stadtverwaltung, der Stadtwerke, der Stadtbau GmbH und allen engagier-

ten Bürgern und Bürgerinnen, die sich im vergangenen Jahr für die Stadt Ettlingen eingesetzt haben. Unser besonderer Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates für die, trotz vieler gegensätzlicher Meinungen, doch stets sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Haushaltsrede für des Vorsitzenden der Gruppe der FDP/Bürgerliste

Dr. Martin W. Keydel

Wenn wir jetzt mit der Rede zum Haushalt an der Reihe sind, ist bereits ziemlich alles Wichtige gesagt. Der folgende Beitrag beschränkt sich deshalb auf unsere Schwerpunkte. Das wäre die Einnahmen- und Ausgaben-Problematik. Wir unterstützen eine strenge Ausgabendisziplin, Grundlage für die Forderung, keine Steuererhöhungen vorzusehen. Der Bürger, gefangen zwischen kalter Progression und sogenannten „moderaten“ Gebühren- und Abgabenerhöhungen von Land und Bund, Beitragserhöhungen von Versicherungen und weiteren Wirtschaftsakteuren, hat in den letzten Jahren eher weniger als mehr in der Tasche. Wir halten Steuererhöhungen für extrem unsozial.

Ebenso sollten wir steuerlich mit unseren Unternehmen pfleglich umgehen. Sie zahlen Gewerbesteuer und schaffen Arbeitsplätze. Unsere Unternehmen sind keine Melkkühe, sie haben keinen Weidezaun und könnten uns leicht verloren gehen. Zudem müssen sich die Unternehmen das Geld bei den Kunden und den Mitarbeitern wieder holen, das wir als zusätzliche Gewerbesteuer einnehmen wollen.

Wir lehnen reine Konsumausgaben der Stadt ab, also Ausgaben ohne positive Reichweite in die Zukunft, im Gegensatz zu investiven Ausgaben wie z.B. für Infrastruktur, Bildung, Gesundheit, Kommunikation. Wir müssen im Übrigen den Anschluss an die Technologieregion halten, auch das ist Zukunftssicherung. Schaffung und Erhalt von Rücklagen halten wir für sehr wichtig, unter anderem wegen der Gewerbesteuererrückzahlungen, die auf Ettlingen zukommen können. Auch wissen wir nicht, wie die Asylantenzahlen sich entwickeln werden und was sonst noch an Überraschungen auf uns zukommen kann.

Entnahmen aus den Rücklagen, dazu noch in guten Zeiten, halten wir für den falschen Weg.

Die sog. „rentierlichen Schulden“, also die kreditfinanzierten Investitionen für die nachfolgenden Generationen, die nicht gefragt werden, ob sie diese Investitionen wollen und die dennoch die heute gemachten Schulden zurückzahlen müssen, sind auch in Zeiten niedriger

Zinsen der Weg in hohe, sogar zu hohe Verschuldung. Ettlingen zählt zu den höher verschuldeten Kommunen in Baden-Württemberg. Bei den Gesamtschulden pro Einwohner liegt Ettlingen auf Platz 838 von 1110, das reicht für einen Platz unter den 25 % am höchsten verschuldeten Kommunen. Wir haben pro Kopf knapp dreimal so hohe Schulden wie Karlsruhe. Das sollte genug sein.

Die Versorgung der Bürger mit Kunst und Kultur ist keine originäre öffentliche Aufgabe. Sehr wohl kann die Stadt die Rahmenbedingungen schaffen dafür, dass Mäzene, Sponsoren, Interessierte sich verwirklichen. Die Stadt kann z.B. sehr gut einen Skulpturenweg anlegen, Skulpturen kaufen sollte die Stadt hingegen nicht, dazu ist das Bürgergeld nicht da. Zur Präzisierung – die Verluste der Bäder schmerzen. Das Geld ist nach dem Bad und dem Abtrocknen weg. Die Förderung, beispielsweise der Musikschule, hingegen ist eine Investition in die Zukunft, weil junge Menschen an das aktive Musizieren herangeführt werden, was dann ein Leben lang positive Wirkung für sie und ihre Familien hat.

Beim Thema Personal beglückwünschen wir die Verwaltung dafür, dass sie diese schwierige Kostenart gut im Griff hat. Mit Sorge sehen wir allerdings, dass in den nächsten Jahren viele Mitarbeiter die Altersgrenze erreichen werden und mitsamt ihren Erfahrungen die Verwaltung verlassen werden. Dieses Problem muss rechtzeitig angegangen werden.

Die gute Bewirtschaftung und Instandhaltung des städtischen Vermögens ist ebenso unser Anliegen. Wir halten es für unwirtschaftlich und für ungut, Dinge verfallen zu lassen, bis nur noch ein Ersatz sinnvoll ist. Uns beeindrucken hier die reichen Schweizer Nachbarn, die mit ihrem öffentlichen Vermögen sehr sorgfältig umgehen, es instand halten und u.E. damit alles richtig machen. Schauen Sie sich die musealen, aber technisch und optisch top-gepflegten Straßenbahnen in Basel und anderswo an, dann verstehen Sie, was wir meinen, wenn wir beispielsweise an die Zuschauertribüne im Stadion denken. Lange Jahre nicht gepflegt,

seit gefühlten Ewigkeiten für Zuschauer gesperrt, hat wohl demnächst die letzte Stunde für dieses interessante Bauwerk geschlagen. Andere Städte restaurieren und nutzen ihre Gasometer und andere technischen Denkmäler. Paris liebt seinen Eiffelturm, der nur einige wenige Jahre stehen bleiben sollte. Wir entledigen uns unserer historischen Nachkriegsbauwerke. Der Eigenbetrieb Abwasser und seine Schulden – das ist für uns ein Problem, vor dem wir nicht die Augen schließen können, auch wenn die vielen Millionen nur einmal im Jahr gründlich thematisiert werden und dann vergessen oder verdrängt werden. Der Eigenbetrieb verursacht etwa 80 % unserer Pro-Kopf-Verschuldung. Ettlingen wäre unterdurchschnittlich verschuldet, wenn diese Eigenbetriebsschulden nicht wären. Wir akzeptieren die Argumentation, wonach unser Netz einen Vermögenswert darstellt, der den Schuldenbetrag übersteigt. Wir wissen aber auch, dass die Ettlinger nie und nimmer „ihr“ Abwassernetz verkaufen und zurückleasen werden. Erst dann nämlich wüssten wir, welchen finanziellen Wert dieses Vermögen tatsächlich hat.

Wir akzeptieren auch die Logik der Buchhaltung, wonach es beruhigend ist, dass die Investitionen höher sind als die Abschreibungen, d.h. es wird jährlich mehr Geld in das Netz gesteckt, als dieses an Wert verliert. Allerdings ist dies nur ein buchhalterischer Ansatz.

Die Logik der Betriebstechnik sagt uns, dass der Erhalt des Netzes aufgrund von steigenden Löhnen und schärferen gesetzlichen Bestimmungen immer teurer werden wird, d.h. die Summen steigen, nicht aber im gleichen Maß die erhaltenen Leistungen für das Netz. Das Netz altert zudem immer weiter, die notwendigen jährlichen Instandhaltungsaufwendungen steigen, der Vermögenswert aber nicht oder nicht im gleichen Maß. Beispiel: schreiben Sie ein Auto auf 5 Jahre ab, jedes Jahr also 20 % und stecken jedes Jahr 20 % in dieses Fahrzeug – was zu Anfang nicht einfach sein wird – so haben Sie nach 5 Jahren den Neuwert des Fahrzeugs noch einmal bezahlt und

haben vermutlich ein prächtig erhaltenes Fahrzeug. Sein Wert wird aber mitnichten den ehemaligen Neuwert erreichen. Sorgenfalten bereitet uns weiterhin das Verkehrsmanagement in Ettlingen, basierend auf Vorahnungen hinsichtlich der Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, der Verlangsamung des Verkehrs, des Baus neuer Kreisel. Nach unserem Verständnis werden die Begriffe „langsam“, „sicher“ und „leise“ gelegentlich etwas durcheinander gebracht. Die Überlegungen sollten nicht dahin gehen, dem Autofahrer das Leben noch schwerer zu machen,

sondern auch und besonders dahin, den ÖPNV zu optimieren, die Strecken und Fahrpläne sowie die eingesetzten Fahrzeuge in Bezug auf Fahrzeuggröße, Lärm und Auslastung zu überprüfen. Wir möchten uns bei den Bürgern für die vielen Zuschriften und Rückmeldungen im abgelaufenen Jahr bedanken. Für uns sind deren Meinungen und Erfahrungswerte wichtig, damit wir uns zu den anstehenden Themen einbringen können. Nur durch kontinuierliche Arbeit und auf Basis des Bürger- und Wählerwillens können wir Einfluss auf das Einnahmen-

und Ausgabeverhalten der Stadt und deren weitere Entwicklung haben. Schließlich denken wir an alle Mitarbeiter der Stadt, die an dem Haushalt gearbeitet und mitgewirkt haben, den wir in 2015 umsetzen werden. Es steckt viel Einsatz, Fleiß, Zeit und harte Arbeit in dem Werk – Dank und Anerkennung unsererseits. Wir stimmen dem Beschlussvorschlag zum Haushalt zu, ebenso mit einiger Sorge dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung und ohne weitere Einwände dem Haushaltsplan der Vereinigten Stiftungen der Stadt.

Öffnungszeiten Grünabfallsammelplätze und Wertstoffhof 2015

Wochentag	Ettlingen (incl. Wertstoffhof)	Bruchhausen	Ettlingenweier	Oberweier	Schöllbronn	Spessart
-----------	--------------------------------------	-------------	----------------	-----------	-------------	----------

Januar

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	13:00 - 16:00	-	-
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	13:00 - 16:00	-	-	-
Donnerstag	10:00 - 16:00	-	-	-	14:00 - 16:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	-	-	-	-
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 16:00	13:00 - 16:00	12:00 - 16:00	12:00 - 16:00	11:00 - 15:00

Februar

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	13:00 - 16:00	-	14:00 - 16:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	13:00 - 16:00	-	-	-
Donnerstag	10:00 - 16:00	-	-	-	14:00 - 16:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	-	13:00 - 16:00	-	-
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 16:00	13:00 - 16:00	12:00 - 16:00	12:00 - 16:00	11:00 - 15:00

März

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	14:00 - 17:00	-	15:00 - 18:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	-	-	-
Donnerstag	11:00 - 17:00	-	-	-	15:00 - 17:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	15:00 - 17:00	15:00 - 18:00
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 17:00	11:00 - 17:00	12:00 - 17:00	9:00 - 17:00	11:00 - 16:00

April bis September

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	17:00 - 20:00	-	17:00 - 19:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	16:00 - 19:00	16:00 - 19:00	-	-	-
Donnerstag	12:00 - 18:00	-	-	-	16:00 - 18:00	10:00 - 12:00
Freitag	12:00 - 16:00	16:00 - 19:00	16:00 - 19:00	17:00 - 20:00	16:00 - 18:00	17:00 - 19:00
Samstag	10:00 - 15:00	13:00 - 18:00	13:00 - 19:00	14:00 - 19:00	10:00 - 18:00	10:00 - 17:00

Oktober

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	14:00 - 17:00	-	15:00 - 18:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	-	-	-
Donnerstag	11:00 - 17:00	-	-	-	15:00 - 17:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	15:00 - 17:00	15:00 - 18:00
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 17:00	11:00 - 17:00	12:00 - 17:00	9:00 - 17:00	11:00 - 16:00

November

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	13:00 - 16:00	-	14:00 - 16:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	13:00 - 16:00	-	-	-
Donnerstag	10:00 - 16:00	-	-	-	14:00 - 16:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	-	13:00 - 16:00	-	-
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 16:00	13:00 - 16:00	12:00 - 16:00	12:00 - 16:00	11:00 - 15:00

Dezember

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	13:00 - 16:00	-	-
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	13:00 - 16:00	-	-	-
Donnerstag	10:00 - 16:00	-	-	-	14:00 - 16:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	-	-	-	-
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 16:00	13:00 - 16:00	12:00 - 16:00	12:00 - 16:00	11:00 - 15:00

Familie

Stillcafé in Ettlingen

jeden ersten und dritten Freitag des Monats **am 19. Dezember Vom Stillen zum Familientisch - Beikost** 10 bis 11.30 Uhr, Arbeitsgemeinschaft freier Stillgruppen, Erbprinz-Apotheke, Mühlenstraße 27, 07243 121 33.

effeff – Ettlinger Frauen- und Familientreff e.V.

Middelkerker Straße 2, 07243/12369, www.effeff-ettlingen.de, info@effeff-ettlingen.de.

Telefonisch erreichen Sie uns Di & Do 10-12Uhr. Bitte nutzen Sie außerhalb dieser Zeiten den Anrufbeantworter oder schreiben Sie eine e-mail. Sie werden zurückgerufen. Weitere Beschreibungen der Kurse etc. finden Sie auf unserer Homepage. Die Anmeldung der Kurse erfolgt über das effeff Büro.

Wir wünschen allen unseren Mitgliedern, Förderern und Unterstützern ein gutes neues Jahr 2015! Die Ferien sind nun vorbei und wir starten voller Elan in ein neues Jahr mit Neugeschaffenem aber auch Altbewährtem. **Wir freuen uns auf Sie!**

So möchten wir Ihnen unsere liebevoll geführten **EiBa-Kurse** empfehlen! Hier ist Raum für Sie und Ihr Baby sich in vertrauter Atmosphäre mit gleichgesinnten auszutauschen und gemeinsam zu singen, massieren, schaukeln, tragen, berühren. Dazu steht Ihnen unsere zertifizierte Kursleiterin mit Informationen rund um die frühkindliche Entwicklung, Themen wie Schlafen, Weinen, Spielen etc. zur Seite.

Wenige Restplätze sind noch frei!!!!

Do, 8.1., 9:00 Uhr (Kurs Nr. 15-03) für **Babys geb. Juni-August 2014.**

Do, 8.1., 10:30 Uhr (Kurs Nr. 15-04) für **Babys geb. September-November 2014.**

Jeweils 10 Kurstermine á 75 Minuten. Kosten € 95,- (Mitglieder € 85,-)

Am **Donnerstag, 8.1.** freuen wir uns auf viele Gäste in unserem „**Offenen Café**“ **zwischen 16-18 Uhr.** Jedermann(frau) ist eingeladen bei einem Kaffee oder Tee zu erzählen, zu lachen und abzuschalten. Währenddessen dürfen die Kinder im Nebenzimmer spielen (Kinderbetreuung). Für unsere Kleinsten im 1. Lebensjahr öffnet **das Zwergencafé am Dienstag, 13.1.** von 10-11:30 Uhr wieder seine Türen. Hier sind alle Mütter und Väter mit Ihrem Baby willkommen, um Erfahrungen, Gedanken und Fragen im offenen Gespräch unter professioneller Anleitung auszutauschen.

Wir starten mit einem gemeinsamen **Neujahrsfrühstück mit Themen-wunschsammlung.** Keine Anmeldung erforderlich. Gebühr: 4€ p.P. inkl. Getränke.

Senioren

Begegnungszentrum am Klösterle - Seniorenbüro

Klostergasse 1, Ettlingen 07243 101524 (Rezeption), 101538 (Büro), Fax 718079 seniorenbuero@bz-ettlingen.de www.bz-ettlingen.de

Beratung und Information: Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr,

Cafeteria: Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr

Sprechstunden des Seniorenbeirates: Dienstag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr.

Über das Zentrum sind zu erreichen:
Oase-Dienst „Senioren helfen Senioren“
Wer ehrenamtliche Hilfe für kleinere Arbeiten (z.B. kleinere Schreibarbeiten, Ausfüllen von Formularen und Anträgen sowie kleinere Reparaturen im Haus) von Senioren braucht, kann sich an das Begegnungszentrum wenden. Tel. 07243 101524.

Taschengeldbörse – ein Projekt zur Förderung des Generationen-Miteinander
Ettlinger Jugendliche helfen für ein Taschengeld Senioren und Familien bei gelegentlichen Arbeiten im Haushalt, im Garten, am Computer und ähnlichen Tätigkeiten, Tel. 07243 101524.

Hautier-Notdienst

Anfragen oder Beratung: montags 10 bis 12 Uhr bei Birgitte Sparkuhle, Telefon 07243 77903

(privat/AB), oder deren Vertretung, Ksenija Stieper, Telefon 07243 9391717 (privat/AB).

Veranstaltungstermine

Fr., 09.01., 09:30 Uhr: Sturzprävention; 10:45 Uhr: Yoga auf dem Stuhl; 14 Uhr: Interessengruppe

Aktien; 14:30 Uhr: Stammtisch Kaufhaus Schneider; 15:15 Uhr: Singgemeinschaft 50plus singt im Stehlinhaus.

Mo., 12.01., 13 Uhr: Tischtennis „Wirbelwind“ in der Kaserne; 14 Uhr: Mundorgel-Spieler, Handarbeitstreff; 14:30 Uhr: Bridge; 17 Uhr: Line Dance Gruppe „Old Folks“ – Übungsabend; 19 Uhr: „La Facette“ Theaterprobe.

Di., 13.01., 09:30 Uhr: Gedächtnistraining 1; 10 Uhr: Hobby-Radler „Rennrad“ - Treff: Haltestelle Horbachpark, Schach „Die Denker“, Englisch für Fortgeschrittene; 14 Uhr: Schönhengster, Boule-Gruppe 1 (Wasen); 17 Uhr: „Intermezzo“ Orchesterprobe.

Mi., 14.01., 09:30 und 10:45 Uhr: Gymnastik 1 und 2 (DRK-Haus); 10 Uhr: Englisch Anyway und Refresher; 14 Uhr: Rommee-Spieler; 14:30 Uhr: Doppelkopf; 15 Uhr: Motivzeichnen; 16 Uhr: Vortrag über Klassische Musik; 18 Uhr: „Graue Zellen“, Theaterprobe.

Do., 15.01., 10 Uhr: Französisch für Anfänger „Les Débutants“, Geschichtsarbeitskreis; 13 Uhr: Tischtennis „Wirbelwind“ in der Kaserne; 14 Uhr: Rommee-Joker, Boule-Gruppe 3 (Wasen); 14:30 Uhr: Singgemeinschaft 50plus; 19 Uhr: „La Facette“ - Theaterproben.

Über regelmäßig stattfindende Gruppenveranstaltungen informiert ein grünes Faltblatt, das im Begegnungszentrum in der Klostergasse 1 ausliegt, ausführlich. Abweichungen davon werden an dieser Stelle bekannt gegeben, sofern dem Seniorenbüro entsprechende Informationen vorliegen.

Computer-Workshops

Mo 12.01. 10 Uhr Sicherheit für Windows (7, 8, Vista)

Di 13.01. 10 Uhr Internet für Einsteiger

Di 13.01. 14 Uhr PC-Grundwissen 1 (Neueinsteiger)

Mi 14.01. 10 Uhr PC-Workshopleiter-Treffen

Impressum

Herausgeber: Große Kreisstadt Ettlingen, Druck und Verlag: Nussbaum Medien Weil der Stadt GmbH & Co. KG, Merklinger Str. 20, 71263 Weil der Stadt, Tel. 07033 525-0, Telefax-Nr. 07033 2048,

www.nussbaummedien.de

Verantwortlich für den **amtlichen Teil, alle sonstigen Verlautbarungen und Mitteilungen (ohne Anzeigen):**

Oberbürgermeister Johannes Arnold, Marktplatz 2, 76275 Ettlingen.

Der Textteil (ohne Anzeigen) erscheint freitags ab 12 Uhr online unter www.ettlingen.de.

Redaktion: Eveline Walter, Stefanie Heck. Tel. 07243 101-413 und 101-407, Telefax 07243 101-199407 und 101-199413.

E-Mail: amtsblatt@ettlingen.de

Verantwortlich für die Meinungsäußerungen auf der Seite „**Gemeinderat/Ortschaftsrat**“ sind die jeweiligen Fraktionen und Gruppen des Gemeinderates/Ortschaftsrates Verantwortlich für „**Was sonst noch interessiert**“ und den **Anzeigenteil:** Brigitte Nussbaum, Merklinger Str. 20, 71263 Weil der Stadt.

Büro für Anzeigenannahme:

76275 Ettlingen, Hertzstr. 30, Tel. 07243 5053-0, Telefax 07243 505310. E-Mail: anzeigen.76275@nussbaummedien.de Einzelversand nur gegen Bezahlung der vierteljährlich zu entrichtenden Abonnementgebühr.

Vertrieb (Abonnement und Zustellung): WDS Pressevertrieb GmbH, Josef-Beyerle-Straße 2, 71263 Weil der Stadt, Tel. 07033 6924-0 oder 6924-13.

E-Mail: abonnenten@wdspresservertrieb.de Internet: www.wdspresservertrieb.de

Do 15.01. 10 Uhr Textbearbeitung mit Microsoft Word für Fortgeschrittene
Die Workshops finden im Computerraum des Begegnungszentrums am Klosterle, Klostersgasse 1, Ettlingen statt. Eigene Notebooks/Laptops (außer bei PC-Grundwissen) und USB-Sticks zum Speichern eigener Daten können mitgebracht werden. Weitere Informationen sind den an der Rezeption ausliegenden Handzetteln zu entnehmen. Eine **Anmeldung ist erforderlich**. Auch unter www.bz-ettlingen.de kann man sich über die Veranstaltungen informieren.

Veranstaltungshinweise

Hobby-Radler „Große Tour“

Die nächste **Wanderung** der Hobby-Radler findet am **Freitag, 9. Januar** statt. Abfahrt nach Moosbronn ist **um 9:33 Uhr ab Bahnhof Ettlingen-Stadt** über Herrenalb mit S1 und Bus 113 nach Moosbronn. City-Karte oder Karte ab-60 ist erforderlich. Tourenführung: J. Nagel, Tel. 527023 und G. Rühle, Tel. 98758. Die Tour führt von Moosbronn über Schöllbronn nach Spessart. Danach mit dem Bus 101 nach Ettlingen zurück. Die Wanderstrecke beträgt ca. 12 km.

Der **Jahresabschluss** findet am **Freitag 16. Januar um 17 Uhr** in der „Wagenburg“ in Langensteinbach statt. Abfahrt am Bahnhof Ettlingen-Stadt um 16.23 Uhr zur Haltestelle Langensteinbach-St. Barbara. Rückfahrt um 21.12 Uhr, 21.33 Uhr, 22.33 Uhr und 23.33 Uhr.

Line Dance Gruppe „Old Folks“ - Übungsabend

Die Line Dance Gruppe „Old Folks“ tanzt im Januar ausnahmsweise am 2. und 3. Montag im Monat. Nächster Termin ist **Montag, 12. Januar, 17 Uhr**.

Péтанque-Oldies 2

Die Boulegruppe Péтанque-Oldies 2 (Neuwiesenreben) trifft sich am **Dienstag, 13. Januar um 12:30 Uhr** in der Gaststätte des FV Ettlingenweier zur Jahresanfangsfeier.

Tierfreunde

Am **Mittwoch, 14. Januar**, treffen sich die Tierfreunde mit Hunden **um 10 Uhr** an den Parkplätzen Karlsruhe-Dammerstock (gegenüber der Stadtbahn-Haltestelle) bei der Gaststätte „LA PINETA“, von dort fährt die Gruppe zum Geigersberg (Durlach). Gemeinsamer Abschluss in der Gaststätte „LA PINETA“ (ca. 13 Uhr). Hunde dürfen mit in die Gaststätte. Eine **Anmeldung** (auch telefonisch) **ist unbedingt bis 9. Januar erforderlich**. Das neue Jahresprogramm 2015 sowie Informationen zur nächsten Wanderung im Januar liegen in der Rezeption (auf dem Ständer) aus. Auskünfte/Anmeldungen bei Birgitte Sparkuhle, Tel. 07243 77903 (AB).

Literaturkreis

Nächster Termin: **Dienstag, 20. Januar, 11 Uhr**. Es wird das Buch „Die Kindheit Jesu“ von J. M. Coetzee, dem südafrikanischen Literaturnobelpreisträger, besprochen. Obwohl es um ein Kind, einen älteren Mann, eine junge Frau und eine fremde Welt geht, führt der Titel einen auf eine falsche Fährte.

Senioren-Wandergruppe

Die Senioren-Wandergruppe macht jetzt Winterpause bis Anfang März.

Erfolgreiche Hobbyradler

Nach 49 Touren im Jahr 2014 kann die Hobby-Radler-Gruppe „Rennrad“ auf ein erfolgreiches Jahr zurückschauen. Die Hälfte der Radler hatte eine Strecke von mehr als 3000 km bei den wöchentlichen Ausfahrten zurückgelegt, die in den Kraichgau, in den Schwarzwald oder ins Elsass führten und im Sommer mit dem Rennrad und im Winter mit dem Crossrad oder Mountainbike bewältigt wurden

Treffpunkt ist dienstags um 10 Uhr an der Bushaltestelle am Horbachpark. Da die Gruppe inzwischen ihre maximale Größe erreicht hat, besteht für Interessenten nur noch die Möglichkeit, an einer „Schnuppertour“ nach Absprache teilzunehmen. Anfragen bitte an: Eugen Pfahler, Telefon 07243 98290.

seniorTreff Ettlingen-West

Veranstaltungshinweise

Yoga auf dem Stuhl

Die Kurse I und II treffen sich zur ersten Übungsstunde. „Yoga auf dem Stuhl“ wieder nach den Weihnachtsferien am **12. Januar**.

Senioren-Wandergruppe

Die **Senioren-Wandergruppe** macht jetzt Winterpause bis **Anfang März**.

Veranstaltungstermine

Montag, 12. Januar

09:00 Uhr – **Yoga auf dem Stuhl**

10:15 Uhr – **Yoga auf dem Stuhl**

Dienstag, 13. Januar

09:00 Uhr – **Sturzprävention**

10:15 Uhr – **Sturzprävention**

16:00 Uhr – **Offenes Singen**

Mittwoch, 14. Januar

14:00 Uhr – **Boule „Die Westler“**

– Entenseepark

Donnerstag, 15. Januar

09:00 Uhr – **Sturzprävention**

14:00 Uhr – **Offener Treff**

Die Veranstaltungen finden, wenn nichts anderes angegeben ist, im Bürgertreff im Fürstenberg, Ahornweg 89 statt.

Beratung, Anmeldung und Information:

Donnerstags von 10-11 Uhr persönlich im **seniorTreff Ettlingen-West**, im Fürstenberg, Ahornweg 89.

Jugend

TTV Ettlingen sucht den neuen Timo Boll

Nicht selten werden aus „mini“-Meistern im Tischtennis später Nationalspieler. Einen Spieler wie Rekord-Europameister Timo Boll zu finden, ist aber nicht die Hauptsache. Es geht vor allem um den Spaß am Spiel. Und dabei sind die Kleinsten in Ettlingen zumindest einen Tag lang die Größten. Am 18. Januar um 10 Uhr wird unter der Regie des TTV Grün-Weiß Ettlingen in der kleinen Halle des Eichendorff-Gymnasiums (Eingang Schleinkoferstraße 2) der Ortsentscheid der mini-Meisterschaften 2014/2015 im Tischtennis ausgespielt. Anmeldungen werden auch noch am Sonntag bis spätestens 09:30 Uhr vor Ort entgegengenommen.

Der Name mag „klein“ klingen, ist aber in Wirklichkeit groß, denn die mini-Meisterschaften sind die erfolgreichste Nachwuchswerbeaktion im deutschen Sport. Seit 1983 haben knapp 1,4 Millionen Kinder in Deutschland daran teilgenommen. Bundesweit wird die Aktion von der Tischtennisfirma JOOLA und dem Versicherungskonzern ARAG unterstützt.

Mitmachen bei den mini-Meisterschaften dürfen alle sport- und tischtennisbegeisterten Kinder im Alter bis zwölf Jahre, mit einer Einschränkung:

Die Mädchen und Jungen dürfen vorher noch nie am offiziellen Spielbetrieb, also zum Beispiel an Meisterschafts-, Pokalspielen, Turnieren oder Ranglisten teilgenommen haben sowie keine Spielberechtigung besitzen. Im Klartext: Auch wer bislang noch nie einen Schläger in der Hand hatte, aber gerne einmal erste Erfahrungen mit dem schnellsten Ballsport der Welt sammeln möchte, ist eingeladen mitzuspielen.

Den Schläger stellt der TTV Ettlingen gerne zur Verfügung.

Mitmachen lohnt sich, und zwar für alle! Nicht nur, dass auf sämtliche Starter kleine Preise warten; die Besten qualifizieren sich zudem über Orts-, Kreis- und Bezirksentscheide für die Endrunden der Landesverbände. Wer zehn Jahre alt ist oder jünger, dem winkt sogar über die verschiedenen Qualifikationsstufen die Teilnahme am Bundesfinale 2015. Zusammen mit einem Elternteil sind die Besten der „minis“ im kommenden Jahr Gast des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) in Delmenhorst (Niedersachsen). Auf die Sieger des Bundesfinals wartet zudem ein Besuch bei einer internationalen Tischtennis-Großveranstaltung.

Kinder- und Jugendzentrum Specht

Rohrackerweg 24,
Tel.: 07243-4704, www.kjz-specht.de

Neues aus den Partnerstädten

Schmerzlich getroffen hat uns die Nachricht, dass unser Mitglied, Wolfgang Lorch am 25. Dezember 2014 verstorben ist. Seit mehr als 25 Jahren setzte er sich als Gründungsmitglied der Deutsch-Russischen Gesellschaft mit hohem Engagement für die Belange der Völkerverständigung zwischen Russen und Deutschen ein. Wolfgang Lorch hat sich mit dem Schicksal von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern insbesondere aus der ehemaligen Sowjetunion in unserer Region auseinandergesetzt. Seiner unermüdlichen Initiative ist es zu verdanken, dass 2006 ehemalige Zwangsarbeiter nach Ettlingen eingeladen wurden.

Auf seine Anregung wurde 2007 zum 15-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft der Gatschina-Park eingeweiht und Birken gepflanzt.

Äberzeugt davon, dass Begegnungen zwischen den Menschen Voraussetzung für Frieden und Aussöhnung mit Russland sind, führte er viele Bürger, Schüler und Lehrer aus unserer russischen Partnerstadt durch Ettlingen und Umgebung. Dank seiner profunden Landes- und Geschichtskennntnisse und der Gabe, diese allgemeinverständlich zu vermitteln, begeisterten seine Vorträge und Artikel zur deutsch-russischen Geschichte viele Menschen bei uns und in Gatschina.

Mit Wolfgang Lorch verlieren wir einen engagierten Weggefährten und Freund. Wir werden ihn dankbar in ehrender Erinnerung behalten.

Lokale Agenda

Agenda 21

WELTLADEN Ettlingen

Geteilte Freude ist doppelte Freude



Einer der neu ausgelobten Ehrenamtspreise der Stadtwerke Ettlingen, der

1000.-€-Sonderpreis des Publikums, wurde dem Weltladen-Team zugesprochen. Jetzt wurde die Ankündigung wahr gemacht, diese Summe zu gleichen Teilen an die Ettlinger Vereine „Kaffeehäusle“ und „Freundschaftsbrücke Nicaragua“ weiter zu geben. Mit der Schere wurde der symbolische Scheck ebenso symbolisch durchgeschnitten und parallel dazu 2x 500.-€ an die genannten Vereine überwiesen. Das Geld wird beim KAFFEEHÄUSLE nach Auskunft von Frau Widmer für ein ständiges Lokal beiseite gelegt, bei der FREUNDSCHAFTS-BRÜCKE vertreten, von Frau Onahor, wird das Geld satzungsgemäß für den Unterhalt des Zufluchtshauses für verlassene Kinder in der Nähe von Managua verwandt. Ein schöner Erfolg für den WELTLADEN und seine ausschließlich ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und ein Geschenk, das Freude bringt.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9:30 bis 18:30, Samstag 9:30 bis 13 Uhr, WELTLADEN, Leopoldstraße 20
Tel. 945594

www.weltladen-ettlingen.de

Stadtwerke Ettlingen GmbH

Energie- und Wasserzählerstände erfassen

Mitte Dezember 2014 hatte die SWE Netz GmbH die Ablesekarten zur turnusmäßigen Zählerstandserfassung an ihre Kunden verschickt.

Die Abgabefrist für die Zählerstände wird nun vom 10. Januar bis **Montag, 19. Januar** verlängert. Wer seine Verbrauchswerte noch nicht mitgeteilt hat, kann dies jetzt noch bis zum neuen Abgabetermin nachholen. Dadurch wird eine Schätzung der Verbrauchswerte für 2014 auf Basis des Vorjahresverbrauchs vermieden.

Gerne können Sie uns Ihre Zählerstände auch telefonisch 07243 / 101 8288, per Fax 07243 /101 833900, ablesung@sw-ettlingen.de oder auf dem Postweg übermitteln.

Für Fragen rund um das Thema Ableseung steht Ihnen das Team des Netzmanagements gerne zur Verfügung.

Stadtbibliothek

Bücherzwerge: Spielerische Förderung für Babys und Kleinkinder

Die Stadtbibliothek ist für alle da – das fängt bei den Aller kleinsten an.



Bei den Bücherzwerge unter der Leitung von Regina Jäkel haben Kinder von zwischen 0 und 3 Jahren und ihre Eltern offensichtlich Spaß am Spiel mit Sprache und Büchern!

Im Februar startet die beliebte und viel gefragte Veranstaltungsreihe „Bücherzwerge“ wieder. Alle 2 Wochen treffen sich die Bücherzwerge mit ihren Mamas oder Papas für eine Stunde in der Stadtbibliothek. Es werden alte und neue Lieder und Fingerspiele kennen gelernt, zu einem Thema gespielt und auch einmal gebastelt. Daneben gibt es Platz für den persönlichen Austausch. Die Eltern erhalten gezielte Tipps, wie sie spielerisch die Sprachentwicklung des Kindes fördern können und welche Bücher schon die Kleinen begeistern.

Beginn: Montag, 9. Februar bis zum 22. Juni im 2-Wochen-Rhythmus um 10 Uhr
In den Schulferien finden keine Treffen statt. Dauer der Veranstaltung ca. 60 Minuten

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine **Anmeldung für die Teilnahme** erforderlich: **ab Mittwoch, 14. Januar, 10 Uhr** in der Bibliothek oder unter 07243/101-207. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein aktivierter Benutzer ausweis eines Erziehungsberechtigten.
Di., Do., Fr. 12 -18 Uhr, Mi. 10 -18 Uhr, Sa 10 -13 Uhr

Stadtbibliothek
ettlingen

Türkisch-Deutsche Vorlesestunde

mit Funda Caliskan

Samstag, 10. Januar
10.30 – 11 Uhr

Für Kinder ab 4 Jahren
und ihre Eltern

Keine Anmeldung erforderlich

Ettlingen

Schulen Fortbildung

Albertus-Magnus- Gymnasium

Weihnachtssingen für Senioren



Es ist schon Tradition, dass Schüler und Schülerinnen des AMG das Seniorenheim Stephanusstift in der Friedensstraße besuchen und die Senioren musizierend auf das Weihnachtsfest einstimmen. Im Anschluss gab es ein weiteres Konzert für die Seniorinnen des MANO-Pflegeteams in Ettlingenweiler. Unterstützt wurde die von der SMV (Schülermitverantwortung) organisierte Veranstaltung erneut von Sebastian Matz, unter dessen Leitung die Jungen und Mädchen sowohl klassische deutsche Weihnachtslieder als auch bekannte Lieder aus dem englischsprachigen Raum sangen. Einige Stücke wurden auch instrumental umgesetzt, mit Klarinette (Fabian Tahiraj), Trompete (Katharina Richter und Daniel Köck), Gitarre (Stefan Geiselhart) und Akkordeon (Maria Geiselhart). Die äußerst textsicheren Seniorinnen und Senioren summten und sangen sämtliche Lieder eifrig mit. „Diese Aktion liegt uns wirklich am Herzen“, sagte eine Schülerin der Klasse 7c, deren Klasse mit elf Sängerinnen und Sängern den Chor unterstützten. „Gerade kurz vor Weihnachten darf man nicht nur an sich selbst denken“, ergänzte eine Klassenkameradin. Christel Klein, Mitarbeiterin des Stephanusstifts und Walter Alfano, Assistent der Geschäftsleitung des MANO-Pflegeteams, bedankten sich für die abwechslungsreiche Veranstaltung. Ein herzliches Dankeschön an Sebastian Matz und Moana Alfano, der Leiterin des Arbeitskreises „Soziales und Engagement“ der SMV, die diese wunderschöne Aktion möglich gemacht haben.

Eichendorff-Gymnasium

„We are all on the same stage“ –
Erasmus+-Projekt am EG



Mit ihrem neuen Programm Erasmus+ will die EU das Kompetenzniveau und die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen verbessern und die allgemeine und berufliche Bildung sowie die Jugendarbeit modernisieren. Erasmus+ löst dabei das Comenius-Programm ab, das bereits seit neun Jahren am EG durchgeführt wurde. Erasmus+ ermöglicht innovative Wege der Zusammenarbeit und Partnerschaft schulischer Einrichtungen in Europa. Mit der Durchführung des Programms in Deutschland ist der Pädagogische Austauschdienst als Nationale Agentur für EU-Programme im Schulbereich beauftragt.

Das EG ist Partnerschule in einem Projekt mit dem Titel „We are all on the same stage with our differences and similarities“, das auf zwei Jahre Laufzeit angelegt ist. Mit Partnerschulen in Bulgarien, Rumänien und der Türkei werden im Laufe der Projektarbeit mehrere Treffen und Workshops stattfinden, bei denen die Schüler gemeinsam Theater spielen und so ihrer künstlerischen und sprachlichen Fähigkeiten verbessern. Weiterhin ist es ein wichtiges Ziel des Projektes, den Austausch und des interkulturelle Verständnis zwischen den Teilnehmern zu verbessern und mehr über die Partnerländer zu erfahren.

Vom 1. bis 5. Dezember fand das erste Projekttreffen in Veliko Ternovo (Bulgarien) statt, zu dem Heike Janowski, Mirko Mihajlovic und Ute Janke als Beteiligte an der Projektorganisation reisten. Neben einem ersten Kennenlernen der Kollegen aus den Partnerschulen und der konkreten Planungsarbeit für die nächsten zwei Jahre standen verschiedene Themen der Projektarbeit auf dem Programm: Es wurde ein Grundlagenkurs zur Entwicklung von Theaterstücken durchgeführt und eine Lesung einer bulgarischen Schriftstellerin besucht. Ein Treffen mit der Bildungsbeauftragten von Veliko Ternovo ermöglichte Einblicke in das bulgarische Bildungssystem und eine Mitarbeiterin der NGO „Amalipe“ führte in das Thema Bekämpfung der Diskriminierung gegenüber Roma in Bulgarien ein. Ein Höhepunkt des Arbeitstreffens war die Theateraufführung der Schülertheatergruppe der bulgarischen Austauschschule, die ihr Stück „Without prejudice“ präsentierte.

Mit vielen neuen Eindrücken und interessanten Erfahrungen im Gepäck freuen

wir uns auf die Projektarbeit mit den Schülern, die mit der Entwicklung unseres ersten Theaterstückes im Januar konkrete Formen annehmen wird.

Anne-Frank-Realschule

Die Anne-Frank-Realschule am Sternlesmarkt



Am 12. Dezember begab sich der Schulchor der Anne-Frank-Realschule zum weihnachtlichen Singen auf den Ettlinger Sternlesmarkt. Musikalisch unterstützt wurden die 17 Fünft- und Sechstklässer von Schülerinnen und Schülern der Klasse 6a und deren Musiklehrerin Fr. Steimer. Den Zuschauern wurde auf der Sternlesbühne ein weihnachtliches Programm aus aller Welt geboten. Da durfte neben deutschen traditionellen Liedern, wie beispielweise „Ihr Kinderlein kommet“, „Leise rieselt der Schnee“ oder „Oh Tannenbaum“, auch „Jinglebells“ sowie „Heaven is a wonderful place“ nicht fehlen. Auch bei einem eher unbekanntem „Friedenslied“ überzeugte der seit einem Schuljahr existierende Chor unter der Leitung von Franziska Woll mit einfühlsamen Klängen. Abgerundet wurde das Programm durch ein wundervoll dargebrachtes Klavierstück von Carla König aus der Klasse 6a.

Beim stimmgewaltigen Abschlusslied „Feliz Navidad“ sang das Publikum heiter mit. Viele der Schülerinnen und Schüler standen zum ersten Mal auf einer Bühne und genossen den Applaus deshalb in vollen Zügen.

Thiebauthschule

Was tut uns gut?

Mit einem Programm zur Gesundheitsbildung in der Schule überraschten uns zwei ehemalige Studentinnen aus dem Tagesfachpraktikum. In der Klasse 3 a bei Frau Dorn-Kuckert erprobten sie Einheiten zu den Themen:

Wie komme ich fit durch den Winter?,
Wie ernähre ich mich gesund? und
Wie fühle ich mich entspannt?

Während die ersten beiden Inhalte schon recht bekannt waren, stellten die Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe mit der Umwandlung der Aula in eine Wellness-Oase alles bisher Dagewesene in den Schatten.

Im Handumdrehen wurde aus einer Schmusedecke eine Sauna, aus Zucker und Öl ein Peeling und aus Tüchern eine Massagetechnik. Die Muskeln entspannten sich mit Massagekraken und selbst eine Kopfmassage wurde angeboten. Bei orientalischer Musik und exotischen Düften konnten sich die Kinder so richtig auf die ruhigen Weihnachtstage einstellen. Und vor dem nächsten Test heißt es dann: Massage gefällig?

Wilhelm-Röpke-Schule

Informationsabende an der Wilhelm-Röpke-Schule

- Berufsfachschule Wirtschaft
- Kaufmännische Berufskollegs
- Wirtschaftsgymnasium

Am Ende des Schuljahres 2014/2015 verlassen viele Schülerinnen und Schüler die Hauptschule, die Werkrealschule, die Realschule oder das Gymnasium. Für diese Schulabgänger sind an der **Wilhelm-Röpke-Schule**, einer kaufmännischen Schule, eine Reihe von Schularten eingerichtet. Diese eröffnen verschiedene Möglichkeiten, einen höheren Schulabschluss zu erwerben oder sich für einen angestrebten Ausbildungsberuf besser zu qualifizieren. So können beispielsweise besonders begabte Hauptschüler nach der Klasse 8 oder mit dem Hauptschulabschluss die **Berufsfachschule Wirtschaft** besuchen und dort den mittleren Bildungsabschluss („Mittlere Reife“) erwerben. Schulabgänger der Werkrealschule, der Realschule und des Gymnasiums haben verschiedene Möglichkeiten über die **Kaufmännischen Berufskollegs I und II** oder das **Wirtschaftsgymnasium** einen höheren Bildungsabschluss bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife zu erwerben. Um Eltern und Schüler rechtzeitig und umfassend über das Bildungsangebot, die Aufnahmebedingungen und Anforderungen, die Fächer und Abschlüsse zu informieren, führt die Schulleitung im Januar 2015 für die einzelnen Schularten folgende Informationsveranstaltungen durch:

Mittwoch, 14. Januar:

Berufsfachschule Wirtschaft

Mittwoch, 21. Januar:

Kaufmännisches Berufskolleg I und II

Mittwoch, 28. Januar:

Wirtschaftsgymnasium

(für Ettlingen und Rheinstetten)

Donnerstag, 29. Januar:

Wirtschaftsgymnasium (für die Gemeinden des Albtales, Malsch, Durlach und Pfinztal)

Diese finden jeweils um 19:30 Uhr in der Wilhelm-Röpke-Schule, Beethovenstraße 1, Raum 329, statt.

Informationsschriften und Anmeldeunterlagen können im Schülersekretariat abgeholt oder von der Homepage www.wrs-ettlingen.de herunter geladen werden. Anmeldungen für das Schuljahr 2015/2016 müssen bis spätestens 1. März 2015 erfolgen.

Albert-Einstein-Schule

Informationsabende über weiterführende Schularten an der Albert-Einstein-Schule

Die Albert-Einstein-Schule (Beethovenstraße 1, Ettlingen) informiert über alternative Wege zur Mittleren Reife, zur Fachhochschulreife sowie zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur).

Die Veranstaltungen finden an folgenden Terminen statt:

Technisches Gymnasium (Abitur, allg. Hochschulreife)

Montag, 12. Januar sowie Montag, 19. Januar, jeweils 19 Uhr für die Profile:

1. Mechatronik (Elektrotechnik/Elektronik, mechatronische Systeme und Maschinenbau)

2. Informationstechnik (Hardware und Software)

3. Technik und Management (Maschinenbau und Wirtschaft)

Zweijähriges Berufskolleg Feinwerkmechanik (Fachhochschulreife)

Montag, 19. Januar, 19 Uhr.

Zweijährige gewerblich-technische Berufsfachschule (Mittlere Reife)

(Elektrotechnik und Metalltechnik)

Montag, 19. Januar, 19 Uhr.

Wir informieren unter anderem über Aufnahmebedingungen, Unterrichtsfächer, Fremdsprachen und Lehrplaninhalte der einzelnen Profildächer.

Ab 18 Uhr präsentieren und informieren die Kolleginnen und Kollegen an verschiedenen Ständen über die Fächer und Profile.

Am Freitag, 27. Februar, von 15 bis 18 Uhr bieten wir einen Anmeldenachmittag mit Beratung für alle Schularten an.

Auskünfte erteilt das Sekretariat der Albert-Einstein-Schule:

Tel.: 07243 500 601

Weitere Informationen unter:

www.aes-ettlingen.de

Amtliche Bekanntmachungen

Satzung zur Änderung

der Satzung über die Erhebung der Vergnügungssteuer der Stadt Ettlingen vom 14. November 2007, in der Fassung vom 18. Dezember 2013.

Aufgrund von § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg vom 24.07.2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert am 16.04.2013 (GBl. S. 55) und der §§ 2 und 9 des Kommunalabgabengesetzes Baden-Württemberg in der

Fassung vom 17.03.2005 (GBl. S. 206), zuletzt geändert am 19.12.2013 (GBl. S. 491), hat der Gemeinderat der Stadt Ettlingen am 17. Dezember 2014 folgende Satzung beschlossen:

Artikel 1

Die Satzung über die Erhebung der Vergnügungssteuer der Stadt Ettlingen vom 14. November 2007, zuletzt geändert am 18. Dezember 2013, wird wie folgt geändert:

§ 7 Steuersätze

(1) Der Steuersatz beträgt für jeden angefangenen Kalendermonat der Steuerpflicht für das Bereithalten

1. eines Gerätes (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 a) mit Gewinnmöglichkeit an den in § 2 Abs. 1 genannten Orten **25 v. H.** der elektronisch gezählten Bruttokasse. Bei der Verwendung von Chips, Token und Ähnlichem ist der hierfür maßgebliche Geldwert zugrunde zu legen.

2. bis 7. unverändert

(2) bis (6) unverändert

Artikel 2

Die Satzung tritt am 1. Februar 2015 in Kraft.

Ettlingen, den 17. Dezember 2014

gez. Johannes Arnold
Oberbürgermeister



Stadt Ettlingen, Zentrale Vergabestelle
Marktplatz 2, 76275 Ettlingen
Telefon 07243 101-130
vergabe@ettlingen.de, www.ettlingen.de

Öffentliche Ausschreibung nach VOB

Bauvorhaben:

Geschwister-Scholl-Schule
Bruchhausen, Neubau 6-gruppiger
Kindergarten – Heizanlage und zentrale
Wassereerwärmungsanlage

Vergabe Nr. 2014-097

Auftraggeber:

Stadt Ettlingen, Marktplatz 2, 76275 Ettlingen

Leistungsumfang:

Wärmeversorgungsanlage
(Wärmeerzeugungsanlagen,
-verteilernetze, Raumheizflächen etc.) für
einen 6-gruppigen Kindergarten

Der vollständige Veröffentlichungstext ist auf der Internetseite der Stadt Ettlingen www.ettlingen.de nachzulesen bzw. wird auf Anforderung unter Tel. 0 72 43 / 1 01-130 oder E-Mail an vergabe@ettlingen.de zugefaxt bzw. zugesandt. Die Vergabeunterlagen können kostenlos eingesehen werden unter www.subreport.de/E95194184.

Mitteilungen anderer Ämter

Vorarbeiten für den Bau der Ferngas-Nord- schwarzwaldleitung“

Der Fernleitungsnetzbetreiber für Erdgas terranets bw GmbH betreibt ein überregionales Erdgashochdruckleitungsnetz mit einer Länge von ca. 1900 Kilometern, mit dem Erdgas insbesondere zu den Verbrauchsschwerpunkten in Baden-Württemberg transportiert wird.

Die neue Ferngasleitung „Nordschwarzwaldleitung“ transportiert seit Dezember 2014 Erdgas von Au am Rhein bis Ettlingen und soll ab Ende 2015 Erdgas weiter von Ettlingen bis in den Großraum Pforzheim/Stuttgart bringen. Diese Ferngasleitung ist erforderlich, um den wachsenden Bedarf an Transportkapazitäten für Erdgas in Baden-Württemberg und angrenzenden Gebieten sicher zu stellen, sowie den Zugang zu den europäischen Transportsystemen zu verbessern und dadurch die Versorgungssicherheit in Baden-Württemberg zu erhöhen.

Für den zweiten Leitungsabschnitt zwischen Ettlingen und Leonberg wurde im September 2014 der Planfeststellungsbeschluss vom Regierungspräsidium Karlsruhe erlassen. Die Errichtung des Leitungsabschnitts zwischen Ettlingen und Leonberg findet in der Zeit von März bis November 2015 statt.

Für den Bau der Leitungstrasse werden ab Anfang Januar bis Ende Februar 2015 auf der Gemarkung Ettlingen folgende Arbeiten durchgeführt:

- > Gehölzeinschlag und Rodung von Hecken im Baustreifen
- > Errichten von Lagerplätzen für Pipelinerohre
- > Abtrag von Oberboden auf einzelnen, ausgewählten Flächen

Die Arbeiten finden nur auf solchen Flächen statt, für die im Vorfeld eine entsprechende vertragliche Vereinbarung zwischen terranets bw und den Eigentümern bzw. Bewirtschaftern geschlossen wurde. Eventuell bei den Arbeiten entstehende Flurschäden werden von terranets bw reguliert.

Für Rückfragen stehen Herr Finke, Ingenieurbüro Nickel, Bad Honnef, Telefon 02224/973333 und Herr Wieland, terranets bw, Telefon 0711/78121250 gerne zur Verfügung.

Informationen über weitere Maßnahmen im Zuge der Errichtung der neuen Ferngasleitung werden zeitnah veröffentlicht.

Wir gratulieren



Notdienste

Notfalldienste:

Ärztlicher Notfalldienst:

Montags bis freitags von 19 Uhr bis zum Folgetag 8 Uhr; an Samstagen und Sonntagen sowie an den gesetzlichen Feiertagen ganztags bis um 8 Uhr des folgenden Tages. Telefon 19292

Notdienstpraxis:

(Am Stadtbahnhof 8):

Montag bis Freitag von 19 bis 21 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 10 bis 14 Uhr und 16 bis 20 Uhr; Anfragen für Sprechstunden und Hausbesuche unter Tel. 07243 19292.

Kinderärztlicher Notfalldienst:

Ambulante Notfallbehandlung von Kindern, Knielinger Allee 101, (Eingang auf der Rückseite der Kinderklinik), Karlsruhe, montags, dienstags, donnerstags 19 bis 22 Uhr, mittwochs 13 bis 22 Uhr, freitags und an Vorabenden von Feiertagen 18 bis 22 Uhr, Wochenenden/Feiertage von 8 bis 22 Uhr (ohne Anmeldung).

Bereitschaftsdienst der Augenärzte

Zentrale Rufnummer 01805/19292-122 um den Dienst habenden Arzt zu erreichen: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: von 19 Uhr bis 8 Uhr, Mittwoch von 13 bis 8 Uhr, Samstag/Sonntag/Feiertag: von 8 bis 8 Uhr

Zahnärztlicher Notfalldienst:

Über Notrufzentrale des DRK an Wochenenden und Feiertagen: 0180 6 112 112

Krankentransporte:

Rettungswagen und Rettungsdienst des DRK Tag und Nacht unter 19222 zu erreichen.

Tierärztlicher Notfalldienst:

jeweils von Samstag, 12 Uhr bis Montag, 24 Uhr für Großtiere Dr. Essig, Einsteinstraße 6, Malsch, Tel. 07246/911999, mobil 0172/6363235

Bereitschaftsdienst der Apotheken

Bereitschaftsdienst der Apotheken: Die Bereitschaft beginnt um 8.30 Uhr und endet am nächsten Tag um 8.30 Uhr

Donnerstag, 8. Januar

Albtal-Apotheke, Schöllbronner Straße 2, Tel. 5 78 00, Kernstadt

Freitag, 9. Januar

Apotheke am Berliner Platz 2, Tel. 53 60 20, Neuwiesenreben

Samstag, 10. Januar

Apotheke Grünwettersbach, Am Wetterbach 94, 0721 45 09 73, Grünwettersbach

Sonntag 11. Januar

Adler-Apotheke, Burbacher Straße 1, Tel. 2 95 14, Schöllbronn

Montag, 12. Januar

Vita-Apotheke, Zehntwiesenstraße 70, Tel. 37 49 45, Kernstadt

Dienstag, 13. Januar

Apotheke am Marktplatz, Marktplatz 4, 07243 56530, Busenbach

Mittwoch, 14. Januar

Schloß-Apotheke, Marktstraße 8, Telefon 160 18, Kernstadt

Donnerstag, 15. Januar

Stadt-Apotheke, Albstraße 25, Tel. 1 22 88, Kernstadt

Apotheken-Notdienstfinder für die nähere Umgebung: 0800 0022833 kostenfrei aus dem Festnetz, Handy 2 28 33 (max. 69 ct/min.) oder www.aponet.de

Notrufe:

Polizei 110 (in sonstigen Fällen, außer bei Notrufen, ist das Polizeirevier Ettlingen unter 07243 3200312 zu erreichen).

Feuerwehr und Rettungsdienst 112

Haus-/Personennotrufsystem

Kontaktadresse: Beate Oeberg-Remy, Hausnotrufbeauftragte des DRK, 0721 44156 von 8.30 bis 9 Uhr und von 18 bis 19 Uhr, in dringenden Fällen auch an Wochenenden, Anrufbeantworter eingeschaltet, 24-Stunden-Service-Telefon 0180 5519200

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

kostenlose Nummer rund um die Uhr 08000116016, tagsüber erhalten Sie Adressen von Hilfeeinrichtungen unter 07243/101-222.

Geschütztes Wohnen

Schutzeinrichtung bei häuslicher Gewalt, SopHIE gGmbH, 07252 5622365

Hilfe für Kinder und Jugendliche:

Kinder- und Jugendtelefon
Montag bis Freitag, 15 - 19 Uhr,
Telefon 0800 1110333

Deutscher Kinderschutzbund
Kaiserallee 109, Karlsruhe,
0721 842208

Kindersorgentelefon Ettlingen
Amt für Bildung, Jugend, Familie und
Senioren 07243 101-509

Diakonisches Werk
Pforzheimer Str. 31, 07243 54950

Allgemeiner sozialer Dienst
Betreuung und Versorgung von Kin-
dern in Notsituationen, 0721 9367654,
Kriegsstr. 23-25, Karlsruhe

Polizei Ettlingen
Tag und Nacht Telefon 3200-312

**Psychologische Beratungsstelle für
Eltern, Kinder und Jugendliche des
Caritasverbandes**

Ettlingen, Lorenz-Werthmann-Str. 2,
07243 515-140, pb@caritas-ettlingen.de,
offene Sprechstunde dienstags 14 bis
17 Uhr

Telefonseelsorge: rund um die Uhr und
kostenfrei: 0800 1110111
und 0800 1110222.

**KIBUS - Gruppenangebot für Kinder
suchtkranker Eltern** dienstags von 16
bis 17.30 Uhr bei der Suchtberatung der
agj, Rohrackerweg 22, 07243 - 215305

Entstörungsdienst der Stadtwerke:

(Kernstadt und Stadtteile)

Elektrizität: 101-777 oder 338-777

Erdgas: 101- 888 oder 338-888

Wasser und Fernwärme: 101-666 oder
338-666

EnBW Regionalzentrum Nordbaden:

Zentrale in Ettlingen: 07243 180-0
24-Stunden-Service-Telefon:
0800 3629-477.

Öffentliche Abwasseranlagen

Bereitschaftsdienst für die öffentlichen
Abwasseranlagen, 07243 101-456

Entstörungsdienst Tele- fon- und Fernmeldeanla- gen sowie Kabelfernsehen

ETF Engelmann Telefon- und
Fernmeldebau, Service-Notrufhotline
07243 938664

Kabel Baden-Württemberg Tel. 01806
888150 oder 0800 858590050 (kostenlos)

Pflege und Betreuung

Pflegestützpunkt Landkreis Karlsruhe,
Standort Ettlingen, Am Klösterle, Klos-
tergasse 1, 07243/ 101546, Mobil: 0160/
7077566, Fax: 07243/ 101 8353
pflegestuetzpunkt.ettlingen@landrat-
samt-karlsruhe.de

Beratung bei allen Fragen rund um Pfl-
ege und Altern, Öffnungszeiten Ettlingen
Mo - Mi 9 - 12 Uhr, Do 9 - 12 Uhr
13.30 - 18 Uhr, Fr 9 - 13 Uhr.
Weitere Termine nach vorheriger
Absprache.

Kirchliche Sozialstation Ettlingen e.V.
www.sozialstation-ettlingen.de
Kranken-, Alten- und Familienpflege im
häuslichen Bereich, Kurs: Betreuungskräfte
von Demenzkranken 07243 3766-0, Te-
lefax 07243 3766-91 oder in der Heinrich-
Magnani-Straße 2 + 4.

**Tagespflege für ältere, hilfe- und
pflegebedürftige Menschen:**
Nach Rücksprache auch kurzfristig
möglich.

Demenzgruppen: stundenweise
Betreuung. Auskünfte unter 07243 3766-37
oder in der Heinrich-Magnani-Straße 2+4.

Nachbarschaftshilfe: Lindenweg 2,
07243 7163300, nbh-Ettlingen@arcor.de
Termine nach Vereinbarung, **Nachbar-
schaftshilfe Seelsorge-Einheit-Süd:**
Eleonore Gladitsch,
07243 - 9762

DRK Bereitschaftsdienst kostenfreie
Nummer 0800 1000 178

Hospizdienst Ettlingen Anfragen und
Beratung: Diakonisches Werk, Pforzhei-
mer Straße 31, 07243 54950

Hospiz „Arista“: Information und Be-
ratung: Pforzheimer Str. 31b, 07243
94542-0 oder Fax 07243 94542-22,
www.hospiz-arista.de

„Die Zeder“ Informationen zum Thema
„Sterben, Tod und Bestattung“ bei der
Aussegnungshalle auf dem Ettlinger
Friedhof, 0172 7680116, **freitags 14 bis
17 Uhr.**

Schwester Pias Team, Pia Gonzales.
Beratungsstelle Zehntwiesenstraße 62,
Tel. 07243 537583.

Häusliche Krankenpflege
Fachkrankenschwester für Gemein-
dekrankenpflege Elke Schumacher,
Dekaneigasse 5, 07243 718080.

**Pflege- und Betreuungsdienst in
Ettlingen GbR,** Constance und Bernd
Staroszik Hausnotruf, 07243 15050 rund
um die Uhr, Büro: Nobelstr. 7

MANO Pflgeteam GmbH
MANO Vitalis Tagespflege
Infos für beide Dienste: 07243 373829,
Fax: 07243 525955, Seestraße 28,
www.mano-pflege.de
pflgeteam-mano@web.de

Pflegedienst Optima GdB,
Goethestraße 15, 07243 529252,
Fax (Zweigstelle Malsch): 07246 9419480

AWO Sozialstation

Ambulante Kranken-, Alten- und Familien-
pflege, Tagespflege/ Seniorentagesstätte
SenTa, Essen auf Rädern, Informationen
im AWO-Versorgungszentrum Ettlingen,
Franz-Kast-Haus, Karlsruher Str. 17,
07243/76690-0, www.awo-albtal.de

Essen auf Rädern

Herr Kungl, Seniorenzentrum am Hor-
bachpark, Middelkerker Straße 4, 07243
515159 sowie einen stationären Mittags-
tisch im Seniorenzentrum.

Pflegedienst Froschbach,

Dorothea Bohnenstengel,
Am Sang 4, 24h erreichbar
07243/715 99 19
www.pflegedienst-froschbach.com

Essen auf Rädern

Infos beim DRK Kreisverband,
Andreas Jordan, 0721 955 95 65

Beratung für ältere Menschen

Diakonisches Werk, Pforzheimer Straße 31,
07243 54950.

Demenzberatung beim Caritasverband

Lorenz-Werthmann-Str. 2, 07243 515-
122, Ansprechpartnerin: Karin Carillon

Amt für Bildung, Jugend, Familie und Senioren

für ältere sowie pflegebedürftige Men-
schen und deren Angehörige, Petra
Klug, 07243 101-146, Rathaus Albarka-
den, Schillerstr. 7-9

Wohn- und Pflegehilfsmittelberatung

des DRK Terminvereinbarung unter
0180 55 19 200

Wohnberatungsstelle

Planungshilfe für altersgerechte und barri-
erfreie Wohnungen, Beratungsstelle beim
Diakonischen Werk, Pforzheimer Str. 31.
Terminabsprachen 07243-54 95 0,
Fax: 07243-54 95 99.

Dienste für psychisch erkrankte Menschen

Gemeindepsychiatrisches Zentrum des Caritasverbandes Ettlingen

Sozialpsychiatrischer Dienst, Tagesstät-
te, Ambulant Betreutes Wohnen, Psychi-
atrische Institutsambulanz des Klinikums
Nordschwarzwald Ettlingen, Goethestra-
ße 15a, 07243 515-130

Schwangerschafts- beratung

Caritasverband Ettlingen

Lorenz-Werthmann-Str. 2,
Anmeldung 07243 515-0,
schwangerenberatung@caritas-ettlingen.de

Diakonisches Werk Ettlingen,

rund um Schwangerschaft und Familie
bis zum 3. Lj. des Kindes,
Pforzheimer Straße 31, 07243 54950,
ettlingen@diakonie-laka.de,
www.onlineberatung-diakonie-baden.de

Suchtberatung

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle der agj, Rohrackerweg 22, 07243 215305, suchtberatung-ettlingen@agj-freiburg.de, www.suchtberatung-ettlingen.de

Familien- und Lebensberatung

Caritasverband Ettlingen, Lorenz-Werthmann-Straße 2, Anmeldung 07243 515-0.

Frühe Hilfen/Babyambulanz für Eltern von Kleinkindern bis 3 Jahre beim Caritasverband, 07243 515-140.

Tageselternverein Ettlingen und südlicher Landkreis Karlsruhe e.V. Epernayer Str. 34; 07243 94545-0; Fax: 07243 94545-45, info@tev-ettlingen.de, www.tev-ettlingen.de

Mano Pflorgeteam GmbH Versorgung und Betreuung der im Haushalt lebenden Kinder in Notsituationen, 07243 373829, Fax 07243 525955, E-Mail pflorgeteam-mano@web.de

Diakonisches Werk Paar- und Familienkonflikte, Trennung u. Scheidung, finanzielle Probleme, Pforzheimer Str. 31, 07243 54950, ettlingen@diakonie-laka.de, www.diakonie-laka.de

Beantragung Kurmaßnahmen für Mutter und Kind Infos beim Diakonischen Werk Ettlingen, Pforzheimer Straße 31, 07243 54950

Amt für Bildung, Jugend, Familie und Senioren Anlaufstelle Ettlingen-West im Bürgertreff „Fürstenberg“, Ahornweg 89, Unterstützung in Alltagsfragen Christina Leicht, 101-389

Familienpflegerin Infos über den Caritasverband für den Landkreis Karlsruhe in Ettlingen 07243 5150

Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V. Hilfe bei Selbstmordgefährdung und Lebenskrisen, 0721 811424, Telefon/Fax: 0721 8200667/8, Geschäftsstelle, Hirschstraße 87, Karlsruhe

Kirchliche Mitteilungen

Gottesdienstordnung für Samstag, 10., und Sonntag, 11. Januar

Katholische Kirchen

Seelsorgeeinheit Ettlingen-Stadt

Pfarrei Herz-Jesu Sonntag 10:30 Uhr HI. Messe; 11:45 Uhr Kindersegnung an der Krippe, besonders für Kinder, die 2014 getauft wurden

Pfarrei St. Martin Samstag 18:30 Uhr HI. Messe
Pfarrei Liebfrauen Sonntag 9 Uhr HI. Messe
Seniorenzentrum am Horbachpark Sonntag 10 Uhr HI. Messe
Stephanusstift am Stadtgarten Sonntag 11:30 Uhr Wortgottesdienst

Seelsorgeeinheit Ettlingen-Süd

St. Josef Bruchhausen Sonntag 18 Uhr Sonntagabendmesse
St. Dionysius Ettlingenweier Sonntag 9.45 Uhr Erstkommunionvorbereitung – Gemeindezentrum; 11 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst
St. Wendelin Oberweier Samstag 18 Uhr Vorabendmesse

Seelsorgeeinheit Ettlingen-Höhe

Pfarrei St. Bonifatius Schöllbronn Sonntag 11 Uhr Eucharistiefeier
Pfarrei Maria Königin Schluttenbach Samstag 17.30 Uhr Vorabendgottesdienst
Pfarrei St. Antonius Spessart Sonntag 9.45 Uhr Eucharistiefeier, 9.45 Uhr Kinderkirche im Untergeschoss

Evangelische Kirchen

Luthergemeinde Sonntag 10.30 Uhr Festlicher Gottesdienst zur Jahreslosung mit dem Chor der Luthergemeinde im Gemeindezentrum Bruchhausen, anschl. Neujahrsempfang

Pauluspfarrei Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Kirchenkafee, Kira Busch-Wagner; 10 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Konzert zur Begrüßung des Neuen Jahres, Prof. Andreas Schröder und Solisten

Johannespfarrei Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Anschluss Neujahrsempfang; 10 Uhr Kindergottesdienst im Caspar-Hedio-Haus

Freie evangelische Gemeinde Dieselstr. 52. Pastoren: Michael Riedel und Rainer Meier; www.feg-ettlingen.de
Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit Kinderbetreuung (0-3 Jahre) und Kindergottesdienst(4-12 Jahren)

Liebnzeller Gemeinde www.lgv-ettlingen.de, 07243-3426790
Sonntag 10 Uhr Gottesdienst

Christliche Gemeinde Sonntag 10.45 Uhr Gottesdienst Zepelinstr. 3, parallel Kinderstunde in zwei Altersgruppen; Zepelinstr. 3, 07243 / 90116

Neuapostolische Kirche Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst und Sonntagsschule
Mittwoch 20 Uhr Gottesdienst durch Bezirksevangelist Kull

Kirchliche Nachrichten

Luthergemeinde

Krankenpflege-Aufbaukurs in der Luthergemeinde Die Sozialstation Ettlingen und die Luthergemeinde laden ein zu einem Aufbau-Pflegekurs für pflegende Angehörige.

In diesem Kurs wird Pflegenden und Interessierten an Krankenpflege, professionelle Hilfestellung gegeben. Ausführlich werden folgende Themen behandelt: Hygiene in der Pflege, Verbandswechsel, Stürze, Komplikationen, intravenöse Zugänge, Krankheitslehre typ. Krankheiten in der ambulanten Pflege, Selbstpflege - Selbstbewusstsein, Umgang mit aggressiven Patienten, Ernährungsberatung.

Die Teilnahme am Kurs bezahlt die AOK Ettlingen und ist für die Teilnehmer/innen kostenlos.

Auch Teilnehmer von anderen Krankenkassen sind herzlich eingeladen.

Der Kurs ist an fünf Abenden und beginnt am 12. Januar, jeweils von 18 – 21 Uhr im Gemeindezentrum der Luthergemeinde Meistersingerstraße.

Anmeldung bitte bei der Sozialstation Ettlingen Tel :07243 3766 0 oder der Luthergemeinde Ettlingen 07243 9688.

Paulusgemeinde

Begrüßung des Neuen Jahres
Sonntag, 11. Januar, 16 Uhr
Beethoven: Gellert-Lieder op.48
Mozart: Phantasie f-moll KV 608, Kegelstatt-Trio KV 498
Makitaro Arima, Bariton
Bettina Beigelbeck, Klarinette
Wolfgang Wahl, Viola
Andreas Schröder, Orgel/Klavier
Im Anschluss geselliges Beisammensein bei Tee und Gebäck

Bibelkreis Das nächste Treffen ist am Donnerstag, 8. Januar um 20 Uhr im Pauluszimmer

Paulus-Wandertag Nachmittags-Wanderung durch den Oberwald nach Ettlingen Treffpunkt: Samstag, 10.1. um 13.15 Uhr S-Bahn-Haltestelle: Ettlingen-Wasen, Abfahrt: um 13.30 Uhr. Eine Schlusseinkehr ist geplant.

Mitzubringen: festes Schuhwerk, ggf. Wanderverpflegung, alle Wanderinnen und Wanderer sind willkommen; weitere Informationen über: G. Schäfer / gerhard.schaefer@mfc-etl.de / 0171/8201680

Kindergottesdienst Einladung an alle Kinder der Gemeinde zum ersten Kindergottesdienst im Neuen Jahr am Sonntag, 11. Januar um 10 Uhr, zusammen mit dem Hauptgottesdienst
Kirchenkafee im Anschluss an den Gottesdienst am 11. Januar

Senioren

Dienstag, 13. Januar, 14.30 Uhr im Kirchsaal: Wo kommen wir her, wo gehen wir hin? -Zukunft und Herkunft. „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ – die Jahreslosung gibt biblische Weisung, in das neue Jahr hinein zu gehen. Wie wichtig das Wissen um und die Beschäftigung mit der eigenen Herkunft ist, zeigen zahlreiche Studien. Auch in der Bibel haben familiäre Wurzeln einen besonderen Wert. Pfarrerinnen Kira Busch-Wagner eröffnet besondere Akzente im Stammbaum Jesu nach den Evangelien.

Einladung zur Vorbereitung des Weltgebetstages

Am Dienstag, 13. Januar findet von 17 - 20 Uhr in der Scheune, Pforzheimerstr. 31 die Vorbereitung für den Weltgebetstag 2015 statt. Entworfen wurde die Ordnung für 2015 von Frauen der Bahamas. Pfarrerin Andrea Schweizer, Ursula Buck und Gisela Thomasius werden den Abend gestalten. Aline Jung war mit der Weltgebetstagskommission auf den Bahamas und wird an diesem Abend davon berichten.

Freie evangelische Gemeinde

Gute Vorsätze für 2015?!

Wer hat sie nicht, die guten Vorsätze, mit denen man sich oft gedanklich schon im Dezember befasst, sie sich dann in der Silvesternacht ganz fest zu Herzen nimmt und die sich dann im Laufe des Januars im Alltag verlieren. Vielleicht hat es damit zu tun, dass die meisten mit ‚weniger‘ zu tun haben (außer bei Sport). Weniger Rauchen, weniger Alkohol, weniger Stress, weniger Streit. Wie wäre es im Gegensatz dazu mit ‚Mehr‘? Mehr Spiritualität, mehr Ruhe, mehr Gemeinschaft.

Vom **12. – 17. Januar** findet auch in Ettlingen die **weltweite Gebetswoche der evangelischen Allianz** in verschiedenen Gemeinden statt. Sie sind herzlich eingeladen dabei zu sein. Thematisch geht es um das **Vaterunser** ‚Jesus lehrt beten‘. Die Abende finden an folgenden Terminen und Orten statt:

Montag, 12. Januar, 20 Uhr Caspar-Hedio-Haus, Albstraße 43

Dienstag, 13. Januar, 20 Uhr Freie ev. Gemeinde, Dieselstraße 52

Mittwoch, 14. Januar, 20 Uhr Liebenzeller Gemeinde, Mühlenstraße 59

Samstag, 17. Januar, 19.30 Uhr **Jugendabend** Freie ev. Gemeinde Ettlingen

Der Ettlinger Winterspielplatz geht in die 4. Runde

Am Do., 8. Januar, ist es endlich so weit: Die Freie evangelische Gemeinde, Dieselstraße 52 öffnet wieder ihre Türen, um Eltern, Großeltern und natürlich den Kindern einen Treffpunkt und Spielplatz zu bieten, wenn es im Freien nur noch schwer auszuhalten ist. Über 800 beheizte Quadratmetern stehen wieder den Kindern von 0-8 Jahren als Spielfläche

zur Verfügung. Neben Initiator Pastor Rainer Meier sorgen 25 ehrenamtliche Mitarbeiter für einen reibungslosen Ablauf am Donnerstag sowie für Auf- und Abbau der Spielgeräte, die mit Unterstützung des Kinderspielhauses Ettlingen, dem Jugendzentrum Specht, dem Jugendzentrum Palermo und weiteren Sponsoren bereitgestellt werden können. Bis Ende Februar werden jeden Donnerstag ab 15 Uhr Hüpfburg, Rollenrutsche, Leseecke, Bobby Cars, Bällebad, Kaufläden und vieles mehr für Kinder bis zu 8 Jahren zur Verfügung stehen. Wie auch im vergangenen Jahr steht das Miteinander im Vordergrund, daher können Kinder nicht abgegeben werden, sondern eine erwachsene Bezugsperson muss anwesend sein. Das Eltern-Kind-Café ist Treff- und Austauschpunkt für Mütter und Väter oder Großeltern, während Kinder oder Enkel sich im Warmen und Trockenen austoben – eine Möglichkeit gemeinsam dem tristen Wetter draußen zu entfliehen. Pastor Rainer Meier betonte, dass die FeG von dem großen Zuspruch in den vergangenen Jahren regelrecht überwältigt war. Daher gibt es in diesem Jahr neben den regulären Terminen noch einen Familienwinterspielplatz am Sonntag, 1. Februar. Zu dieser Veranstaltung sowie zu den regulären Donnerstagen öffnet der Winterspielplatz von 15 bis 18 Uhr. Bitte Hausschuhe oder Stoppersocken mitbringen. Der Eintritt ist frei, Spenden zur Instandhaltung und Anschaffung weiterer Spielgeräte sind willkommen. Snacks dürfen mitgebracht werden, Tee bzw. Kaffee sind gegen Selbstkostenpreis erhältlich.

Weitere Informationen unter: <http://www.feg-ettlingen.de/winterspielplatz>

„**Wellness für die Seele**“ ist angesagt bei der ersten Frauenkonferenz am **7. Februar** in der Freien ev. Gemeinde in Ettlingen.

Einen Tag Pause vom Alltag - mit ermutigenden und spannenden Inputs der Referentin Anne Löwen, viel Musik, interessanten Workshops und Seminaren. Dazu Gemeinschaft mit anderen Frauen, neue Kontakte, neue Ideen - ein Start ins Jahr, der Auftrieb gibt und vielleicht auch ganz neue Perspektiven zeigt. Mehr Info und Anmeldung unter: www.feg-ettlingen.de/koenigstoechter

Kirchliche Veranstaltungen

Seelsorgeeinheit Ettlingen-Stadt

Pfarrrei Herz-Jesu

Montag, 12. Januar, 16:30 Uhr Mitarbeitertreffen Nachbarschaftshilfe; 19 Uhr Informationsgespräch Taufe; 20 Uhr Peru-Partnerschaftskreis

Dienstag, 13. Januar, 16 Uhr Sitzung des Wahlvorstandes

Donnerstag, 15. Januar, 19:30 Uhr Kommunionkreis 04

Pfarrrei Liebfrauen

Sonntag, 11. Januar,

10 Uhr Frühschoppen der KAB

Montag, 12. Januar,

18:30 Uhr Frauen-Gymnastikgruppe

Luthergemeinde

Donnerstag, 8. Januar,

20 Uhr Abendtreff: Gruizi im neuen Jahr - unser traditioneller Fondue-Abend Gemeindezentrum Bruchhausen

Ab Montag, 12. Januar, 18 – 21 Uhr Krankenpflegeaufbaukurs,

Gemeindezentrum Bruchhausen

Dienstag, 13. Januar, 14.30 Uhr

Seniorenkreis „Goldener Oktober“, Gemeindezentrum Bruchhausen

Johannesevangelium

Dienstag, 13. Januar 19.30 Uhr

Soulfood mit Catharina Covolo

Freie Evangelische Gemeinde

Gemeindezentrum, Dieselstr. 52, Ettlingen; www.feg-ettlingen.de

Hauskreise finden unter der Woche an verschiedenen Orten statt;

Pastor Michael Riedel, 07243 529931

Winterspielplatz, Donnerstag, 8. Januar – 26. Februar von 15-18 Uhr für Kinder von 0-8 Jahren; Eintritt frei; Hausschuhe mitbringen. Nähere Infos unter www.feg-ettlingen.de/winterspielplatz

Eltern-Café, Freitag 10-11:30 Uhr, für Eltern mit Kindern zw. 0-3 Jahre im Bürgertreff im Fürstenberg (Ahornweg 89); Caroline Günter; 07243-1854462

Fred's Freundestreff (offener Kinder-treff); Freitag 15:30-17:30 Uhr im Bürgertreff im Fürstenberg (Ahornweg 89); Jonas Günter 07243-5245628

Volleyball (ab 14 Jahren), Freitag 20 Uhr, Treffpunkt: Untergeschoss der Pestalozzihalle (Ettlingen-West). Kontakt: Jeremias Trautmann; 0176 94040974 (außer in den Schullferien)

Jugendgruppe PaB (People and Bible) für Jugendliche ab 14 Jahren; Samstag 19:30 Uhr, Jugendreferent Jonas Günter 07243 52 45 628

miniMAX für Eltern mit Kindern zw. 0 und 3 Jahren; Mittwoch 10 Uhr, Nadine Laukemann 07232 3133020

55+ (jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat) 14:30 Uhr für Menschen fortgeschrittenen Alters, Karl-Heinz Lehmann 07243 606509

Jungschar für Mädchen und Jungen von 8 - 12 Jahren; Mittwoch, 17:30 Uhr, Markus Blöcher 07232 72355

Liebenzeller Gemeinde

Mühlenstraße 59

Freitag, 15.30 Uhr Käferclub für Kinder von 3 bis 7 Jahren (14-täglich)

Montag 10 Uhr Frauentreff „Sendepause zur Frühstückszeit“ (jeden 3. Montag im Monat); 20 Uhr Hauskreis 1; 20.30 Uhr Hauskreis 2

Dienstag 15 Uhr Frauenkreis (14-täglich); 19.30 Uhr Jugendkreis für junge Erwachsene (14-Täglich, ungerade KW)

Mittwoch 16.30-18 Uhr Jungschar (Mädchen/Jungen 8 bis 13 Jahre) 18.45 Uhr Teenkreis für 13- bis 18-Jährige; 20.30 Uhr Hauskreis 3
Donnerstag 9.30 - 11 Uhr Krabbelgruppe „Gott kennen lernen von Anfang an“ 0-3 Jahre; 15 Uhr Bibelstunde

Christliche Gemeinde
Zeppelinstr. 3, 07243 / 90116

Mittwoch,
19.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde
Jeden 3. Donnerstag/Monat,
9 Uhr Frauenkreis/-frühstück
Freitag (14-tägig),
17 Uhr Zeppelin-Treff (Kinder 6-13 Jahre)
Samstag 18 Uhr Jugendkreis (14-20 Jahre)

Veranstaltungen Termine

Ausstellungen:

Bis 25. Januar, Mi-So: 11 - 18 Uhr
Manege frei für PLAYMOBIL - Zirkusgeschichte(n) - Sammlung Oliver Schaffer. Museum Schloss

bis 31. Januar.

SpessArt - Kunstausstellung im Rathaus Spessart Künstler: Peter Knauth und Winfried Köllner, Öffnungszeiten: vormittags: Mo, Di, Mi: 8 - 12 Uhr; Fr: 7 - 13 Uhr nachmittags: Mo, Di: 13 - 17 Uhr; Do: 13 - 19 Uhr Rathaus Spessart

Veranstaltungen:

Freitag, 9. Januar,
20:30 Uhr **Chamber 3** Steffen Weber (sax), Christian Eckert (g), Arne Huber (b), Matt Jorgensen (dr) Eintritt 12 € // erm. 7 € (Mitglieder, Schüler, Studenten) Einlass 19:30 Uhr // Karten an der Abendkasse Jazz-Club Ettlingen Birdland59

Samstag, 10. Januar,
10:30 Uhr **Türkisch-deutsche Vorlesestunde** mit Funda Caliskan. Für Kinder ab 4 Jahren und ihre Eltern. Keine Anmeldung erforderlich. Stadtbibliothek Obere Zwinger gasse 12

20 Uhr **Shirley Valentine oder die heilige Johanna der Einbauküche**, eine anspruchsvolle & heitere Komödie, Karten Stadtinformation 07243 101-380 und in der Buchhandlung ABRAXAS: 07243 31511, Preise: 10 € / 8 € (erm. für Schüler, Studenten & Schwerbehinderte (70%) kleine bühne ettlingen Schleinkofer/Ecke Goethestraße

21 Uhr **Pepper & Salt: Alle wie Oiner** A-Cappella am Rande der Relativitätstheorie, Preise: 14 € / 15,50 € im Vorverkauf Stadtinformation 07243 101-380 Kultur- und Sportamt Epernaysaal/ Schloss

Sonntag, 11. Januar,
11 Uhr **Handmade** Frühschoppen im Vogel Hausbräu Eintritt frei!

Montag, 12. Januar,
20 Uhr **Filmvorführung: Blues Brothers** Sternstunden der Filmgeschichte Informationen www.kulisse-ettlingen.de 07243 330633 Stadtwerke Ettlingen in Zusammenarbeit mit dem Kulisse Kino

Donnerstag, 15. Januar,
19:30 Uhr **Rheinfahrt** Vanessa Diny (Sopran), Dilara Baştar (Mezzosopran), Max Schäffer (Tenor), Albrecht von Stackelberg (Bariton), François Salignat (Klavier) Werke von Mozart, Beethoven, Schumann, Gounod und Wagner Preise: 24 € (erm. 12 €) Karten Stadtinformation 07243 101-380 Fördergemeinschaft Kunst Asamsaal/Schloss

Treffen der **Anonymen Alkoholiker**, jeden Donnerstag, 19.30 Uhr bei der Pauluspfarrei, Eingang Kindergarten Karl-Friedrich-Straße, jeden Freitag, 19 Uhr im Caspar-Hedio-Haus; Kontakt täglich 7 bis 23 Uhr. 0721 19295.

Kreuzbund e.V. Selbsthilfegemeinschaft für Suchtkranke und deren Angehörige, Gruppenabende **freitags** 19 Uhr beim agj, Rohrackerweg 22, 07242 1003 sowie **donnerstags** 19.30 Uhr im Caritas-Haus, Goethestr. 15a, 07243 15861

AI-Anon für Angehörige und Freunde von Alkoholikern, Treffen jeden Montag 18 - 19 Uhr im Brunhilde-Baur-Haus in Neureut, Linkenheimer Landstr. 133 / Eing. Spöcker Str., 07243 66717

„**Sport TROTZ(T) Krebs**“ - (Sport in der Krebsnachsorge) beim TSV 1907 Schöllbronn, donnerstags 19.30 Uhr in der Schillerschule, Ruth Baumann, 07204 652 (ab ca. 18 Uhr)

Selbsthilfegruppe nach Krebs, einmal monatlich, donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr in der „Scheune“ des Diakonischen Werkes, Pforzheimer Straße 31. Informationen, 54950.

Eltern herzkranker Kinder Nordbaden www.herzkrank-kinder-karlsruhe.de, Informationsaustausch und Kinderherz-sportgruppe, Sandra Feininger, 07243 9497336 oder Beate Klein, 07243 99391.

Rheumaliga Baden-Württemberg, Arge Ettlingen, Beratung jeden 1. Montag im Monat von 15.30 bis 17.30 Uhr. Beratungsstelle: im Stephanusstift, Am Stadtgarten 4 (Stadtbahnhof), telefonische Beratung jeden Montag von 9 bis 11 Uhr unter 07248 925055.

Menschen mit Behinderungen - „Netzwerk Ettlingen“: Förderung von Integration, Selbstbestimmung und Teilhabe, Information unter 07243 523736. www.netzwerk-ettlingen.de

Arbeitskreis **„Demenzfreundliches Ettlingen“**: jeden **2. und 4. Dienstag** im Monat 15 - 17 Uhr „Anderswelt“ - Treff für Menschen mit Demenz im AWO-Versorgungszentrum Franz-Kast-Haus

jeden **1. Mittwoch** im Monat „Offener Gesprächskreis“ 15 - 17 Uhr im Stephanus-Stift am Stadtgarten
jeden **2., 3. und 4. Mittwoch** im Monat Info, Beratung und Gespräch 14-16 Uhr in der Volkshochschule, Pforzheimer Str. 14 Eingang Seminarstraße, Infos 017638393964, info@ak-demenz.de

Pro Retina Selbsthilfegruppe für Menschen mit Netzhautdegeneration; Treffen jeden 2. Freitag im Monat 14 Uhr, Information und Anmeldung 07243 20226 (Maria-Luise Wipfler).

Selbsthilfegruppe für Psychoseerfahrene, Treffen in geraden Kalenderwochen, montags, 17.30 Uhr. Weitere Informationen: Caritasverband Ettlingen 07243 515133

Parteiveranstaltungen

SPD

SPD Bürgersprechstunde

Am Montag, 12. Januar findet von 18 bis 19 Uhr die nächste Bürgersprechstunde der SPD Fraktion statt. Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, ihre Ideen, Wünsche, und Anliegen einzubringen. Für ein persönliches Gespräch steht diesmal Stadtrat René Asché zur Verfügung.

Neujahrsempfang der SPD Ettlingen

Die **SPD Ettlingen** lädt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich zu ihrem diesjährigen **Neujahrsempfang** ein. Dieser findet am **Samstag, 17. Januar, um 11 Uhr** im Werner-von-Siemens-Saal in der Buhlschen Mühle, Pforzheimer Straße 68, statt.

Für die Festansprache zum Thema **„Sozialdemokratische Werte in unserer Zeit“** konnten die Ettlinger Sozialdemokraten den früheren Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, **Kurt Beck**, gewinnen.

Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von Florian Stoll mit seinem Vibraphon und für einen kleinen Imbiss ist ebenfalls gesorgt.

FE - Für Ettlingen Wählervereinigung

Stammtisch FE - Für Ettlingen

Der nächste Stammtisch der unabhängigen Wählervereinigung FE - Für Ettlingen findet am Donnerstag, 8. Januar, ab 19.30 Uhr in der Luisenstube in der Schöllbronner Straße in Ettlingen statt. Alle interessierten BürgerInnen sind willkommen, sich an den Diskussionen für Ettlingen zu beteiligen.